Römische Prosaiker

in

neuen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, C. N. v. Osiander

und G. Schwab.

Hundert neun u. sechzigstes Bdchn.

Cicero's Werke LXVI.

Kärchers, Krafts und Forbigers
lateinische Wörterbücher.

Vom bisherigen Verleger sind an uns übergegangen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Kraft, F. K., deutsch-lateinisches Lexicon, aus den röm. Classikern zusammengetragen und nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet. 2 Bände. Dritte vielfach verb. u. verm. Auflage. 171 Bog. gr. Lex. Okt. Auf Schreibpap. 8 Thlr. od. 14 fl. 24 kr., Druckpap. 6 Thlr. od. 10 fl. 48 kr.

Kraft, F. K., und **A. Forbiger**, neues deutsch-latein. Handwörterbuch, nach Kraft's größerem Werke besonders für Gymnasien bearbeitet. 90 Bog. gr. Lex. Okt. Auf Schreibpap. 3⅔ Thlr. od. 6 fl. 36 kr., Druckpap. 2¾ Thlr. od. 4 fl. 54 kr.

Bei Partieen von 10 Ex. dieses Handwörterbuchs wird das 11e als Frei-Exemplar gegeben.

Kraft, F. K., Handbuch der Geschichte von Alt-Griechenland, zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. Vierte verb. Auflage. 23 Bog. gr. 8. Schreibpap. 1 Thlr. od. 1 fl. 48 kr., Druckpap. ¾ Thlr. od. 1 fl. 21 kr.

Ferner ist im vorigen Jahre bei uns erschienen:

Kärcher, E., lateinisch-deutsches Handwörterbuch, besonders für Gymnasien und Lyceen. 61 Bog. gr. Lex. Okt. Druckpap. 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

Bei Partieen von 10 Ex. dieses Handwörterbuchs wird das 11e als Frei-Exemplar gegeben.

So billig nun auch die vorstehenden Preise schon sind, so sind wir doch bereit, Schülern in Gymnasien und Lyceen, welche zugleich ein gutes lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches

Römische Prosaiker

in

neuen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, Professor zu Tübingen,
C. N. v. Osiander, Professor zu Stuttgart,
und G. Schwab, Dekan zu Stuttgart.

Hundert neunundsechzigstes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1842.

Marcus Tullius Cicero's
Werke.

Sechs und sechzigstes Bändchen.

Briefe.

Sechzehntes Bändchen.

Vermischte Briefe.

Uebersetzt

und

durch Einleitungen und Anmerkungen erläutert

von

Dr. Christian Heinrich Dörner,

Professor, und Pfarrer in Mähringen.

Zweites Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1842.

Vermischte Briefe
des
Marcus Tullius Cicero.

Zweites Buch.

Erster bis siebenter Brief
an
Cajus Scribonius Curio.

Einleitung.

Curio, an welchen die sieben ersten Briefe dieses Buchs gerichtet sind, stammte aus dem Plebejischen, aber alt-angesehenen Geschlechte der Scribonier[1]). Sein Vater, mit

[1]) Dio 40, 60. vgl. Vell. 2, 48, 3.; Plin. 7, 42.

ihm gleichen Namens, Volkstribun im J. 664 [2]), im ersten Mithridatischen Kriege (im J. 668) unter Sulla Befehlshaber der Belagerungstruppen vor der Acropolis in Athen, die ihm Aristion endlich übergeben mußte [3]), und am Ende des Krieges mit der Wiedereinsetzung des Nicomedes und Ariobarzanes in ihre Reiche Bithynien und Kappadocien beauftragt [4]); Consul im J. 678 [5]) und als Proconsul [6]) von Macedonien (von 679—682) der erste, der ein Römisches Heer bis an die Donau führte [7]), auch dafür als Besieger der Dardaner und Mösier [8]) nach dreijährigem Kriege [9]) mit der Ehre des Triumphs belohnt; unter den Pontifen genannt, die über Cicero's Haus im J. 697 zu erkennen hatten [10]), und als Redner, wie sein Vater und sein Sohn, von den Alten gerühmt [11]), obgleich von Cicero im Einzelnen getadelt [12]), war ein eifriger Aristokrat [13]), und darum von Cicero, wenn auch als Anwalt [14]) des wegen Entweihung des

---

[2]) Cic. Brut. 89.
[3]) Plut. Sallust. 14.; Appian. B. Mith. 39.
[4]) Appian. l. c. 60. vgl. Sallust. Hist. 4, 13.
[5]) Eutr. 6, 2. vgl. Sallust. l. c. 1, 17.; Cic. Brut. 60.
[6]) Sallust. l. c. 2, 14.; Eutr. 6, 2.
[7]) Sext. Ruf. 7.; Flor. 3, 4, 6.
[8]) Liv. 92. und 95.
[9]) Eutr. 6, 2. vgl. Cic. Pis. 19.
[10]) Cic. Harusp.
[11]) Plin. 7, 42.; Schol. Bob. arg. in Clod. et Curio. p. 330. ed. Orell.
[12]) Cic. Brut. 58—60. vgl. ib. 51. und 89.; id. Orat. 37.; Quintil. 6, 3, 76.; 11, 3, 129.
[13]) Sallust. Hist. 3, 22.
[14]) Schol. Bob. l. c. und in Vatin. p. 320. vgl. Cic. Att. 1, 14.

Heiligen angeklagten P. Clodius im J. 693 heftig von ihm mitgenommen [15]), vielfach als trefflicher Bürger belobt [16]), zumal da er einer der standhaftesten Gegner und Feinde Cäsars war [17]), so daß sein im J. 701 erfolgter Tod [18]) ihm den doppelten Schmerz ersparte, Zeuge von Cäsars raschem Steigen und von dem Antheile zu seyn, den sein eigener Sohn daran hatte.

Dieser war geboren um das Jahr der Stadt 668, und von der Natur mit den herrlichsten Gaben ausgestattet [19]), ward der lebhafte, sinnliche und für äußere Eindrücke leicht empfängliche Jüngling bald das Opfer seiner Zeit und ihrer sittlichen Versunkenheit. Lehre und Beispiel seines edlen Vaters vermochten nichts [20]) gegen die Schule eines Catilina [21]), in welcher auch er die erste Weihe in allen Künsten der Ueppigkeit und der Verschwendung erhielt; und war er auch zu jung für die Verschwörung selbst, so verdankte er ihr doch die Verbindung mit dem berüchtigten Clodius [22]), dem lebenslustigen M. Cälius [23]) und andern Wüstlingen seines Alters. Besonders aber befleckte seinen Ruf und seine Sitten der schändliche Verkehr, in welchem er mit

---

15) Cic. Att. 1. c. vgl. ib. Schol. Bob. l. c. p. 335.
16) Cic. Q. Fr. 2, 3.; Vatin. 10.; Manil. 23. vgl. Att. 1, 16.; Phil. 2, 5.; Off. 2, 17. und bes. Fam. 2, 2.
17) Cic. Brut. 60.; Suet. Cäs. 9. 49. 50. 52.
18) Fam. 2, 2.
19) Cic. Brut. 81.
20) Cic. Att. 15, 4.
21) Ib. 1, 14.
22) Ib. 1, 14.; 1, 16.
23) S. Einleitg. z. Fam. 2, 8–16. Anm. 20.

dem nur wenige Jahre jüngeren M. Antonius, dem nachmaligen Triumvir, lebte [24]). Die Mittel zu Bestreitung ihrer gemeinschaftlichen Ausschweifungen zu finden, mißbrauchte Curio den Kredit seines Vaters, sich sogar für Antonius bis auf die Summe von sechs Millionen Sestertien [25]) verbürgend [26]). Erfolglos suchte der Vater diese Verbindung selbst mit Gewalt zu trennen, und war bereits entschlossen, seine Hand gänzlich von dem ungerathenen Sohn abzuziehen, bis es endlich der fußfällig erbetenen Vermittlung Cicero's gelang, den mit Recht Erzürnten zu versöhnen. Die Schulden wurden bezahlt; das Verhältniß mit Antonius hörte auf [27]), und Cicero, in der verzweifelten Lage der Republik, um so mehr darauf bedacht, vielversprechende junge Männer für den Dienst derselben zu bilden und zu begeistern, hatte die Freude, von jetzt (wahrscheinlich vom J. 694 [28]) an den nach Kopf und Herz [19]) ausgezeichneten Jüngling zur Besinnung bringen und ihn den Seinigen [30]) nennen zu können. Der Einfluß des Vaters [31]) und des väterlichen Freundes wußte den leicht erregbaren Geist bald aus der tiefen Versunkenheit emporzuheben, und

---

[24]) Cic. Phil. 2, 2. und bes. 2, 18. daher filiola Curionis von Cicero genannt Att. 1, 14. und Antonii vir Curio, id. Phil. 2, 20.

[25]) (563,748 Gulden.)

[26]) Cic. Phil. 2, 18.

[27]) Cic. Phil. l. c.

[28]) Cic. Att. 2, 7.

[29]) Cic. Phil. l. c. vgl. Fam. 2, 1.

[30]) Cic. Att. 2, 12.

[31]) Cic. Brut. 60.

mit ächt republikanischen Grundsätzen zu befeuern [32]), die sich vornehmlich durch Haß gegen den Machthaber, namentlich gegen Cäsar [33]), an den Tag legten. Selbst Clodius, sein alter Freund, fand bei seinen manchfachen Umtrieben einen ernstlichen Gegner, Cicero, besonders in seiner Schreckenszeit, einen eifrigen Vertheidiger an ihm [34]). Er stieg in der Gunst der Optimaten und des Volks [35]); Cicero hoffte von ihm das Beste für die Republik [36]). Cäsar fürchtete den jungen Republikaner, der fast allein unter den alten Aristokraten es wagte, gegen die wachsende Macht der Triumvirn mit dem ganzen Feuer seiner natürlichen Beredsamkeit [37]) öffentlich in die Schranken zu treten [38]). Er sollte im J. 695 beseitigt werden, wie im Jahre darauf Cicero durch Clodius: eine erdichtete Verschwörung gegen das Leben des Pompejus schien das beste Mittel dazu. Der Römische Ritter L. Vettius, schon von Cicero gegen Catilina als Angeber gebraucht [39]), schlich sich, durch Cäsars Gold erkauft [40]), in Curio's Vertrauen ein, und theilte ihm einen Plan mit, Pompejus mit Hülfe seiner Sklaven zu ermorden. Curio, vielleicht die Falle merkend, entdeckte das

32) Cic. Fam. 2, 1. vgl. Brut. 81.
33) Appian. B. C. 2, 26.
34) Cic. Att. 2, 12. vgl. Fam. 2, 1.
35) Cic. 2, 19.; Appian. 2, 26.
36) Cic. Att. 2, 8.; 2, 19.; Vatin. 10.
37) Cic. Brut. 81.
38) Cic. Att. 2, 18.; 2, 19.
39) Suet. Cäs. 17.
40) Ib. 20.; Dio 37, 41.

Geheimniß seinem Vater und dieser dem Pompejus. Vettius, im Senate darüber vernommen, nannte nun Curio als den Urheber des Mordplans und mehrere junge Männer seiner Partei als Theilnehmer an der Verschwörung. Die Angaben waren jedoch so ungeschickt ersonnen, daß der Senat den Angeber, weil er mit seinen Sklaven Waffen getragen zu haben bekannt hatte, einkerkern und jeden Versuch zu seiner Befreiung für Hochverrath erklären ließ. Dennoch führte ihn der Tribun Vatinius, Cäsars stets bereites Werkzeug, vor das versammelte Volk, und ließ ihn hier seine Angabe nicht blos bekräftigen, sondern sogar auf noch mehrere Personen, selbst auf Cicero, ausdehnen. Das Spiel wurde aber dadurch nur augenfälliger, und — der Angeber entging dem Gerichte bloß durch seinen schnellen, sey's von Vatinius [41]) oder Cäsar veranlaßten, Tod im Kerker [42]). Was so bei Curio mißlang, sollte desto sicherer bei Cicero gelingen. Clodius trat mit dem Ende dieses Jahrs sein Tribunat an, und Cäsar weilte vor dem Abgang in seine Provinz so lange vor den Thoren der Stadt [43]), bis der klug eingeleitete Racheplan des sonst so leidenschaftlichen Tribuns zum erwünschten Ziele geführt und Cicero, das gefürchtete Haupt der senatorischen Partei, im Anfange [34])

---

[41]) Cic. Vatin. 11.

[42]) Cic. Att. 2, 24. und id. Vatin. 10. 11. vgl. id. Sest. 63.; Suet. Cäs. 20.; Plut. Lucul. 42.; Appian. 2, 12.; Dio 38, 9., der übrigens sonderbarer Weise Cicero und Lucullus zu den Anstiftern des Vettius macht.

[43]) Plut. Cäs. 14.; Dio 38, 17.

[44]) Cic. Att. 3, 2.

des Aprils 696 in die Verbannung getrieben war. Daß Curio, der schon der Bewerbung des Clodius um das Tribunat entgegengetreten war [45]), auch in diesen Tagen zum Besten des verehrten Freundes und Lenkers seiner ersten Schritte in der politischen Laufbahn sich thätig erwiesen und während dessen sechzehnmonatlicher [46]) Abwesenheit nebst seinem Vater [47]) die Anstrengungen der Senatspartei für die, endlich am 4. August 697 erfolgte [48]), Zurückberufung Desselben kräftig unterstützt habe, läßt sich erwarten, und wird auch von Cicero dankbar angedeutet [49]).

Von jetzt an verschwindet übrigens der junge Mann ganz aus unseren Augen, und wir finden ihn erst wieder in den vorliegenden Briefen auf der ersten Staffel der Römischen Ehrenämter als Quästor in der Provinz Asien, und zwar bereits im Begriff, im J. 701 wieder nach Rom zurückzukehren. Auch durch sein Benehmen als Quästor scheint [50]) er Cicero's Hoffnungen von ihm nicht getäuscht und die sogenannten Vaterlandsfreunde zu um so größeren Erwartungen von seiner nächsten Zukunft berechtigt zu haben [51]). Seine Rückkehr fiel gerade in den wichtigen Zeitpunkt, wo sichs entscheiden sollte, wen Rom zum Herrn haben werde, ob Cäsar, ob Pompejus. Als er daher am

---

[45]) Ib. 2, 12.

[46]) Vell. 2, 45, 3.; Plut. Cic. 33.; Appian. 2, 16.

[47]) Cic. Att. 3. 15.; 3, 20.

[48]) Cic. Att. 4, 1.

[49]) Cic. Fam. 2, 1.; 2, 6.

[50]) Cic. Fam. 2, 5.

[51]) Cic. Fem. 2, 5. vgl. 2; 1. L. und 4.

Vorabende des Bürgerkriegs, in dem er sofort eine zwar kurze, aber um so bedeutendere Rolle zu spielen bestimmt war, Rom wieder betrat; erschien er dem Senat als eine kräftige Stütze, Cäsarn als gefährlicher Gegner. Cicero, der ihn als solchen gewiß mit hohem Selbstgefühle ganz als sein Werk betrachtete, mochte wohl nicht ohne Sorge seyn, ihn aufs Neue vom allgemeinen Strudel fortgerissen zu sehen, und bot in unseren Briefen nicht umsonst Allem auf, um ihn jetzt um so fester an sich und an die Republik zu fesseln, und mit bewundernswürdiger Feinheit und mit der gewinnendsten Zartheit ihm ans Herz zu legen, was alle Gutgesinnten von ihm zu erwarten berechtigt seyen. Doch konnte er ihm sein Vertrauen nicht besser beweisen, als durch die Art, wie er ihm im sechsten unserer Briefe die, Cäsar und Pompejus gleich lästige, und doch für Cicero nicht blos in Beziehung auf Clodius als Candidaten der Prätur, sondern ebenso sehr auch um der Republik willen höchst wichtige Bewerbung des entschlossenen Milo um das Consulat zu empfehlen bemüht war. Bekanntlich erschlug Milo am 20. Januar 702 den Clodius, und gab so Pompejus das sicherste Mittel an die Hand, ihn vom Consulate zu verdrängen [52]). Clodius Wittwe aber, die besonders als nachherige Gemahlin des Triumvirs Antonius berüchtigt gewordene Fulvia, vermählte sich ein oder zwei Jahre darauf mit Curio [53]), und gebar ihm auch einen Sohn, wel-

[52]) Cic. Mil. 6. 9. 21. 26.; id. Phil. 1, 7.; Liv. 107.; Vell. 2, 47.; Plut. Pomp. 55.; Dio 40, 53. 55. Vgl. Einleit. z. Fam. 2, 8—16. Anm. 106 ff.

[53]) Cic. Phil. 2, 5.

chen Octavian nach der Schlacht bei Actium hinrichten ließ [54]). Fulvia's Reichthum [55]) war es wohl vornehmlich, was ihr auch diesen Gemahl gewann. Zwar verschaffte unserem Curio der kurz vor seiner Heimkehr aus Asien erfolgte Tod seines Vaters [56]) die freie Verfügung über ein nicht unbedeutendes Erbgut, zu welchem ihm Cicero aus guten Gründen des Himmels besten Segen wünschte [57]). Allein es galt nun auch, nach damaliger Sitte durch glänzende Freigebigkeit sich in der Gunst des Volkes zu befestigen.

Was Cicero wohlweislich mißrathen hatte [58]), geschah. Unter dem Titel einer Leichenfeier zur Ehre seines Vaters veranstaltete Curio mit verschwenderischer Pracht Festspiele für das Volk, wobei er Vorgänger, wie einen Scaurus [59]), mit deren Reichthum er nicht zu wetteifern vermochte, durch den eben so sinnreichen, als neuen Bau eines Doppeltheaters überbot, dessen bewegliche Halbscheiden sammt der ganzen auf ihr sitzenden Menge der Zuschauer gedreht und zu einem Amphitheater verbunden werden konnten. Plinius, der dieses Wunder von Baukunst und erfinderischer Verschwendung näher beschreibt [60]), schließt seine Schilderung mit den bedeutungsvollen Worten: „Und Curio war kein König und Beherrscher von Völkern, auch nicht

---

54) Dio 51, 2.
55) Cic. Phil. 3, 6.
56) Cic. Fam. 2, 2.
57) Ib. l. c.
58) Ib. 2, 3.
59) Plin. 36, 24. §. 7. vgl. Fam. 8, 8.
60) Plin. 36, 24. §. 8. vgl. Fam. 8, 2.

ausgezeichnet durch Reichthum; was er im Vermögen hatte, war nichts, als — die Zwietracht der Herrschenden."

Die ungeheure Schuldenlast, die er sich dadurch auflud, schreckte ihn nicht. Das Tribunat, eben in jener verhängnißvollen Zeit der Republik das einflußreichste aller öffentlichen Aemter, war ja der Weg zu den Schätzen der einen oder der andern der streitenden Parteien, und zeigte in seinem Hintergrunde Ehrenstellen, reiche Provinzen und alle Mittel des Erwerbs und der Verschwendung: ein Curio aber als Tribun war für jede Partei ein unschätzbarer Gewinn. Im J. 703 warb er ums Tribunat [61]). Noch galt er für einen eifrigen Gegner Cäsars [62]) und einem warmen Anhänger der Aristokratie mit Pompejus an ihrer Spitze; der entscheidende Schlag gegen Cäsar, der ihn von seiner Höhe herabstürzen, ihn des Heeres und der Provinzen berauben, und in den Privatstand zurückversetzt, den Angriffen seiner Feinde preisgeben sollte, war für das nächste Jahr vorbereitet [63]); die Wahlen mußten auf entschiedene Anhänger des Senats gelenkt werden [64]), und so erhielten L. Aemilius Paullus und C. Claudius Marcellus das Consulat; Curio wurde Tribun, und noch ehe er das Amt antrat, an die durch den Tod seines Vaters erledigte Stelle auch in das Pontificat aufgenommen [65]). Mit

[61]) Fam. 8, 4.
[62]) Dio 40, 59; App. 2, 26.
[63]) Fam. 8, 10.
[64]) Dio und App. ll. cc. vgl. Fam. 8, 4.
[65]) Cic. Fam. 2, 7. vgl. ib. 8, 6.; Dio 40, 61.

welchen bangen Besorgnissen Cicero auf dieses Tribunat hinsah, erhellt deutlich aus dem ganzen Tone des Briefs, in welchem er von Cilicien aus dem jungen Freunde zu dem neuen Amte Glück wünscht [66]). Am 10. Dezember 705 trat Dieser es an, und von jetzt gewinnt sein Wirken welthistorische Bedeutung [67]): er vornehmlich war es, der den Bruch zwischen Cäsar und Pompejus entschied, und Ersterem die Waffen gegen die Republik in die Hand gab.

Cäsar wußte gar wohl, was das neue Jahr ihm von Rom aus bringen sollte, und auch er war nicht unthätig geblieben. Gewiß ist, daß ihm, der stets mit vollen Händen geben konnte, vor den neun Consuln so wenig, als vor dem Tribun [68]) bange war, die ihm Untergang bereiten sollten [69]); und wenn auch ungewiß, so doch höchst wahrscheiulich, daß Curio seine Partie im Augenblick, wo er ums Tribunat warb, bereits genommen hatte, sey's daß er schon heimlich an Cäsar verkauft war, sey's daß er durch die Anstalten, die er scheinbar gegen ihn traf [70]), sich nur um so theurer an ihn verkaufen wollte. Möglich, daß auch ihn der Glanz der

66) Cic. Fam. 2, 7. vgl. 2, 13.
67) Lucan. 4, 819.; Vell. 2, 48, 3.
68) Fam. 8, 4. und 10.; 10, 2.
69) Cäs. B. G. 8, 50.
70) Fam. 8, 8. und 9. Dio 40, 61. sagt wenigstens, er habe seine Gesinnung lange Zeit geheim gehalten: was nur seyn konnte, wenn er schon vor dem 10. Dezember ein Anderer war. Auch schreibt Cälius im September 703, Hirrus, der seit seiner Niederlage in den Aedilicischen Comitien seine Stimme stets gegen Cäsar erhebe, schimpfe weidlich auf Curio.

Großthaten Cäsars blendete, während ihm auf der andern Seite die Verblendung, Schwäche und Haltlosigkeit der senatorischen Partei nicht verborgen bleiben konnte; möglich, daß eben deßhalb der feurige Geist für seine hochstrebenden Plane des Ehrgeizes die größere Sicherheit auf jener Seite erblickte, und daß auch vielleicht Fulvia und der alte Freund Antonius nicht ohne Einfluß auf ihn gewesen; jedenfalls mögen seine Schulden das Hauptgewicht in die Schaale der Entscheidung gelegt haben. Ob er daher bei den tribunicischen Comitien wirklich durch wohlberechnete List die Freunde Cäsars getäuscht, wie Cälius meinte [71]), ist eine große Frage; keine Frage aber ist, daß er den Freund Cälius [72]) so gut als die ganze Partei der sogenannten Patrioten getäuscht hat. Während er Miene machte, das Julische Ackergesetz [73]) in der Hand die Gegenpartei von ihrem, wie Cicero es nennt [74]), Hauptbollwerk aus anzugreifen, und durch eilige Anweisung des bis jetzt noch unvertheilten Campanischen Feldes Cäsarn bei seiner Zurückkunft nichts mehr für seine Veteranen übrig zu lassen [75]), stand er bereits im Solde des Gefürchteten.

Nur der eine Consul, M a r c e l l u s, blieb Cäsars Feind und seinem Gelde unzugänglich; der andere, P a u l l u s [76]), hatte sich durch ein Geschenk von fünfzehnhundert Talenten

---

[71]) Fam. 8, 4.
[72]) Fam. 8, 17. vgl. ib. 8, 5. und 6.
[73]) Cic. Att. 2, 3. 16. 18.; Liv. 103.
[74]) Cic. Fam. 1, 9.
[75]) Fam. 8, 10. vgl. 8, 9.
[76]) Fam. 8, 10.

oder über vierthalb Millionen Gulden zum Stillschweigen und zur Unthätigkeit verpflichten lassen [77]), und gegen eine noch größere Summe [78]), sechzig Millionen Sestertien, oder mehr als fünfthalb Millionen Gulden [79]), versprach der überschuldete [80]) Tribun, dem Proconsul von Gallien die ganze Kraft des Tribunats zu widmen [81]). Er hielt sein Wort; nur sollte die Täuschung seiner bisherigen Freunde noch länger unterhalten, sein Abfall, wie Dio und Appian ausdrücklich sagen [82]), auch um die beabsichtigten Maßregeln desto sicherer durchzuführen, vorerst Geheimniß bleiben und der Bruch allmählig eingeleitet werden.

Das Jahr 704 begann unerwartet ruhig. Die Consuln blieben unthätig; selbst Curio rührte sich nicht [83]). Es war die Windstille vor dem Ausbruche des Sturms! Doch sollte sie nicht lange dauern. Curio begann sein Werk mit Wünschen und Anträgen, die scheinbar mit der Lebensfrage dieses Jahres in keiner Berührung standen, aber ganz berechnet waren, durch den Widerstand, den sie finden mußten, ihm Veranlassung zu geben, daß er grollen und zuletzt, wie mit

---

[77]) App. 2, 26. vgl. Suet. Cäs. 29.; Dio 40, 63.; Plut. Cäs. 20.; id. Pomp. 58.

[78]) App. l. c.

[79]) Val. M. 9, 1, 6. vgl. Vell. 2, 45, 4.

[80]) Suet. Cäs. 29.; Lucan. 1. 269.; 4, 820.; Dio 40, 60.; Plut. Cäs. 29.; id. Pomp. 58.

[81]) Cäs. B. G. 8, 52.

[82]) Dio 40, 61.; App. 2, 27.

[83]) Fam. 8, 6.

vollem Rechte, brechen konnte [84]). Er sprach von der Zurückberufung des C. Memmius Gemellus [85]), der von seiner Prätur her noch für einen Feind Cäsars gelten konnte, aber wohl auch nicht Pompejus Freund mehr war [86]). Er beantragte ein Gesetz über Ausbesserung und Anlegung von Landstraßen (lex viaria), mit dem er um so gewisser durchfallen mußte, weil er, wie einst Rullus [87]), gegen das Licinische und Aebutische Gesetz, selbst und auf fünf Jahre mit der Vollziehung desselben beauftragt werden wollte [88]). Ferner brachte er eine Alimentenbill (lex alimentaria) in Vorschlag, welche die Aedilen anwies, den Aermeren auf öffentliche Kosten Lebensmittel auszutheilen [89]), eine Last für den ohnehin erschöpften Staatsschatz, aber ein sicheres Mittel, die Gunst der Menge zu gewinnen, und schon darum des heftigsten Widerspruchs der Optimaten gewärtig. Andere Rogationen, wie z. B. ein Aufwandgesetz (lex sumptuaria) [90]), oder der für ihn verhängnißvolle [91]) Vorschlag, das Reich des Numidischen Königs Juba, welchen Dankbarkeit zum Pompejaner machte [92]), in eine Römische Pro-

---

84) Dio 40, 61.; App. 2, 27.
85) Cic. Att. 6, 1.
86) S. Einleit. z. Fam. 13, 1—3.
87) Fam. 8, 6. vgl. Cic. Agr. 2, 8.
88) Fam. l. c. vgl. App. 2, 27.
89) Fam. l. c.
90) Cic. Att. 6, 1.
91) S. unten Anm. 345.
92) Sallust. Hist. 1, 11.; Plut. Pomp. 12. vgl. Cic. Agr. 2, 22, und Schol. Ambros. in Ligar. 8. p. 372.

vinz zu verwandeln [93]) u. a. waren nicht minder geeignet, die größte Aufregung unter den Parteien hervorzubringen. Je unerwarteter solche Umtriebe den Aristokraten kamen, desto bitterer ließen sie sich über den jungen Demagogen vernehmen, und in der Hitze des Streits entfiel auch ihm wohl manches für Pompejus und die Seinigen mißliebige, für Cäsar und das Volk eben darum schon günstige Wort [94]). Ohne offen Cäsars Partei zu nehmen, galt er schon für einen Abtrünnigen. Er schien sich ja über die Parteien stellen und als ächter Patriot ganz der Volkssache sich weihen zu wollen.

Er ließ sich aber nicht irren; vielmehr eröffnete er einen neuen Strauß mit seinen Collegen im Pontificat. Er verlangte von ihnen einen Schaltmonat [95]). Bekanntlich war Dieß bei der Numaischen Jahresform von 355 Tagen etwas Gewöhnliches und sogar Nothwendiges, und das Recht des Einschaltens in den Händen der Pontifen häufig ein Mittel, das Jahr zu Gunsten irgend einer Person oder eines Zwecks je nach Belieben zu verlängern oder zu verkürzen. Auch Cicero, ängstlich an Alles denkend, was seine Heimkehr aus der Provinz verspäten könnte, äußerte mehrmals seine Besorgniß vor einem Schaltmonat des Jahrs 704 [96]). Was übrigens Curio wollte, war nicht, wie Dio meint [97]), Zeit

93) Cäs. B. C. 2, 23. ; 41, 41.
94) Fam. 8, 6.
95) Fam. l. c.
96) Cic. Att. 5, 9. 13. 12. cf. 6, 1.
97) Dio 40, 62.

zu Durchsetzung seiner Vorschläge, sondern für Cäsarn Frist, sich gehörig vorzubereiten auf den großen Schlag, der am 1. März 704 im Senate gegen ihn geführt werden sollte, nnd für sich selbst durch den Widerspruch, auf den er rechnen durfte von Seiten Derer, die jenen 1. März nicht frühe genug herbeiwünschen konnten, das gleichsam ungesuchte Recht der Wiedervergeltung. Traten sie seinen Absichten entgegen, und suchten sie vollends durch sogenannte Beobachtung des Himmels ihm alle Verhandlungen mit dem Volke unmöglich zu machen [98], so mußten sie natürlich finden, daß auch er seine tribunicische Gewalt gegen sie anwendete und durch seine Einsprache ihre Verhandlungen im Senate lähmte und vereitelte. Dabei hatte er nicht nöthig, die Maske zu lüften; er handelte, wenn auch in den Augen der Staatspartei bereits Cäsarianer, doch immer noch als Patriot, einzig nur für die Sache des Volks, für Freiheit und Recht [99]. Auch der Consul Paullus [100], gleichfalls schon längst im Solde Cäsars, scheint durch besonders heftigen Widerspruch zum Spiele mitgeholfen zu haben, das eben, weil es ein Spiel war, eine vorübergehende Nachgiebigkeit zu Gunsten des von Cicero so sehnlich gewünschten Dankfestes [101]) als kein so großes Opfer erscheinen läßt. Es galt ja nur, keinen Beschluß gegen Cäsar vor der Zeit durchgehen zu lassen, und überhaupt durch solches Spiegelfechten Frist zu den nöthigen Vorbereitungen im Cäsarianischen Lager zu gewinnen.

---

98) Fam. 8, 11.; Dio 40, 62.
99) Fam. l. c.
100) Ib.
101) Fam. 8, 11.

Als daher, Kraft des von Curio sogar mitunterzeichneten Senatsbeschlusses vom 30. Sept. 703 [102]), mit dem 1. März dieses Jahrs die eigentliche Lebensfrage im Senate zur Sprache kam, scheint Curio seine Taktik etwas geändert zu haben. Seine bisherigen Anträge traten in den Hintergrund [103]): nur das Recht zum Widerspruch, das sie ihm gewonnen, hielt er fest [104]), und sein eigentliches Verhältniß zu Cäsar noch mehr unter dem Deckmantel der Liebe zum Frieden und zum Vaterlande verhüllend, wußte er die Entscheidung das ganze Jahr durch hinzuhalten. Der Consul, C. Claudius Marcellus, obgleich Gemahl der jüngeren Schwester Octavians [105]), doch als eifriger Aristokrat fortwährend Cäsars Feind [106]), stellte den Antrag im Senate, den Proconsul bis zum 13. November [107]) von Provinz und Heer abzuberufen [108]). Curio, gleichsam eingedenk des von ihm selbst unterzeichneten Senatsgutachtens vom 30. September vorigen Jahrs, durch welches jeder Einspruch in dieser Sache mit dem Banne bedroht war [109]), widersetzte sich nicht: nur dehnte er, scheinbar der Vertreter der Gleichheit und Freiheit und somit Gegner beider Parteien [110]), den Antrag auch auf Pompejus

---

102) Fam. 8, 8. cf. Att. 8, 3.
103) Fam. 8, 11.
104) Cic. Att. 6, 2.
105) App. 5, 64.; Suet. Cäs. 27.; Dio 48, 31.; Plut. Ant. 31. cf. Cic. Phil. 3, 6.
106) Dio 40, 59.
107) Fam. 8, 11.
108) Fam. l. c. cf. App. 2, 27.
109) Fam. 8, 8.
110) App. 2, 27. cf. Dio 40, 61.

aus, und behauptete unter heftigem Widerspruche der Aristokratie: Pompejus, gleichfalls auf fünf Jahre Proconsul von Spanien und an der Spitze eines Heeres [111]), sey für die öffentliche Ruhe so gefährlich, als Cäsar; ehe beide in den Privatstand zurücktreten, sey an Frieden und verfassungsmäß'ge Sicherheit nicht zu denken; daher müssen entweder Beide zugleich die Waffen niederlegen oder Keiner [112]). Was Curio erwartete, geschah; das Folgerichtige und zugleich Volksthümliche seiner Forderung brachte die Pompejanische Faction zur Verzweiflung; es kam zu keinem Beschluß; Pompejus, abwesend, wie immer, wenn er fürchtete, zu offenen Erklärungen gezwungen zu werden, und deßhalb um so weniger von Curio geschont [113]), heuchelte auch jetzt freundliche Gesinnung gegen Cäsar und klagte über den Tribun, der nur Zwietracht anstiften wolle; aber seine Freunde wagten dafür eben so wenig die Sache aufs Aeußerste zu treiben [114]). Als die Consuln, erhaltenem Auftrag gemäß, Ausgangs März über diesen Einspruch des Tribuns an den Senat berichteten; so fand der Vorschlag des M. Marcellus, Consuls vom vorigen Jahr, mit dem Tribun zu unterhandeln, keinen Anklang [115]), und Cäsar behielt das, ihm früher, hauptsächlich durch M. Cälius unter Mitwir-

---

[111]) Dio 40, 56. cf. ib. 44.; App. 2, 23. cll. 18.; Plut. Pomp. 55.; id. Cäs. 28.; Fam. 8, 4.; 8, 14.

[112]) App. 2, 27.; Dio 40, 62.! Plut. Cäs. 30.; Fam. 8, 11.; Cäs. B. G. 8, 52. cf. Cic. Att. 6, 2.; 6, 3.

[113]) Fam. 8, 11. cf. ib. 2, 12.

[114]) Fam. 8, 11.

[115]) Fam. 8, 11. cf. Cic. Att. 7, 7.; Cäs. B. G. 8, 53.

kung Cicero's [116]), gewonnene Recht, abwesend sich ums Consulat zu bewerben [117]).

Um dieselbe Zeit bereitete Curio seinem Herrn und Meister einen anderen, gleichfalls wichtigen Sieg über die Aristokratie. Durch den, Anfangs Aprils 704 erfolgten [118]) Tod des Redners Hortensius war eine Stelle im Augurat erledigt. Zur Bewerbung um diese hochansehnliche, in die Römische Verfassung noch immer tief eingreifende [119]) Würde hatte Cäsar seinen Quästor, M. Antonius, das treueste und tüchtigste seiner Werkzeuge aus dem Lager nach Rom geschickt, und war sogar selbst nach dem obern Italien gereist, um die Municipien und Colonien zu Gunsten dieser Wahl zu stimmen; allein schon unterwegs erhielt er die Nachricht [120]), daß Curio mit seinem Anhange, zum Theil durch Gewalt [121]), den Candidaten der Optimatenpartei und Cäsars besonderen Feind, L. Domitius Ahenobarbus [122]), glücklich beseitigt und in seinem bisherigen Quästor dem Augur Cicero einen Collegen [123]) gegeben habe [124]), dessen Einfluß [125]) für Pompe-

116) S. Einleit. z. Fam. 2, 8—17. Anm. 138.

117) Fam. 8, 11. cf. Cäs. B. C. 1, 9. 32.; Liv. 107.; Suet. Cäs. 26, 28.; Flor. 4, 2, 16.; Dio 40, 51. 56.; App. 2, 25.; Plut. Pomp. 56.

118) Fam. 8, 13. cf. Cic. Brut 64. u. 94.; Fam. 3, 11.; Att. 6, 6.

119) Cic. Legg. 2, 12.; Plin. ep. 4, 8.

120) Cäs. B. G. 8, 50.

121) Cic. Phil. 2, 2.

122) Fam. 8, 14.

123) Fam. 12, 22.: Att. 10, 16.; Phil. 5, 4.

124) Cäs. B. G. 8, 50.; Cic. Phil. 2, 2, 4.; 13, 5, 62.; Plut. Ant. 5. cf Fam. 8, 14.

125) Cic. Phil. 2, 3.; 32. 33.

jus und die Senatspartei um so gefährlicher werden mußte, da ihm Curio später auch das Volkstribunat für das folgende Jahr zu verschaffen wußte [126]).

Pompejus hatte sich mittlerweile nach Campanien zurückgezogen, und war in Neapel erkrankt [127]): jedoch während man dort Gelübde für seine Genesung that [128]), und seine Wiederherstellung durch Feste feierte [129]), schrieb er dem Senat, unter Aufzählung seiner eigenen sowohl als Cäsars Verdienste um die Republik, daß er bereit sey, die Last seines Amts in die Hände Derer zurückzugeben, die sie ihm wider seinen Willen aufgebürdet haben, — scheinbar gerecht, und doch höchst gehässig gegen Cäsar, der ja nicht einmal nach Ablauf der gesetzlichen Frist seine Stelle niederlegen wollte [130]). Zurückgekommen nach Rom, wiederholte er im Senate mündlich sein Anerbieten mit dem Beisatz, auch Cäsar werde froh seyn, endlich auf seinen Lorbeeren ausruhen zu können. Allein Curio, die hinterlistige Absicht, nur Cäsars Abberufungsdekret zu beschleunigen, selbst aber es bei bloßen Versprechungen bewenden zu lassen, wohl durchschauend, nahm ihn beim Wort: er möge nur alsbald sein Amt niederlegen: denn nicht blos Cäsars eigene, sondern namentlich die öffentliche Sicherheit fordere, daß keiner

---

126) Cic. Phil. 2, 20.; Att. 7, 8. cf. Cäs. B. C. 1, 2.; Cic. Att. 16, 11.; Liv. 109.; Plut. Ant. 5.; Dio 41, 1.; 45, 27.; App. 2, 33.

127) App. 2, 28. cf. Cic. Tusc. 1, 35.

128) Cic. Att. 8, 16.; Vell. 2. 48, 2.; Juvenal. 10, 283 ff.

129) Cic. Tusc. 1, 35.; Att. 9, 5.; Dio 41, 6.

130) App. 2, 28.

ohne den andern entwaffnet werde: ein Schwert müsse das andere in der Scheide halten. Unter heftigem Ausfall auf die Herrschsucht des Pompejus [131]), dem höchstens die Furcht vor Cäsar die Waffen aus den Händen winden könne, schloß er mit dem Antrag, Cäsar und Pompejus abzurufen, und, wenn sie nicht gehorchen, beide für Reichsfeinde zu erklären [132]). Diese scheinbar unparteiische, nur von der Sorge für das öffentliche Wohl eingegebene Forderung verlängerte blos den Streit. Pompejus zog sich grollend und selbst drohend in seine Gärten vor der Stadt zurück. Der Senat, freilich nicht ohne Mißtrauen gegen beide, doch Cäsarn zumal im Andenken an die von ihm in seinem Consulat erlittene Erniedrigung mehr fürchtend, war geneigt Pompejus in den Waffen zu lassen, bis Cäsar sie weggelegt haben würde. Allein abermals kehrte Curio den Satz um: Cäsar soll gegen Pompejus in den Waffen bleiben, oder der Eine mit dem Andern abtreten: und der stürmischen Verhandlung, die sich dagegen erhob, machte er durch sein tribunicisches Veto ein Ende [133]); Pompejus, in seinen eigenen Schlingen gefangen, bereute jetzt, die durch Sulla [134]) gebrochene Macht des Tribunats in seinem ersten Consulate (im J. 684) wiederhergestellt zu haben [135]).

[131]) Fam. 8, 11.

[132]) App. 2, 28.

[133]) App. 2, 29.

[134]) S. Drumann Ges. Roms Thl. 2. S. 483.

[135]) Cäs. B. C. 1, 7. cf. Cic. Legg. 3, 9.; Vell. 2, 30, 4; Liv. 97.; Sallust. Cat. 38, 1.; Tac. An. 3, 27.; cll. Sallust. Hist. 1, 15.; Suet. Cäs. 5.; App. 1, 121.; Pseudo-Asc. in Caecil. p. 103.

Ein Zwischenspiel anderer Art lieferte um dieselbe Zeit einen neuen Beweis von der Verblendung der senatorischen Faktion. Appius Claudius, Cicero's Vorgänger in der Provinz Cilicien, ein eifriger Aristokrat und Verwandter des Pompejus [136]), hatte gegen die Mitte dieses Jahrs nebst L. Calpurnius Piso, dem Schwäher Cäsars, die Censur angetreten, und sie mit eben so unerwarteter, als unpolitischer Strenge zu verwalten begonnen. Zwar hatte Metellus Scipio als Consul des Jahrs 702 das Gesetz des Clodius vom J. 696 wieder aufgehoben [137]), nach welchem die censorische Rüge nur solche treffen konnte, welche von beiden Censoren angeklagt, gerichtet und schuldig befunden würden [138]). Allein Piso ließ jetzt seinen Collegen gerne gewähren, als er seine ganze Strenge besonders gegen die Feinde sowohl, als gegen die lauen und verdächtigen Freunde der Aristokratie kehrte, und viele Unzufriedene zu Cäsar in sein Lager sandte [139]); nur Curio, wie auch dessen Freund Cälius [140]), nahm er gegen ihn in Schutz [141]). Der Tribun war seinem Schwiegersohn bis jetzt noch unentbehrlich in der Stadt.

Dieser blieb zwar ruhig bei einem vom Pompejus offenbar auf Schwächung Cäsars berechneten Senatsbeschluß [142]), welcher den einen wie den andern der Triumvirn anwies,

---

136) S. Einleit. z. Fam. 3, 1—13.
137) Dio 40, 57.
138) Dio 38, 13. cf. Cic. Pis. 4. u. 5. id. Sest. 25. Ascon. in Pis. p. 9.
139) Fam. 8, 14. cf. Cic. Att. 7, 3.
140) S. Einleitung zu Fam. 2, 8—16. Anm. 241.
141) Dio 40, 63. 64 cf. Cic. Clu. 43.
142) App. 2, 29.; Cäs. B. G. 8, 54.

von ihren Heeren je eine Legion abzugeben zu Verstärkung des von einem Partherkrieg in Syrien bedrohten Proconsuls Bibulus [143]). Da Pompejus zu diesem Zwecke von Cäsar die ihm früher geliehene [144]) Legion zurückverlangte [145]), so bestand Letzterer in der beabsichtigten Probe seines Gehorsams nur um so besser, wenn er unweigerlich sowohl diese Legion des Pompejus, als eine seiner eigenen, obgleich beide reichlich beschenkt [146]), entließ; und wenn diese Legionen, wie er voraussah und auch wirklich geschah [147]), nicht nach Syrien abgeschickt, sondern zu Verstärkung der Streitkräfte in Italien zurückbehalten wurden, so gewann er um so scheinbareren Grund zu Beschwerden und zu der Weigerung, von seinem Heere sich zu trennen [148]), zumal da er sich nun selbst bereit erklärte, Heer und Provinz abzugeben, sobald Pompejus das Gleiche thun würde [149]). Der Krieg sollte nicht von ihm, auf keinen Fall jetzt schon, begonnen; wohl aber von der Gegenpartei beschleunigt werden. Daher ließ auch Curio ohne weiteren Widerspruch geschehen, daß der Sold für die Legionen des Pompejus verwilligt wurde [150]).

---

143) App. l. c.; Cic. Att. 5, 18. u. 21.; 6, 1. 2. u. 7.; Fam. 2, 17.; 13, 57.

144) Cäs. B. C. 6, 1. cf. Fam. 8, 4.

145) Cäs. B. G. 8, 54.; Dio 40, 65.; App. 2, 29.

146) Plut. Cäs. 29.; id. Pomp. 56.; App. 2, 29

147) Cäs. B. G. 8, 55.; id. B. B. 1, 4.; Cic. Att. 7, 13 a, 2.; App. 2, 29.; Dio 40, 66.

148) Cäs. B. C. cf. Dio 40, 65.

149) Fam. 8, 14.

150) Fam. 8, 14. cf. 8, 4.

Jetzt aber, ermuthigt in ihrer Verblendung durch Nachrichten von Mißvergnügen in Cäsars Heer [151]), welche besonders [152]) Appius Claudius, der Neffe des Censors, als Führer der zwei von Cäsar entlassenen Legionen, mit zurückbrachte, nahm die Kriegspartei im Senate den Streit wegen der Provinzen und Heere wieder auf, und der Consul Marcellus, die Frage hinterlistig theilend, ließ abstimmen, zuerst ob Cäsar, und dann ob auch Pompejus niederlegen solle. Die erstere Frage wurde mit großer Mehrheit bejaht; die zweite verneint. Da faßte Curio, angeblich nur das Wohl des Staats im Auge habend, beide Fragen wieder in die eine zusammen, ob Cäsar und Pompejus abtreten sollen, und — 370 Stimmen gegen 22 sagten Nein! [553]) Mit den Worten: Nun, so sey denn Cäsar euer Herr! hob Marcellus die Sitzung auf, und Curio wandte sich an das Volk, das ihn, den Verfechter seiner Sache in ihm erblickend, mit Jubel empfing und unter Blumenstreuen nach Hause begleitete [154]).

Den neuen Stillstand in der Sache unterbrach im Anfang Oktobers [155]) plötzlich das Gerücht, Cäsar habe den Krieg eröffnet; mit vier Legionen stehe er bereits bei Placentia (Piacenza) [156]), und rücke gegen die Stadt heran [157]).

---

[151]) Plut. Pomp. 56.; id. Cäs. 29.; App. 2, 30. cf. Cäs. B. C. 1, 6.
[152]) Plut. Pomp. 57.
[153]) App. 2, 30. cf. Dio 40, 64.
[154]) Plut. Pomp. 98. cf. App. 2, 27.
[155]) Cic. Att. 9, 9.
[156]) Ib. 6, 9.; 7, 1.
[157]) App. 2, 31.

Der Consul Marcellus, mit seinem Anhange längst schon krieg- und beutelustig und darum unzufrieden mit dem Kleinmuth des Senats und dem Zaudern des in verblendeter Sicherheit jede Rüstung versäumenden Pompejus, schlug sogleich Lärmen und machte den Antrag, Cäsar als Reichsfeind zu ächten und das in Italien stehende Heer gegen ihn aufzubieten. Curio zeigte das Ungegründete und selbst Unwahrscheinliche des Gerüchts: sein Einspruch vereitelte den Wunsch des Consuls. Wüthend erhob sich Dieser mit den Worten: Wenn man mich hindert, durch den Senat das Beste des Staats zu besorgen, so werde ich aus eigener Machtfülle als Consul es thun; begleitet von den fürs nächste Jahr ernannten Consuln, L. Lentulus und C. Claudius Marcellus [158]), stürmte er fort in die Gärten des Pompejus, überreichte Diesem ein Schwert mit dem Befehle, das Vaterland gegen Cäsar zu vertheidigen, und übergab ihm dazu alle verfügbaren Streitkräfte in Italien, mit der Vollmacht, nach Belieben neue Legionen auszuheben. Pompejus, den Gehorsamen spielend, erklärte sich bereit, dem Rufe des Vaterlandes zu den Waffen zu folgen: „wenn es nicht anders seyn könne," setzte er in seiner schwankenden Weise hinzu, er, der in seinem tollen Selbstvertrauen wirklich glaubte, Legionen mit dem Fuß aus dem Boden stampfen zu können [159]),

[158]) Nach Dio 40, 66., der zwar die Einzelheiten verwirrt, hier aber offenbar richtiger die designirten Consuln, als Appian in seinem sonst klaren Berichte (2, 31.) den Consul dieses Jahrs, Paullus, anführt.

[159]) Plut. Pomp. 57. cf. App. 2, 37.

und nicht von ferne bedachte, wie wohl begründet Cicero in denselben Tagen schrieb [160]: zu spät widerstehen wir Dem, den wir zehn Jahre lang gegen uns groß gefüttert haben. Curio, dessen Wirksamkeit als Tribun sich ohnehin nicht über das Weichbild der Stadt hinaus erstreckte, ließ Das gerne geschehen. Sein Zweck war erreicht: der Krieg zwar nicht von Senat und Volk, aber doch von Pompejus und seiner Faktion erklärt; der Schein für Cäsar gerettet. Er begnügte sich, vor dem Volke Rechenschaft abzulegen von dem Vorgefallenen, die Pompejaner der verletzten Verfassung anzuklagen, und die Consuln, wie er wohl wußte, vergeblich aufzufordern, Kraft ihres Amts die Werbungen des Pompejus für ungesetzlich zu erklären. Seine Rolle hatte er meisterhaft zu Ende gespielt; sein Amt endigte mit dem neunten Dezember, und verlieh ihm nicht länger persönliche Sicherheit: er übergab es in die Hände nicht minder tüchtiger Nachfolger, eines Antonius und Cassius, deren Wahl er selbst befördert hatte. Cäsar stand mit der einzigen dreizehnten Legion zu Ravenna [161] an der Südgränze seiner Provinz [162]; zu ihm eilte der Tribun [163]; das Feldlager sollte ihm den Lohn sichern für seine treuen Dienste in der Stadt.

Cäsar empfing ihn unter den freundlichsten Dankesbezeugungen; jedoch seinen kriegslustigen Rath, sofort mit

---

160) Cic. Att. 7, 5. cf. 7, 6.

161) App. 2, 31.; Dio 40, 64. 66.; Plut. Pomp. 58. 59.; id. Ant. 5.

162) App. 2, 32.

163) Cäs. B. C. 1, 5, 7. 12. cf. id. B. G. 8, 54.

dem gesammten Heere gen Rom aufzubrechen [164]), wies er vorerst von sich; der Bruch sollte noch förmlicher, das Recht der Selbstvertheidigung für ihn noch entschiedener werden, und darum Curio in den letzten Tagen des Dezember als Friedensbote nach Rom zurückkehren. Am ersten Januar 705 [165]), als eben die neuen Consuln ihr Amt antraten, erschien Dieser im Senat, und übergab öffentlich das Schreiben Cäsars, welches mit einem glänzenden Berichte seiner Thaten und der Aufzählung seiner Verdienste um die Republik begann, und seine Rechtfertigung gegen die wider ihn erhobenen Beschuldigungen mit der Erklärung schloß: noch jetzt sey er bereit, Provinz und Heer abzugeben, sobald Pompejus Dasselbe thue: wolle man aber nur ihn allein entwaffnen, um ihn wehrlos seinen Feinden preiszugeben [166]), so werde er das Vaterland und sich zu rächen wissen [167]). Nur mit Mühe erzwangen die Volkstribune, M. Antonius und Cassius Longinus, die Verlesung dieses Schreibens: daß es auch in Berathung gezogen wurde, konnten sie nicht durchsetzen [168]); der drohende Schluß [169]) desselben wurde als offene Kriegserklärung aufgenommen [170]), und nach stürmischer Verhandlung, trotz mehrfacher mildernder

164) App. 2, 32. cf. Cic. Fam. 16, 11.
165) App. 2, 32.; Dio 41, 1.
166) Dio 41, 1.
167) App. 2, 32. cf. Suet. Cäs. 29.
168) Cäs. B. C. 1, 1.; Dio 41, 1;
169) Cic. Fam. 16, 11.
170) Appian. 2, 32.

Anträge [171]), hauptsächlich auf Betreiben des Consuls Lentulus [172]), nach dem Gutachten des Metellus Scipio, Cäsar zu alsbaldiger Entlassung seiner Legionen aufgefordert, und im Weigerungsfalle die Reichsacht über ihn ausgesprochen [173]). Ein neuer, noch größerer Sturm erkläte die Einsprache der Tribune [174]) für ungesetzlich [175]), und der Senatsbeschluß wurde niedergeschrieben. Umgeben von Bewaffneten, die Pompejus in die Stadt geschickt hatte [176]), versammelte sich der Senat, zwei Comitialtage ausgenommen, unausgesetzt bis zum 6. Jannar, und an diesem Tage führte endlich der fortgesetzte Widerspruch der Tribune zu deren Ausweisung aus dem Senat und zu dem entscheidenden Beschluß, der die Republik in Gefahr erklärte und Pompejus mit ihrer Vertheidigung beauftragte [177]). So war denn die Losung zum Kampfe gegeben und der Bürgerkrieg erzwungen durch eine rasende Aristokratie unter Verletzung der hochheiligen Rechte des Tribunats [178]). Antonius und Cassius schrieen über Gewalt, der sie weichen mußten [179]); schleuderten den

---

171) Cäs. B. C. 1, 2. vgl. Einl. z. Fam. 2, 8—16. Anm. 275.

172) Vell. 2, 49, 4. cf. Cäs. B. C. 1, 4.

173) Cäs. B. C. 1, 1. 2.; Liv. 109.; Vell. 2, 49, 5.; Suet. Cäs. 30.; Flor. 4, 2. 17.; Eutr. 6, 19.; App. 2, 33.; Dio 41, 2 ; Plut. Cäs. 30.

174) Cäs. B. C. 1, 2.

175) Fam. 8, 8.

176) Cäs. B. C. 1, 3.; App. 2, 33.

177) Cäs. B. C. 1, 5. cf. App. 2, 33.; Dio 41, 3.; Cic. Fam. 16, 11.

178) Cäs. B. C. 1, 7.

179) Liv. 109.; Suet. Cäs. 31.; Lucan. 1, 278. cf. Plut. Cäs. 31.; Cic. Fam. 16. 11. cll. Att. 7, 9.

Fluch, mit dem die Antastung der unverletzlichen Person der Tribune verpönt war, auf die Urheber des kommenden Unheils, und flohen noch in derselben Nacht mit Curio und Cälius [180]) in Sclaventracht zu Cäsar ins Luger [181]), Schutz bei seinen Legionen suchend.

Dieser zu Ravenna von dem Beschlusse des 1. Januars und seinem bereits durch Truppenwerbungen eröffneten Vollzug in Kenntniß gesetzt, ging sofort mit der dreizehnten Legion über den Rubicon (Pisciatello), die Gränze seiner Provinz [182]), und ließ unversehens Ariminum (Rimini) besetzen [183]). Hier trafen die Flüchtlinge aus Rom bei ihm ein [184]), und Curio namentlich [185]) mußte die versammelten Truppen zur Rache der verletzten Tribune, und ihres in seinen Rechten schreiend gekränkten Feldherrn befeuern [186]). Die Mehrzahl der Legionen im jenseitigen Gallien erhielt schleunigen Marschbefehl [187]).

---

[180]) Cic. Fam. 16, 4. vgl. Einleitg. zu Fam. 2, 8–16. Anm. 277.

[181]) Cäs. B. C. 1, 5.; Dio 41, 3.; 45, 27.; 46, 11.; Lucan. 1, 269.; Oros. 6, 15.

[182]) S. Cic. Phil. 6, 3. und Plin. 3, 20. cf. Suet. Cäs. 31.; App. 2, 35.; Dio 41, 4.; Plut. Cäs. 32.; id. Pomp. 60.; Lucan. 1, 183.

[183]) Cic. Fam. 16, 12. cf. Cäs. B. C. 1, 8.; Plut. Cäs. 32.; Dio u. App. ll. cc.

[184]) Cäs. B. C. 1, 8.

[185]) Dio 41, 4.

[186]) Suet. Cäs. 33.; Lucan. 1, 299 ff.; Dio l. c.

[187]) Cäs. B. C. 1, 8.; Plut. Cäs. 32.

Dieses rasche Handeln verbreitete Bestürzung unter der bisher so kampflustigen Partei in Rom [188]. Pompejus erwachte mit Schrecken [189] aus seiner stolzen Sicherheit [190]; Friedensunterhandlungen, die er auf eigene Faust durch den jungen L. Cäsar und durch den Prätor L. Roscius Fabianus zu Ariminum anknüpfen ließ [191], sollten ihm Frist zu den verspäteten Rüstungen verschaffen; waren aber eher geeignet, von Curio verlacht [192] und von Cicero, schon wegen der Person des Unterhändlers, für abenteuerlich und abgeschmackt gehalten zu werden [193], als den längst gerüsteten Gegner in den Schlaf einzuwiegen [194]. Von Ariminum aus ließ Dieser vielmehr eine Stadt um die andere besetzen [195].

Auch Curio wurde mit drei Cohorten nach Iguvium (Gubbio) in Umbrien entsandt. Q. Minucius Thermus [196], den Gesinnungen der Einwohner mißtrauend, räumte die Stadt mit seinen fünf Cohorten [197]. Curio ließ eine Besatzung zurück, zog eilends die in Umbrien und Etrurien

---

188) App. 2, 35.
189) Dio 41, 4. cf. Cic. Att. 7, 10.; 7, 13 a, 2.; 7, 21.
190) Cic. Att. 7, 8, 4.; 13 a, 1.; 14, 1.; 15, 3.; Fam. 8, 15, 1.; 16, 11, 3.
191) Cäs. B. C. 1, 8—11.; Dio 41, 5. cf. Cic. Att. 7, 14—19.; Fam. 12, 16.
192) Cic. Att. 7, 19.
193) Ib. 7. 13 b. cf. 7, 17.
194) Ib. 7, 17.
195) Ib. 7, 18. cf. Fam. 12, 16.; Cäs. B. C. 1, 11.
196) Att. 7, 13 b, 7. Vgl. Einleitg. zu Fam. 2, 18.
197) Cäs. B. C. 1, 12. cf. Flor. 4, 29.; Lucan. 1, 463.

zerstreuten Truppen an sich [198]), und stieß mit dieser willkommnen Verstärkung wieder zum Hauptheer. Dieses stand vor Corfinium (St. Pelino) und wuchs jetzt durch neuen Zuzug aus Gallien so sehr an, daß Cäsar die Werke vor der Stadt ausdehnen und unter Curio ein zweites Lager vor derselben bilden konnte [199]). Am 22. Februar erfolgte die Uebergabe von Corfinium [200]), und Cäsar brach noch am nämlichen Tage auf durch Apulien [201]), um Pompejus aufzusuchen, der sich nach Brundusium (Brindisi) geworfen hatte. Am 9. März [202]) kam er vor dieser Stadt an; am 17. März räumte sie Pompejus [203]). Cäsar, nun unbestritten Herr der italischen Halbinsel, beschloß zunächst die Unterwerfung des Westen zu vollenden, und dann erst den entscheidenden Schlag im Osten zu führen [204]). Nach kurzem Aufenthalt in Rom [205]) rüstete er sich zu Bekämpfung der Pompejanischen Legaten in Spanien [206]), und Curio erhielt

198) Pomp. b. Cic. Att. 8, 26.
199) Cäs. B. C. 1, 18.
200) Cic. Att. 8, 14. Vgl. Einleitg. zu Fam. 1, 1—9. Anm. 78. und zu 2, 8—16. Anm. 278.
201) Cic. Att. 7, 21.; 8, 2.; 8, 11.
202) Cäs. b. Cic. Att. 9. 13 A. cf. id. B. C. 1, 25.; App. 2, 40.
203) Mat. b. Cic. Att. 9, 15 A. cf. Cäs. B. C. 1, 28.; Flor. 4, 2, 20.; Oros. 6, 15.; Lucan. 2, 680.; Plut. Pomp. 62.; Dio 41, 12.; App. 2, 40.
204) Cäs. B. C. 1, 29. cf. Flor. 4, 2, 22.: Plut. Cäs. 36.; Dio 41, 15.; App, 2, 40.
205) Cic. Att. 9, 17. 18.; Cäs. B. C. 1, 32.; Suet. Cäs. 34.; Vell. 2, 50, 1.; Dio 41, 15.; App. 2, 41.
206) Cic. Att. 10, 1. 4.; Fam. 16, 12.

den Auftrag als Proprätor nach Sicilien und von da nach Afrika zu gehen [207]) mit vier Legionen [208]), zu welchen auch die bei Corfinium in Pflichten genommenen und unmittelbar von da nach Cilicien entsendeten Cohorten des Domitius gehörten [209]). Ehe er dieser neuen Bestimmung entgegenging, verweilte er einige Wochen in Italien, und hatte das Glück, Cäsar auf der Reise von Brundusium nach Rom am 29. März auf seinem Albanum zu empfangen [210]), und dann nach langer Unterbrechung wieder mit seinem alten Freunde Cicero zusammenzutreffen. Seit zwei Jahren hatten sie sich nicht wiedergesehen, und jetzt — welch' ein Wiedersehen! wie verändert die Verhältnisse und die Personen!

Am Vorabende der wichtigsten Ereignisse, im Mai 703 [211]) hatte Cicero Rom, in der Mitte des Junius [212]) von Brundusium aus den Boden Italiens verlassen, um einem durch Pompejus in seinem dritten Consulat erneuerten Senatsbeschluß gemäß [213]), dem Unvermeidlichen sich fügend, die Verwaltung der Provinz Cilicien zu übernehmen, die er am 31. Juli 703 zuerst betrat [214]). Die Sehnsucht nach der Hauptstadt, wo er allein auf seinem Platze zu seyn, allein

---

[207]) Cäs. B. C. 1, 30.; 2, 32.; Lucan. 3, 59.; Dio 41, 41.; App. 2, 41. cf. Cic. Att. 10, 4.

[208]) Cäs. B. C. 1, 30.; 2, 27. und 37.

[209]) Cäs. B. C. 1, 23. 25. 28.

[210]) Cic. Att. 9, 15.

[211]) Cic. Att. 5, 2—5.

[212]) Cic. Fam. 3, 3. und 4.; Att. 5, 9.

[213]) S. Einleitg. z. Fam. 2, 8—16. Anm. 163.

[214]) Cic. Att. 5, 15.; 6, 2.; Fam. 3, 6.

wirken und leben zu können glaubte [215]), ward noch gesteigert durch den Gedanken an das Große, das in Rom ohne sein Mitwirken sich entscheiden sollte; sie ließ ihn bei den Nachrichten, die er von Atticus und insbesondere durch M. Cälius [216]) erhielt, der Stürme [217]) ganz vergessen, die seiner nothwendig dort warteten, und fortwährend nur auf die Abwendung Dessen denken, was ihm das größte Unglück däuchte, keinen Nachfolger zu erhalten oder wenigstens länger als sein gesetzliches Jahr die Last der Provinzverwaltung tragen zu müssen. [218]) Aber wie bald und wie schrecklich sollte er aus seiner Täuschung erwachen! Mit dem letzten Tage seines Amtsjahrs, den 21. Juli 704 [219]), rüstet er sich zur Abreise, und vier Tage später, am 3. Aug. [220]), segelt er bereits von Sida (Eski) aus dem ersehnten Heimathland entgegen. Er eilt: doch bereits graut ihm heimlich beim Gedanken an die Dinge, denen er entgegengeht; er ist ungewiß, ob nicht Zögern besser wäre [221]). Je näher er dem Ziele rückt, desto bedenklicher lauten die Nachrichten [222]). Bereits in Athen, wo er am 14. Oktober eintrifft [223]), schreibt er: W a s s o l l a u s u n s w e r d e n ? D i e B u r g

---

[215]) Cic. Fam. 2, 11—13.; Att. 5, 11. und 15.
[216]) S. Einleitg. z. Fam. 2, 8—16. Anm. 171 ff.
[217]) Cic. Fam. 2, 18.; 15. 6.; 8, 14.
[218]) Cic. Att. 5, 9.; 11.: 13.; 15.; 18.; 21.; 6, 2.; Fam. 2, 7.; 8.; 10.; 15, 12.; 14.
[219]) Cic. Att. 6, 3. und 5.
[220]) Cic. Fam. 3, 12.
[221]) Cic. Fam. 2, 17.; Att. 6, 7.
[222]) Cic. Att. 6, 8. u. 9.; 7, 2.; 6, 2.; Fam. 14, 5.; 16, 9.
[223]) Cic. Att. 6, 9.; 7, 1.; Fam. 14, 5.

Minerva's wäre jetzt mein liebster Posten [224]. Wie gerne möchte ich nun in meiner Provinz bleiben [225])! Briefe von Pompejus und Cäsar, um seine Gunst werbend, vermehren seine Unruhe [226]). Am 24. November betrat er endlich wieder bei Hydrus (Otranto) den Boden Italiens [227]), und — fand sich gerade in die Flamme der bürgerlichen Zwietracht versetzt [228])! Seine Weiterreise durch Italien hatte nicht mehr die frühere Eile, und eine wiederholte Unterredung mit Pompejus am 10. und 27. Dezember [229]) war nicht geeignet, sie zu beschleunigen. Am 4. Januar 705 langte er endlich vor den Mauern der Stadt an [230]). Drinnen tobte der Sturm, der vor Senat und Volk den Bürgerkrieg entschied [231]). Längst bangte Cicero davor [232]). Die Ansprüche auf den Triumph für die Großthaten im Amanus [233]), die immer wieder auftauchten [234]), und zu welchen das, nicht ohne Opfer von Seiten Curio's [235]), verwilligte Dankfest berechtigte [236]),

---

224) Cic. Att. 6, 9.
225) Ib. 7, 1.
226) Ib. 7, 1.
227) Cic. Fam. 16, 9.; 14, 5.
228) Ib. 16, 11.
229) Cic. Att. 7, 4. u. 8.
230) Cic. Fam. 16, 11. cf. Att. 7, 7.
231) S. oben Anm. 163 ff.
232) Cic. Fam. 16, 9.; Att. 7, 1.
233) Cic. Fam. 2, 10.; 15, 4.; Att. 5, 20.
234) Id. Att. 6, 3.; 6.; 8.: 9, 7.; 1.; 2.; 4.: 7.; 9.; Fam. 2, 12.; 16, 11.; 15, 5.
235) S. oben Anm. 100. und Einl. z. Fam. 2, 8—16. Anm. 223.
236) Cic. Fam. 15, 5. cf. 2. 15.; Att. 7, 1.

gaben jetzt willkommene Gelegenheit, den Verhandlungen im Innern der Stadt fern zu bleiben [237]. Aber der Imperatorstitel und die Lictoren mit den belorbeerten Fascen wurden in die Länge nur lästig [238], zumal da sie ihn zu thätiger Theilnahme am Bürgerkriege besonders zu befähigen schienen [239]. Zwar entschied er sich kurz vor dem 22. Januar [240] schon, als Italien in Bezirke getheilt, und für jeden Bezirk ein Vorstand aufgestellt wurde, um die Beitreibung von Mannschaft und Geld zu leiten, auf Pompejus Wunsch für Capua [241]: aber hauptsächlich wohl nur, weil er von dem Kriegsschauplatze fern zu bleiben und an der Küste am ehesten Mittel zur Flucht zu finden hoffen durfte. Auch seine Landgüter lagen in dieser Gegend [242]; und auf ihnen trieb er sich meist herum [243], wenig bekümmert um den ihm gewordenen Auftrag [244], unter vergeblichen Hoffnungen und Versuchen, den Frieden noch zu vermitteln [245], und in wahrhaft bedauernswerther Ungewißheit über die Partei, die er ergreifen sollte. Cäsar und Pompejus waren beide bemüht, den hochgeachteten Consular in

---

237) Id. Att. 7, 1. u. 4.
238) Id. Att. 7, 7.; 10.; 12.; 20.; 8, 1. u. 3. Fam. 2, 16.
239) Id. Att. 7, 7.
240) Id. Fam. 16, 11.
241) Id. ib. cf. Att. 7. 11.; 14.; 8, 3. 12.
242) Ib. 7, 14.
243) Ib. 7, 11.; 17.: 8, 9.; 9, 9.; Fam. 2, 16.; 16, 12.
244) Id. Att. 7, 17.; 23.; 8, 3.; 12.
245) Ib. 7, 3.; 4.; 14.; 15.; 17.; 20.; 8, 9.; 8, 11 D.; 9, 9.; 11 A.; 13.; 10, 8.; Fam. 2, 16.; 8, 17.

ihren Reihen zu sehen [146]). Zu Pompejus drängte ihn fast unwiderstehlich der Zug seines Herzens [247]), der selbst da sein Recht noch behauptete, als er bereits in dem Angebeteten nicht mehr den Repräsentanten der guten Sache [248]), nicht mehr den Vertreter der Republik [249]), sondern so gut, wie in Cäsar, einen zweiten Sulla [250]), einen künftigen Tyrannen [251]) erblickte. Aber auch gegen Cäsar mochte er nicht seyn: er war gleichfalls durch frühere Freundschaft mit ihm verbunden [252]) und was die Hauptsache, — er fürchtete ihn [253]). Am liebsten wäre er parteilos geblieben [254]), und Cäsars Einwilligung fehlte ihm nicht dazu [255]). Aber das Gerede der Leute [256]), und die dräuende Rachgier der Aristokraten in Pompejus Lager [257]), und vor Allem Pompejus selbst? In

---

246) Cic. Att. 7, 1.

247) Id. Fam. 1, 8.; 9. cf. Att. 8, 1.; 9, 5.; 6.; 10.; 7, 3.; 6.; 7.; 8, 11 D.; 9, 1.; 9.; 12.; Fam. 2, 15.

248) Id. Att. 7, 25.; 7, 26.; 8, 7.; 9, 5.; 7.; 10, 1.; 4.; Fam. 7, 3.

249) Id. Att. 8, 3.; 7.

250) Ib. 8, 11.; 9, 7.; 10.; 10, 7.

251) Ib. 7, 3.; 5.; 9, 4.; 10, 7.

252) Ib. 7, 1.; 8, 11 D.; 9, 11 A.; Fam. 2, 15.; 1, 9. 18. 21.

253) Id. Att. 7, 3.; 7.; 20.; 22.; 26.; 8, 11.; 12.; 15.; 9, 6.; 10, 8.; Fam. 2, 16.

254) Ib. Att. 9, 6.; 7, 6.; 60, 1.; 4, 6.; 7.; 8.; 8, 3.

255) Id. Att. 9, 2.; 18.; 10, 3.; 4, 60.; 8 B.; 9.; 10.; Fam. 8, 16.

256) Id. Att. 8, 16.; 9, 2. cf. ib. 7, 13 a.; 22, 7.; 23.; 8, 1.; 3.; 16.; 15.; 9, 1.; 6.

257) Ib. 9, 11. cf. 9, 2.; 9.; 62.; Cäs. B. C. 1, 33.; Suet. Cäs. 75.

unaufhörlichem Schwanken und in einer fast aufreibenden Unentschlossenheit verbrachte Cicero in dieser Lage drei ganze Monate. Bestürmt von dem raschesten Wechsel der Gefühle, Gedanken und Ansichten; haschend nach jedem Schimmer von Hoffnung [258]), und im Augenblick, wo er sich derselben hingeben will, der Hoffnungslosigkeit am nächsten [259]); ängstlich bekümmert um Rath [260]), sich selbst quälend um endliche Entscheidung, und am rathlosesten eben, als er zu einem Entschlusse gekommen zu seyn glaubt [261]) — so, „beweglicher als ein Federflaum oder ein Blatt," wie er die beiden Consuln des Jahrs in seinem Unmuthe bezeichnet [262]), stellt er sich uns in der ganzen Reizbarkeit seines eigensten, vielgestaltigen Wesens, mit oft bemitleidenswerther Treue dar in den fast Tag um Tag [263]) geschriebenen Briefen an seinen Atticus, die uns von der Mitte des siebenten bis zum Schlusse des zehnten Buches aufbewahrt sind. Und wie nun endlich mit dem Vordringen Cäsars und besonders mit der Nachricht von Pompejus Flucht nach Griechenland [264]) die Gewohnheit des Herzens und die fast instinktmäßige Anhänglichkeit an den alten Freund, jede andere Rücksicht, jeden Rath des Atticus [265]) und jedes Zu-

---

258) Cic. Att. 7, 23.; 8, 3.
259) Ib. 8, 4.; 6.; 7.; 9.
260) Ib. 7, 12.; 13 a.; 14.; 19.
261) Ib. 8, 14.
262) Ib. 8, 15.
263) Ib. 7, 12.; 15.; 8, 12.; 14.
264) Ib. 9, 13. u. 14.
265) Ib. 9, 10.

reden der Frauen [266]), jede Warnung der Freunde auf der Gegenpartei [267]), ja Cäsars selbst [268]), überwiegend und sogar jedes Gefühl der augenblicklichen Unzufriedenheit [269]) mit dem sonst Hochgefeierten niederkämpfend, den Entschluß zu fliehen und den Boden Italiens zu verlassen, zur Reife gebracht hatte [270]); welch' ein Heer von neuen Zweifeln und Fragen: Wie, wo und wohin [271])? nach Spanien [272]) oder nach Aegypten [273])? nach Epirus zu Atticus [274])? oder nach Griechenland zu Pompejus [275])? oder nach Malta [276]) fern vom Schauplatze des Kampfs? auf dem oberen, Adriatischen Meere [277]), oder auf dem unteren, Etrurischen über Sicilien [278])? von Brundusium oder von Cajeta aus [279])?

Da, mitten in diesem Strudel neuer und bei der Gefahr, die von allen Seiten im Wege lag, um so peinlicherer Verlegenheit, ließ Curio am 13. April 705 sich auf dem Cumanum ansagen [280]); — Curio, noch immer zwar mit

---

[266]) Ib. 10, 9.
[267]) Fam. 8, 16.
[268]) Id. Att. 10, 8 B.
[269]) Ib. 7, 11.; 13 a.; 21.; 8, 1.; 2.; 3.; 7.; 8.
[270]) Ib. 9, 69.; 10, 10.
[271]) Ib. 7, 20.; 21.; 22.; 8, 3.; 16.; 10, 2.; 10.
[272]) Ib. 7, 17.
[273]) Ib. 9, 19.
[274]) Ib. 9, 7.; 12.
[275]) Ib. 10, 4.
[276]) Ib. 10, 7.; 8.; 9.
[277]) Ib. 8, 16.; 9, 1.; 5.; 10, 7.
[278]) Ib. 8, 3.; 9, 3.; 5.; 19.; 10, 7.
[279]) Ib. 8, 3.; 4.
[280]) Ib. 10, 4.

dankbarer Anhänglichkeit ihm zugethan, aber nicht mehr jener Curio, in dessen Liebe und Jugend er Ruhe für sein Alter zu finden hoffte [281]); auf den die Optimaten im Namen der Republik voll hoher Erwartungen hinsahen [282]); der sich berufen fühlte, dem unterdrückten Vaterlande seine alte Freiheit und Würde zu retten [283]); der, um das beste Theil zu erwählen, keines fremden Raths bedurfte [284]) und der die ruhmvollen Unternehmungen seines Tribunats [285]) krönt durch die Aufrechthaltung der Gesetze [286]): sondern Curio, der Tribun des vorigen Jahrs, der im Solde Cäsars den Ausbruch des Bürgerkriegs entschieden hat; das rüstige Werkzeug des selbsterwählten Gebieters, und nach dessen eigenem Bekenntniß dasselbe für ihn, was einst Pompejus für Sulla [287]); eben jetzt im Dienste dieses Herrn geschäftig. Es war nämlich seine Abreise nach Sicilien und ein gelegentlicher Abstecher nach Puteoli (Pozzuolo] [288]), das Volk daselbst zu Cäsars Gunsten zu bearbeiten, was ihn am 13. April auf sein Landgut bei Cumä, und somit in die Nähe Cicero's führte, bei dem er am folgenden Tage richtig eintraf, und sich mit gewohnter Offenheit über den Gang der bisherigen Ereignisse, über Cäsars Stimmung und Plane

---

[281]) Fam. 2, 1.
[282]) Ib. 2, 1.; 3.; 4.
[283]) Ib. 2, 5.
[284]) Ib. 2, 7.
[285]) A. a. O.
[286]) A. a. O.
[287]) Id. Att. 9, 14. cf. Val. M. 6, 2, 8.
[288]) Ib. 19, 4.

und über seine eigenen Erwartungen von der nächsten Zukunft aussprach [289]. Natürlich kamen auch die Fluchtgedanken des zwischen Furcht und Hoffnung Schwebenden zur Sprache, und wie glücklich! Curio billigte seinen Plan, Italien zu verlassen und sich mit seinen Lictoren in irgend einer Abgeschiedenheit zu vergraben: er verspricht ihm sogar zum Voraus Cäsars Einwilligung dazu, und versichert ihn nicht nur seines Schutzes für die Reise auf dem Tyrrhenischen Meer über Sicilien [290], sondern schreibt auch zu demselben Zweck an Q. Hortensius [291], den Sohn des Redners, der mit einer Schiffsabtheilung im unteren Meere kreuzt. Cicero glaubte sich schon am Ziele seiner Wünsche [292]; aber die Wachsamkeit des Antonius trat hemmend dazwischen [293], und Hortensius wird wortbrüchig [294], selbst Curio verdächtig [295] gescholten. Und doch hatte Dieser namentlich am zweiten Tag ihres Zusammenseyns über die nächste Zukunft der Republik [296] sich auf eine Weise geäußert, welche der leicht erregten Phantasie des alten Freundes ihn, im Fall eines für Cäsar minder günstigen Erfolgs in Spanien bereits im Lager des Pompejus zeigte [297]. Allein unangefochten von Pompejus Flotten, die er auf seinem Wege zu

---

289) Ib. 10, 4.
290) Ib. 10, 4. cf. 10, 7. u. 10.
291) Ib. 10, 12. cf. 10, 16. u. 17.
292) Ib. 10, 12. cf. 10, 10.
293) Ib. 10, 8.; 10. 11; .; 12.; 15.; 16.
294) Ib. 10, 18.
295) Ib. 10, 11.
296) Ib. 10, 5. cf. ib. 4. u. 7.
297) Ib. 10, 7.

finden gefürchtet hatte [298]), war indeß der Proprätor des Cäsarianischen Senats von Sicilien angekommen, und seine Zuversicht, mit der er, des Siegs gewiß, die Fascen seiner sechs Lictoren zum Voraus hatte mit Lorbeer bekränzen lassen [299]), täuschte ihn nicht.

Cato, der Proprätor des Pompejanischen Senats [300]), der die Vertheidigung der Insel nicht ohne Widerstreben übernommen hatte [301]), war mitten in seinen verspäteten Rüstungen [302]) überrascht worden von Asinius Pollio [303]), dem Unteranführer Curio's, der wahrscheinlich von Corfinium aus [304]) mit den Domitianischen Cohorten vorausgegangen war: und nach der Ankunft Curio's sich, trotz der Anerbietungen der Insulaner [305]), der Uebermacht nicht gewachsen glaubend [306]), auch wohl nach der Räumung Italiens [307]) die Behauptung Siciliens für eben so zwecklos als schwierig erachtend, schiffte er sich, um unnützes Blutvergießen zu verhüten [308]), schon am 25. April [309]) in Syrakus

298) Ib. 10, 4.; 7. cf. Cäs. B. G. 2, 3.
299) Cic. Att. 10, 4.
300) Plut. Pomp. 61.; id. Cat. 53.; Cäs. B. C. 1, 30. cf. Cic. Att. 7, 15.
301) Cic. Att. a. a. O.
302) Cäs. B. C. 1, 30. cf. Cic. Att. 10, 12.
303) App. 2, 40. 45. cf. Plut Cat. 53. S. Einleitg. z. Fam. 10, 31—33.
304) Cäs. B. C. 1, 25.
305) Cic. Att. 10, 12.
306) Dio 41, 41.
307) Cäs. B. C. 1, 30. cf. App. 2, 40.
308) App. u. Dio ll. cc.; Plut. Cat. 53.
309) Cic. Att. 19, 16.

über Corcyra [310]) zu Pompejus ein. Ohne Schwertstreich [311]) nahm Curio von der Insel Besitz, und seiner weiteren Bestimmung gemäß, ging er alsbald nach Afrika unter Segel.

Hier erwartete ihn P. Attius Varus, Derselbe, welcher beim Ausbruche des Kriegs für Pompejus im Picenischen rüstend [312]), vor Auximum (Osimo) nach kurzem Kampf mit Cäsars Vorhut von den Seinigen verlassen und zur Flucht genöthigt worden war [313]). In der Pompejanisch-gesinnten [314]) Provinz Afrika, wo er wenige Jahre zuvor Proprätor gewesen [315]), hatte er nicht nur willige Aufnahme gefunden; Q. Ligarius [316]) hatte ihm sogar den Oberbefehl abtreten müssen [317]): und in Kurzem sah er sich an der Spitze von zwei neugeworbenen Legionen [318]), und im Stande, selbst dem vom Pompejanischen Senate gesendeten [319]) Proprätor Q. Tubero den Eintritt in seine Provinz zu verweigern [320]). Er stand in einem verschanzten Lager vor

[310]) App. 2, 40.
[311]) Dio 41, 18. u. 41. cf. Cäs. B. C. 1, 31.
[312]) Cic. Att. 7, 17 b.; 15.; 20.
[313]) Cäs. B. C. 1, 52. u. 13.
[314]) Schol. Gronov. in Ligar. p. 414. Orell. cf. Cic. Lig. 8.
[315]) Cäs. B. C. 1, 31. cf. Cic. Lig. 1.; Schol. Gronov. l. c. p. 415.
[316]) S. Einleitg. z. Fam. 6, 13. u. 14.
[317]) Cic. Lig. 1. cf. 7.
[318]) Cäs. B. C. 1, 31.
[319]) Cic. Lig. 7.; 9. cf. Schol. Gronov. l. c. p. 414.
[320]) Cic. Lig. 7.; 8.; 9.; Cäs. B. C. 1, 31. Schol. Gronov. l. c. p. 415.

den Mauern von Utica[321]), als Curio nach glücklicher Ueberfahrt bei Aquilaria (Low Harih) auf der Westseite des Merkur-Vorgebirges (Cap Bon, oder Râs Addar) landete[322]). Voll jugendlichen Selbstvertrauens seinen Gegner verachtend[323]), und darum die Hälfte seiner Legionen auf Sicilien zurücklassend, hatte Dieser zwar nicht vergessen, sich in dem unter Cäsar in Gallien[324]) erprobten Legaten, dem später besonders durch sein Consulat von wenigen Mittagsstunden des letzten Dezembers 709 berühmt gewordenen[325]) C. Caninius Rebilus, einen kriegserfahrenen Rathgeber[326]) an die Seite zu setzen: aber vergessen hatte er, daß seine zwei Legionen, zum Theil bei Corfinium in die Cäsarianischen Reihen übergetreten[327]), auch zum Theil ihre alten Anführer auf der Seite der Feinde fanden[328]), und nicht bedacht, daß er in der an sich kriegerischen und anti-Cäsarianischen Provinz[329]) von dem Numidischen Könige Juba, dem Freunde des Pompejus[330]) nicht blos,

---

321) Cäs. B. C. 2, 25.
322) Ib. 2, 20.
323) Ib. 2, 23. cf. 38.
324) Cäs. B. G. 7, 83. 90.; 8, 24. cf. Cic. Att. 7, 3.
325) Cic. Fam. 7, 30. cf. Suet. Cäs. 76.; id. Ner. 15.; Plin. 7, 54.; Tac. H. 3, 37.; Macr. Sat. 2, 3. t 7, 3.; Plut. Cäs. 58.; Dio 43, 46.
326) Cäs. B. C. 2, 34.
327) S. oben Anm. 207.
328) Cäs. B. C. 2, 28. cf. ib. 27. 32. 35.; Lucan. 4. 697.
329) Cic. Lig. 7. u. 8.
330) Cäs. B. C. 2, 25. cf. Cic. Lig. 8. und Schol. Ambros. in Lig. p. 372.

sondern seinem persönlichen Feinde [331]), Alles zu fürchten hatte.

Indeß sein erstes Auftreten war vom Erfolge begünstigt. Der jüngere L. Cäsar, vor wenigen Monaten noch der Friedensbote des Pompejus [332]), jetzt beim Vorgebirge Merkur's mit einer Schiffsabtheilung kreuzend, zog sich bei Curio's Annäherung eilends nach Adrumetum (Hercla am Golf von Hammamet) zurück [333]). Curio selbst, seine Kriegsschiffe unter seinem Quästor, M. Rufus [334]), gen Utica (Bu Schatter) entsendend, setzte sich eben dahin zu Land in Bewegung, und lagerte am zweiten Tage beim Flusse Bogradas (Meschердah) in geringer Entfernung östlich von der Stadt. An der Spitze seiner Reiterei besichtigte er von hier aus das, etwas nördlicher an der Mündung des Flusses gelegene Cornelische Lager (Porto Farina), wo einst Scipio Africanus der Aeltere zuerst festen Fuß auf Afrikanischem Boden gefaßt hatte [335]). Von diesem hochgelegenen Punkte das Gewimmel der Fliehenden vom Lande in die nur noch tausend Schritte entfernte Stadt Utica gewahrend, entsandte er seine Reiter zu einem Beute verheißenden Angriff. Numidische Hülfsvölker zu Pferd und zu Fuß, die Varus ihnen entgegenwarf, wurden glücklich zurückgeschlagen [336]), und der von den mittlerweile angekommenen

---

331) S. oben Anm. 92.

332) S. oben Anm. 189.

333) Cäs. B. C. 2, 23.; Dio 41, 41.

334) Nicht M. Cälius Rufus, der um dieselbe Zeit bei Cäsar in Spanien war; s. Einleitg. z. Fam. 2, 8–16. Anm. 286.

335) Liv. 29, 27. u. 28. cf. Cäs. B. C. 2, 24. u. 37.

336) App. 2, 44.

Kriegsschiffe unter Rufus unterstützte Befehl an die vielen, vor Utica liegenden Frachtschiffe, alsbald beim Cornelischen Lager sich einzufinden, hatte die beste Wirkung und brachte mit einemmal Ueberfluß ins Lager, das den Rückkehrenden als Imperator begrüßte [337]). Am folgenden Tag erschien er mit allen seinen Leuten vor Utica: noch war aber die Verschanzung seines Lagerplatzes nicht vollendet, als ihm von seinen Vorposten die Ankunft neuer königlicher Hülfsvölker gemeldet wurde. Der plötzliche Angriff seiner Reiterei reichte zwar hin, die in sorgloser Unordnung Heranziehenden zu zersprengen: doch gelang es den flüchtigen Numidischen Reitern wenigstens, ohne Verlust sich in die Stadt zu werfen [338]). Bedenklicher war, daß schon in der nächsten Nacht zwei Marsische Centurione mit zweiundzwanzig ihrer Untergebenen zu Varus übergingen, und noch bedenklicher, als am andern Morgen beide Heere, nur durch ein schmales Thal getrennt, in Schlachtordnung einander gegenüberstanden, daß die zum Abfall aufreizenden Worte des Sextus Quinctilius Varus [339]) in den Reihen Curio's nicht eben beifällig, aber doch mit dumpfem Schweigen aufgenommen wurden [340]). Es verbreitete sich durchs ganze Lager eine so unheimliche, verdächtige Stimmung [341]), daß im Kriegsrath Einige augenblicklichen Sturm auf die Ver-

337) Cäs. B. C. 2, 25. 26.; App. 2, 44.
338) Cäs. l. c. 26.
339) Cäs. B. C. 2, 28. cll. 1, 23.; Lucan. 4, 697.
340) Cäs. l. c. 2, 27. 28.
341) Ib. 28 29.

schanzungen des Varus, Andere den Rückzug ins Cornelische Lager verlangten [342]). Curio, das Eine als Tollkühnheit, das Zweite als Feigheit von sich weisend [343]), suchte sich noch in der Nacht durch eine wohlberechnete, kräftige Anrede [344]) vom Geiste seiner Leute zu versichern, und wußte sie so zu befeuern, daß sie einstimmig gegen den Feind geführt zu werden verlangten. Gleich des andern Tags bot er in derselben Stellung, wie früher, die Schlacht an. Varus ließ nicht auf sich warten [345]). Einige Zeit lang standen beide Heere regungslos auf den Höhen sich gegenüber, bis die ganze Reiterei des Varus nebst einem Theile seiner leichten Völker vom Flügel aus sich in das Thal herabzuziehen begann. Curio's Reiter, gefolgt von zwei Cohorten, stürzten sich ihr entgegen und warfen sie auf den ersten Stoß in die Flucht; die leichten Truppen, von ihrer Reiterei im Stich gelassen, wurden umringt und niedergehauen. Dieser Anblick warf Bestürzung in die Reihen des Varus. Darauf aufmerksam gemacht von Rebilus, ruft Curio seinen Leuten zu, ihm zu folgen, und erklimmt, Allen voran, die gegenüberliegende steile Höhe. Die Varianer, im ersten Schrecken an keine Gegenwehr denkend, fliehen eilends in ihr Lager, zum Theil sogar in die Stadt zurück [346]), wohin auch Varus in

---

342) Ib. 30.
343) Ib. 31.
344) Ib. 32.
345) Ib. 33.
346) Cäs. B. C. 2, 34.

der Nacht, das Lager räumend, mit seinem ganzen Heere nachfolgte [347]).

Kaum hatte Curio am folgenden Tage die Belagerung von Utica eröffnet, als Eilboten des Juba die bereits auf Uebergabe bei Varus dringenden Einwohner der Stadt durch die Nachricht ermuthigten, daß der König mit großen Streitkräften zum Entsatz herbeieile [348]). Curio, voll Zuversicht im Gedanken an seine jüngsten Siege, mochte dem Könige solche Kühnheit um so weniger zutrauen, da bereits auch in Afrika laut von Cäsars Fortschritten in Spanien gesprochen wurde. Allein bald erlangte er die Gewißheit, daß Juba nur noch fünfundzwanzig Röm. Millien von Utica entfernt sey. Er hob die Belagerung auf und zog sich zurück ins Cornelische Lager, um in dieser festen Stellung am Meere die schleunigst aufgebotene Verstärkung aus Sicilien zu erwarten [349]). Was übrigens Appian von Vergiftung des Trinkwassers und dadurch entstandener Krankheit in diesem Lager erzählt, wird nicht blos durch das Stillschweigen Cäsars, sondern auch durch den ganzen Zusammenhang bei Appian selbst widerlegt [350]). Wenn Curio die Vortheile dieser Stellung [351]) sobald wieder aufgab und sich dem Rathe des Rebilus zum Trotze [352]) zu einem verderblichen Schritt um den andern hinreißen ließ; so erklärt sich Dieß voll-

---

347) Ib. 35. cf. App. 2. 44.; Dio 41, 41.
348) Cäs. l. c. 36.
349) L. c. 37.
350) App. 2, 44.
351) Cäs. B. C. 3, 37. fin.
352) Lucan. 4, 735.

kommen, wenn man mit Cäsar [353]) die Jugend und den feurigen Muth des durch die Erfolge der jüngsten Vergangenheit und die lockende Aussicht auf neue Lorbeeren [354]) berauschten Feldherrn der ruhigen List des Numidischen Königs entgegenstellt, dem es, wie Dio sagt [355]), mehr um Rache, als um den Sieg zu thun war.

Ueberläufer aus der Stadt versicherten, Juba sey durch Unruhen in seinem eigenen Reiche zurückgerufen worden; nur sein Feldherr Sabura werde mit geringer Mannschaft in Utica erwartet. Die Nachricht war zu erwünscht, um nicht leicht Glauben zu finden. Curio dachte alsbald wieder auf Angriff. Mit Einbruch der Nacht entsendete er seine ganze Reiterei, den Sabura in seinem Lager am Bagradas zu überfallen; er selbst setzte sich, fünf Cohorten unter seinem Quästor Rufus [356]) im Lager zurücklassend, um die vierte Nachtwache gleichfalls mit dem Rest seiner zwei Legionen in Bewegung. Nach einem Marsch von kaum sechs Millien stößt er schon wieder auf seine Reiter. Der Ueberfall war gelungen. Sie kehren mit Gefangenen zurück. Gefragt, wer am Bagradas befehlige, nennen Diese den Sabura, und diese Antwort genügt den hastig Vorwärtseilenden. Juba ist fern: Sieg und Beute unser! ruft er den Seinigen zu, jede weitere Frage für überflüssig achtend, und noch bestärkt in seiner Sicherheit durch die prahlerischen Uebertrei-

353) Cäs. B. C. 2, 38.
354) Ib. 39. cf. Flor. 4, 2, 34.
355) Dio 41, 41.
356) Cäs. B. C. 2, 43.

bungen seiner Reiter [357]), stürmt er dem Bagradas zu. Nichts hält ihn auf, weder die sengende Gluth der Afrikanischen Sonne in wasserloser Sandwüste [358]), noch die Ermüdung seiner Reiterei, von der nur zweihundert Pferde [359]) ihm zu folgen vermochten. Aber — Juba war nicht fern: nur ein Zwischenraum von sechstausend Schritten [360]) trennte ihn mit seinem Hauptheer von seinem Feldherrn, den er bereits wieder durch zweitausend Spanische und Gallische Reiter und eine Abtheilung seines zuverlässigsten Fußvolks verstärkt hatte [361]). In Schlachtordnung erwartet Dieser den Feind; aber kaum zeigte sich Curio mit seinen durch den Eilmarsch ermüdeten Leuten auf den gegenüberliegenden Anhöhen, als er einen verstellten Rückzug antrat. Der Anblick des fliehenden Gegners mehrte Curio's Zuversicht: ohne zu rasten, stieg er in die Ebene herab und rieb in rascher Verfolgung die letzten Kräfte der Seinigen auf. Endlich mußte er Halt machen: da gab Sabura das Zeichen zum Angriff, den Curio und seine Leute trotz ihrer Erschöpfung bereitwillig annehmen. Die Numidischen Reiter, die den Kampf eröffnen, halten zwar nirgends dem kleinen Geschwader der Römer Stand; aber, unerreichbar für die ermüdeten Rosse und Reiter, fliehen sie nur, um sich wieder zu sammeln, und von beiden Flügeln aus in immer engeren Kreisen die Cohorten Curio's zu umschwärmen, die in nutzlosem

---

357) Ib. 39.
358) App. 2, 45.
358) Cäs. B. C. 2, 41.
360) Cäs. B. C. 2, 38.
361) Ib. 40.

Widerstande sich vollends erschöpften, bis vom königlichen Heer eine Abtheilung um die andere auf dem Kampfplatz erscheint, und ihre Einschließung vollendet. Bestürzung und Schrecken lähmt jede Bewegung der auf immer engeren Raum Zusammengedrängten [362]). Umsonst verschwendet Curio Ermahnungen und Bitten. Er wird nicht gehört. Als letztes Rettungsmittel versucht er die nächstgelegenen Höhen zu gewinnen; aber die Numidischen Reiter kommen ihm zuvor. Verzweiflung ergreift die aufgelösten Reihen. Widerstandslos fallen sie unter dem Schwerte des Feindes. Curio, erschüttert von diesem gräßlichen Schauspiel, der Folge seines unverantwortlichen Leichtsinns, verwirft jeden Gedanken an Flucht, den der Anführer seiner Reiterei, Cn. Domitius Calvinus, ihm vorhält [363]). Unwürdig, ohne das ihm anvertraute Heer wieder vor Cäsar zu erscheinen, will er die ungeheure Schuld mit dem Leben büßen. Im dichten Kampfgewühle sucht und findet er den Tod [364]); sein abgeschnittenes Haupt wird Juba überbracht [365]).

Er fiel, kaum sechsunddreißig Jahre alt, ein Opfer seiner Unbesonnenheit, noch ehe die glänzenden Hoffnungen sich hatten erfüllen können, die er auf Cäsars wohlverdiente Gunst zu bauen berechtigt war. Von der Natur freigebig

---

362) Ib. 41.

363) Cäs. B. C. 2, 42. cf. Flor. 4, 2, 34.

364) Cäs. B. C. 2, 42. cf. ib. 3, 10.; Liv. 110.; Vell. 2, 55, 1; Suet. Cäs. 38.; Plin. 36, 24. §. 8.; Lucan. 4, 797.; 5, 40.; Dio 41, 42.; App. 2, 45.; Schol. Bob. l. c. p. 330.

365) App. 2, 45.

ausgestattet mit Allem, was ihn selbst in den schönsten Tagen der Republik zum großen Manne gemacht haben würde, und namentlich zum Redner geboren mehr, als gebildet, so daß er im freien Rom auf der Stufenleiter der Magistratur leicht, an der Hand des Wohlwollens und des Ruhms, bis zur höchsten Würde hätte emporsteigen können [366]), versank er rettungslos in dem Strudel politischer Gährung und sittlichen Verderbens, in welchen das Schicksal ihn versetzt hatte. Lebhaften Temperaments und feurigen, für jeden Eindruck empfänglichen Sinnes, ohne entschiedene Richtung zum Guten oder zum Bösen und darum leicht von Menschen und Umständen beherrscht, ward er frühe die Beute der Verführung und fiel um so tiefer, je leidenschaftlicher er jede einmal betretene Bahn verfolgte. Doch auch da ging das Edlere in ihm nicht ganz unter. Cicero wußte es zu wecken, und bald waren die Blicke aller Vaterlandsfreunde in dieser verhängnißvollen Zeit erwartungsvoll auf ihn gerichtet. Aber trotz der schmeichelhaften Lobsprüche Cicero's fehlte es ihm an moralischer Kraft, um das anerkannte Bessere fester zu halten als das Nützlichere. Wohl mochte es den begeisterten Worten des älteren Freundes gelingen, das leicht erregbare Gemüth für die Sache des Vaterlandes, der Freiheit und des Rechts vorübergehend zu befeuern. Allein Das waren am Ende denn doch nur schön klingende Namen für den hochstrebenden Geist, welchen Leichtsinn, Genußsucht und Ehrgeiz gleichmäßig beherrschten. Zudem sah er in politischen

---

366) Cic. Brut. 81. cf. Fam. 2, 3.

Dingen klar genug, um überzeugt zu seyn, daß das Bestehende unmöglich sich erhalten lasse, daß Freiheit ein leerer Traum, Pompejus auf jeden Fall eine schlechte Stütze derselben, Cäsar aber ganz der Mann sey, von dem, wenn auch nicht das Ganze, so doch der Einzelne sein Heil erwarten dürfe; und als es galt, sich für eine der Parteien zu entscheiden, so war es natürlich, daß er, einverstanden mit den Grundsätzen des jüngeren Freundes Cälius [367]), das Sicherste für das Beste hielt. Selbstsucht und Schulden machten ihn zum Cäsarianer, und schwer ist's zu sagen, wie weit der unternehmende Kopf es gebracht haben würde, wenn er nicht schon mitten in der Entwicklung des großen Drama's, dessen ersten Akt er so meisterhaft durchgeführt hatte, vom Schauplatz abgerufen worden wäre. Arglos und offen von Natur [368]), besaß er Klugheit genug, um nicht nur Feinde, sondern selbst Freunde über seine wahren Absichten zu täuschen. Ein gewandter, geistreicher, feuriger Redner [369]), war er ganz zum Demagogen gemacht, und wußte die Herzen der Menge in der Stadt sowohl als im Lager zu lenken und zu gewinnen. Ein wüstes, jeder Art von Ueppigkeit und Sinnengenuß gewidmetes Leben hinderte ihn nicht, im Felde persönliche Tapferkeit und einen ins Tollkühne ausartenden Muth zu beweisen. Beschwerden und Gefahren schreckten ihn nicht, und gerne folgten ihm seine Leute, weil sie ihn dabei an ihrer Spitze erblickten. Zum Feldherrn fehlte es ihm nicht an Thätigkeit und Scharfblick, wohl

367) Fam. 8, 14.
368) Cic. Att. 10, 4.
369) Cic. Brut. l. c. cf. Vell. 2, 68, 1.

aber an Uebung, und vor Allem verdarb ihn jugendlicher Leichtsinn und leidenschaftliche Hitze, deren Opfer er ward. Daß ihm auch die sanfteren Gefühle der Freundschaft nicht fremd waren, beweist seine Verbindung mit Cälius und selbst sein Verhältniß zu Cicero. Ueberhaupt bei unbefangener Würdigung dieses beweglichen Geistes und Charakters wird man nicht übersehen dürfen, daß wir das Gesammtbild desselben nur aus einzelnen, unvollständigen Zügen zusammenzusetzen vermögen, und daß seine Laufbahn sich endigte, noch ehe seine großen Eigenschaften zur vollen Entwicklung hatten reifen können. Kurz, wer bedenkt, unter welchen Verhältnissen er aufwuchs, wirkte und starb, der wird geneigt seyn, eher ihn zu bedauern, als zu verdammen, und jedenfalls die Einseitigkeit nicht verkennen, mit welcher Vellejus Paterculus [370]) ihn also schildert: „Das Feuer des „Bürgerkriegs und all' des Unheils anzufachen, das derselbe „ununterbrochen die nächsten zwanzig Jahre lang in seinem „Gefolge hatte, war Niemand thätiger, als der Volkstribun „Cajus Curio, ein Mann von gutem Adel, beredt und un„ternehmend, Verschwender der eigenen wie fremden Habe „und Keuschheit, erfinderisch in allem Schlechten und sprach„fertig zum Unglück des Staats; ein Mensch, dessen Leiden„denschaffen und Ausschweifungen kein Vergnügen und kein „Sinnenreiz genügen konnte."

---

370) Vell. 2, 48, 3.

Zweites Buch.

Erster Brief.

Marcus Cicero an Cajus Curio.

Fam. 2, 1. [1]) — im April 701 d. St., 53 v. Chr.

Wiewohl es mir wehe thut, im Verdachte der Saumseligkeit bei Dir zu stehen; so ist es mir doch nicht so schmerzlich, meine Pflicht mir von Dir vorgeworfen, als es mir erfreulich ist, sie von Dir in Anspruch genommen zu sehen, zumal da ich mich gegenüber von dem Vorwurfe ganz schuldlos weiß, Du aber durch das Verlangen, das Du nach Briefen von mir bezeugst, nur Deine mir zwar wohl bekannte, aber doch immer theure und erwünschte Liebe an den Tag legst. Ich meines Theils hab' es niemals versäumt, Jemanden, von dem ich denken konnte, daß er zu Dir kommen werde, Briefe an Dich mitzugeben. Denn wer ist im Schreiben so unverdrossen, wie ich? Von Dir aber habe

---

[1]) Dieser sowohl, als die fünf folgenden Briefe, scheinen im April vom Lande aus geschrieben, wo Cicero in diesem Monate sich aufhielt nach Fam. 7, 18.

ich zwei, höchstens drei, dazu noch ganze kurze [Briefchen] erhalten. Willst Du daher ein unbilliger Richter gegen mich seyn, so werde ich ganz dasselbe Verdammungsurtheil über Dich aussprechen; willst Du, daß ich Das nicht thue, so mußt Du Dich billig gegen mich erweisen. Doch genug von unsern Briefen! denn ich besorge nicht, im Schreiben hinter Deinen Wünschen zurückzubleiben, besonders wenn Dir mein Eifer in diesem Punkte nicht zuwider seyn wird.

Deine so lange Abwesenheit [2]) ist mir einerseits schmerzlich gewesen, weil ich den Genuß Deines angenehmen Umgangs entbehren mußte, andererseits erfreulich, weil Du während dieser Abwesenheit in Allem mit größter Ehre zum Ziele gekommen bist, und in Allem, was Du gethan, das Glück meinen Wünschen entsprochen hat. Nur Weniges ist's, was meine ungemeine Liebe zu Dir mich drängt, Dir ans Herz zu legen. Die Erwartungen von Deinem Herzen sowohl als Deinem Geiste, sind so groß, daß ich unbedenklich Dich bitte und beschwöre, in solcher Fassung zu uns zurückzukommen, daß Du im Stande bist, die Erwartungen, die Du von Dir erregt hast, zu rechtfertigen und zu erfüllen. Und da das Andenken an Deine Verdienste um mich [3]) niemals in meiner Seele erlöschen wird, so bitte ich Dich, bei jedem Zuwachse Deines Glücks und Deiner Ehre, so groß er auch sey mag, stets eingedenk zu bleiben, daß er Dir niemals hätte werden können, wenn Du nicht einst in jüngeren Jahren meinen ebenso treuen als liebe-

---

[2]) S. Einleitg. Anm. 48 f.

[3]) S. Einleitg. Anm. 44 f.

vollen Rathschlägen Gehör gegeben hättest [4]. Daher darf ich von Dir eine solche Gesinnung gegen mich erwarten, daß ich unter dem bereits fühlbaren Drucke meiner Jahre [5] in Deiner Liebe und Jugend Ruhe finden kann.

Zweiter Brief.

M. Cicero an C. Curio.

Fam. 2, 2. Aus derselben Zeit, wie der vorige Brief.

Einen ehrwürdigen Zeugen [1] meiner herzlichen Liebe zu Dir hab' ich verloren durch den Tod Deines hochgeehrten Vaters, der wie durch seine persönlichen Verdienste, so durch Dich, seinen Sohn, der glücklichste aller Menschen gewesen seyn würde, wenn ihm sein Wunsch, Dich vor seinem Hinscheiden noch zu sehen, erfüllt worden wäre. Doch hoffe ich, unsere Freundschaft bedarf keiner Zeugen. Dein Erbe [2] mögen die Götter segnen! An mir wenigstens wirst Du einen [Freund] haben, dem Du eben so lieb und werth bist, als Du es Deinem Vater gewesen.

---

[4]) S. Einleitg. Anm. 26 ff.

[5]) Cicero, geb. im J. 648, stand in seinem 54. Lebensjahre.

[1]) S. Einleitg. 2—25.

[2]) S. Einleitg. Anm. 55 f.

Dritter Brief.

M. Cicero an C. Curio.

Fam. 2, 3. Bald nach dem vorigen Brief.

An Rupa's [1]) Eifer, Festspiele [2]) in Deinem Namen anzukündigen, hat es nicht gefehlt; allein weder mir noch irgend Einem der Deinigen wollte es gefallen, in Deiner Abwesenheit Etwas geschehen zu lassen, wodurch Du nach Deiner Ankunft gebunden seyn würdest. Was ich von der Sache halte, werde ich Dir ein anderesmal ausführlich schreiben, oder besser, ich werde, damit Du Dich nicht darauf gefaßt machen kannst, unvorbereitet Dich überraschen, und mündlich Deinen Gedanken die meinigen entgegenstellen, um Dich entweder zu meiner Ansicht zu bekehren, oder wenigstens meine Willensmeinung wohlbezeugt in Deinem Herzen niederzulegen, damit Du, wenn Dich, was mir leid wäre, je einmal Dein Entschluß gereuen sollte, meines Rathes Dich erinnern kannst. Nur kurz will ich Dich darauf aufmerksam machen, daß Deine Zurückkunft in Zeitumstände fällt, unter welchen Du mit den Vorzügen [3]), welche Dir Natur, Fleiß und Glück verliehen haben, Alles, selbst das Höchste, im Staate leichter erlangen kannst, als durch Festspiele, deren Möglichkeit, als Sache des Vermögens, nicht wahrer Vorzüge, kein Mensch bewundert, und deren Genuß

---

[1]) Cajus Scribonius Rupa war ein Freigelassener des Curio.

[2]) S. Einleitg. Anm. 57 ff.

[3]) S. Einleitg. Anm. 356.

Jedermann durch Uebersättigung entleidet ist. Doch ich lasse mich da in eine Entwicklung meiner Ansicht ein und handle meinem ausgesprochenen Vorsatz entgegen. Ich verschiebe daher diese ganze Erörterung auf Deine Ankunft.

Das kann ich Dich versichern, daß man die größten Erwartungen von Dir hegt, und zwar Erwartungen, wie man sie von einem nach Geist und Herz gleich ausgezeichneten Manne zu hegen berechtigt ist: und wenn Du, wie Du solltest und wie ich zuversichtlich hoffe, darauf gefaßt bist; so wirst Du uns, Deinen Freunden, und Deinen Mitbürgern allen und der Republik die zahlreichsten und größten Feste bereiten. Jedenfalls wirst Du finden, daß mir Niemand in der Welt lieber und theurer ist, als Du.

Vierter Brief.

M. Cicero an C. Curio.

Fam. 2, 4. Bald nach dem vorigen Brief.

Daß es mancherlei Gattungen von Briefen gibt, ist Dir nicht unbekannt. Die unbezweifeltste von allen ist ja doch wohl die, um deren willen die Sache selbst erfunden worden ist, nämlich daß wir Abwesende benachrichtigen von Gegenständen, deren Mittheilung für uns oder für sie von Wichtigkeit ist. Briefe von dieser Gattung erwartest Du von mir gewiß nicht. In Deinen Angelegenheiten hat Dein Haus für Dich Schreiber und Boten. In meinen Angelegenheiten aber gibt es durchaus nichts Neues. Noch sind zwei Gattungen von Briefen, an denen ich viel Freude finde:

die eine traulich und scherzhaft, die andere ernst und gesetzt. Welche von beiden sich [gegenwärtig] am wenigsten für mich schickt, weiß ich selbst nicht. Scherzen sollt' ich mit Dir in meinen Briefen? Den möcht' ich, bei Gott, für keinen [guten] Bürger halten, der in dieser Zeit noch scherzen könnte [1]. Oder etwas Ernstes sollt' ich schreiben! Was in aller Welt könnte Cicero in ernstem Ton an Curio schreiben, als Politik? Und gerade von dieser Seite sind meine Verhältnisse der Art, daß ich nicht einmal Das, was ich gegenwärtig denke, niederschreiben möchte [2]. Damit mir somit gar kein Stoff zum Schreiben übrig bleibt, so will ich, wie gewöhnlich, damit schließen, daß ich Dich zum Ringen nach dem preiswürdigsten Verdienst ermahne. Denn eine ernstliche Gegnerin steht Dir kampfgerüstet gegenüber, die unglaublichste Erwartung: aber gar leicht wirst Du durch das Eine sie besiegen, daß Du als Grundsatz festhältst, mit aller Kraft nach den Eigenschaften zu ringen, durch die man jene Verdienste erwirbt, deren Ruhm Du lieben gelernt hast. In dieser Richtung würde ich noch Mehreres schreiben, wenn ich nicht das Vertrauen hätte, daß Du aus eigener Bewegung Dich hinlänglich angetrieben fühlst: und wenn ich überhaupt diese

---

[1]) Die um dieselbe Zeit geschriebenen Briefe an Trebatius (Fam. 7, 11. 15.) sind dessen ungeachtet voll heiteren, neckischen Scherzes!

[2]) Cicero schrieb Dieß während jener ärgerlichen Wirren des Jahrs 701, durch welche Pompejus zur Dictatur zu gelangen hoffte; und namentlich war es die Angst vor Clodius, was ihm jetzt gerade verbot, mit Pompejus es, so wenig als mit Cäsar, zu verderben. Vergl. auch den folgenden Brief.

Saite berührt habe, so geschah es nicht, um Dich anzufeuern, sondern nur um Dir meine Liebe zu bezeugen.

Fünfter Brief.

M. Cicero an C. Curio.

Fam. 2, 5. Bald nach dem vorigen Brief.

Wie hier die Sachen stehen, wage ich nicht einmal in einem Briefe auszusprechen [1]). Wohl bist Du, wie ich Dir früher geschrieben habe, wo Du auch seyn magst, mit uns auf Einem Schiffe: dennoch wünsche ich Dir Glück, daß Du nicht hier bist, theils weil Du nicht stehst, was wir sehen, theils weil Dein Verdienst auf erhabenem und lichtem Punkte dasteht im Gesichtskreise fast aller unserer Bundesgenossen und Mitbürger, wie uns nicht ein dunkles und wechselndes Gerede, sondern das lauteste und einstimmigste Zeugniß Aller verkündigt. Das allein weiß ich nicht recht, soll ich Dir Glück wünschen oder soll ich bange seyn wegen der wundersamen Erwartung, mit der man Deiner Rückkunft entgegensteht: nicht als ob ich besorgte, Dein thatkräftiger Sinn möchte der allgemeinen Erwartung nicht entsprechen, sondern vielmehr, Gott weiß es, [weil ich fürchte,] Du möchtest, wenn Du kommst, nichts mehr zu curiren [2]) finden: so herabgebracht und fast schon in den letzten Zügen ist Alles! Doch ich weiß nicht, ob auch nur so viel füglich einem Briefe

---

[1]) S. Anm. 2. des vorigen Briefs.

[2]) Nach Wieland ein Wortspiel mit Curio und curo.

anvertraut wird. Darum laß Dir das Weitere von Andern erzählen. Indessen magst Du noch einige Hoffnung für die Republik haben, oder sie ganz aufgeben; rüste, überdenke, erwäge, was der Bürger, der Mann seyn und haben muß, der sich berufen fühlt, seinem durch das Unheil der Zeiten und die Verderbniß der Sitten geschlagenen und unterdrückten Vaterlande die alte Würde und Freiheit zu retten.

Sechster Brief.

M. Cicero an C. Curio.

Fam. 2, 6. Bald nach dem vorigen Brief.

Noch hat man nicht gehört, daß Du Italien schon nahe seyst, während ich Sextus Villius [1]), einen Vertrauten meines Milo, mit diesem Brief an Dich absende. Allein da Deine baldige Ankunft erwartet wird, und bekannt ist, daß Du aus Asien nach Rom unterwegs bist; so macht die Wichtigkeit der Sache, daß ich nicht besorge, die Absendung dieses Briefs zu übereilen, weil ich sehr wünschen muß, daß er Dir sobald als möglich zukomme.

Hätte allein Ich Verdienste um Dich aufzuweisen, mein Curio, und wären sie wirklich so groß, wie sie — mehr

[1]) Sextus Villius (Annalis), ein sonst unbekannter Mensch, den man schon für denselben halten wollte, der als Sext. Annalis bei Quintil. 6, 3, 86. und als Villius bei Horat. Sat. 1, 2, 64. genannt ist.

von Dir gerühmt, als von mir angeschlagen zu werden pflegen; so würde ich, wenn ich etwas recht Großes zu bitten hätte, nur schüchtern mein Anliegen bei Dir vorbringen. Denn schwer fällt es dem Manne von Zartgefühl, etwas Großes von Jemand zu erbitten, um den er sich verdient gemacht zu haben glauben darf, weil ja, was er bittet, mehr Schuldforderung, als Bittgesuch zu seyn, und er dabei eher an Vergeltung als an Wohlthat zu denken scheint. Da aber auch Du mir Dienste erwiesen hast, die aller Welt bekannt und durch das Unerhörte meiner [Leidens-] Zeit doppelt ausgezeichnet und bedeutend sind, und da ein edles Herz Dem, welchem es Großes verdankt, auch gern Alles verdanken möchte; so trage ich kein Bedenken, Dich schriftlich um Das zu bitten, was mir das wichtigste und dringendste von Allem ist. Denn ich besorge nicht, unter der Last Deiner [Verdienste um mich], selbst wenn sie zahllos wären, zu erliegen, zumal da ich das Vertrauen zu mir habe, daß mein Herz jede auch noch so große Gunstbezeugung wie beim Empfange nach ihrer ganzen Größe zu fassen, so bei der Erwiederung reichlich zu vergelten und ins gehörige Licht zu stellen wissen wird.

All' mein Streben, all' mein Bemühen und Sorgen, Treiben und Denken, kurz mein ganzer Sinn geht und steht auf Milo's Consulat [2]), und es ist für mich ausgemacht,

---

[2]) S. Einleitg. Anm. 50 f. und vgl. Cic. Mil. 9, 24. 25. — Die Angst vor Clodius, besonders wenn er Prätor werden sollte, gibt den besten Schlüssel zu diesem nur gar zu wortreichen Schreiben. Vgl. die Briefe ad Q. Fr. 3, 4.; 3. 9.; Att. 4, 15. und Cic. Mil. 30—33.

daß ich darin nicht blos den Genuß geleisteter Freundschaftsdienste, sondern auch das Lob pflichttreuer Dankbarkeit zu suchen habe. Gewiß keinem Menschen in der ganzen Welt ist je sein eigenes Wohlseyn und Vermögen so sehr am Herzen gelegen, als mir die Erhebung dieses Mannes, den ich als die Grundlage alles Dessen, was ich bin und habe, mit voller Ueberzeugung anerkenne. Dazu kannst Du, Das sehe ich wohl ein, für Dich allein, wenn Du nur willst, so viel beitragen, daß wir uns nach Nichts weiter umzusehen haben.

Was wir bereits haben, ist die Geneigtheit der Wohlgesinnten noch von seinem Tribunat [3]) her, zum Lohne, wie Du hoffentlich Dir denken wirst, für seine Thätigkeit in meiner Sache; [die Gunst] des Pöbels und der Menge aus Dankbarkeit für seine prächtigen Spiele [4]) und sein freigebiges Wesen überhaupt; die regste Theilnahme der jungen Leute und der bei Wahlen Einflußreichen als Vergeltung seines ausgezeichneten Einflusses sowohl als seiner ungemeinen Aufmerksamkeit in ähnlichen Fällen; endlich meine Empfehlung, die, wenn auch minder wirksam, doch des allgemeinen Beifalls gewiß, und gerecht und meine Schuldigkeit und eben darum vielleicht nicht ohne Einfluß ist. Nur ein Führer thut uns Noth, der sich an die Spitze stellt; ein Lenker, der gleich einem Steuermanne die [günstigen] Winde,

---

[3]) Im J. 697 d. St. vgl. ad Q. Fr. 1, 4. und Cic. post red. in Sen. 8.; 12.; post red. ad Quir. 6.; Mil. 13.; 37.

[4]) S. ad Q. Fr. 3, 8. u. 9. und Cic. Mil. 35. Vgl. Ascon. in Milon. argum. p. 32.

die ich Dir genannt, zu benutzen versteht: und müßten wir dazu Einen aus aller Welt auswählen, wir würden Keinen finden, den wir Dir an die Seite stellen könnten. Darum wenn Du gerade daraus, daß ich so angelegentlich für Milo mich bemühe, mein erkenntliches, dankbares und redliches Gemüth ermessen kannst, wenn Du überhaupt Deiner Wohlthaten mich würdig achtest; so laß Dich erbitten, diese Sorgenlast mir abzunehmen und in dieser Sache meiner Ehre, oder, richtiger gesagt, fast meinem ganzen Lebensglück Deine ganze Theilnahme zu widmen. Von Titus Annius [Milo] kann ich Dir so viel versprechen, daß Du, wenn Du ihn Dir zum Freunde machen willst, keinen hochherzigeren, gediegeneren, charakterfesteren und Dir wohlwollenderen Mann finden wirst. Mir aber wirst Du dadurch einen solchen Zuwachs an Ehre und Achtung verschaffen, daß ich leicht in Dir da, wo es meinem Ruhme gilt, denselben wieder erkennen werde, der Du warst, als es sich um mein Daseyn handelte. Wenn ich nicht wüßte, daß Du daraus, daß ich Dir solches schreibe, ersiehst, welche Verbindlichkeit auf mir lastet, und wie sehr ich bei dieser Bewerbung Milo's nicht blos alle Anstrengungen, sondern auch alle Gefahren [5])

---

[5]) Cicero täuschte sich nicht. Zwischen Bewerbern wie Clodius und Milo ließen sich nach den bisherigen Erfahrungen nur blutige Händel erwarten. Fast täglich kam es zu Gefechten (s. Einleitg. z. Fam. 2, 8—16. Anm. 102.) und in einem derselben gerieth selbst Cicero in Lebensgefahr bei einem plötzlichen Ueberfall von Seiten der Clodianer in der heiligen Straße, s. Cic. Mil. 14. und dazu Ascon. p. 48. cf. Dio 40, 46.

eines Kampfes werde zu bestehen haben; so würde ich noch Mehreres schreiben.

Somit empfehle und übergebe ich Dir die ganze Angelegenheit und Sache und mit ihr mich selber ganz und gar. Nur das Eine füge ich noch bei: wenn Du mir diesen Wunsch erfüllst, so werde ich Dir beinahe mehr verpflichtet seyn, als dem Milo selbst: denn meine Selbsterhaltung, in der er mich so vorzüglich unterstützt hat, ist mir nicht so theuer gewesen, als mir das Bewußtseyn treuerfüllter Dankespflicht erfreulich seyn wird. Daß ich aber diesen Wunsch durch Deine Theilnahme schon für sich allein erreichen kann, deß bin ich gewiß.

Siebenter Brief.

M. Cicero an den Volkstribun Cn. Curio.

Fam. 2, 7. Aus dem Lager bei Pindenissus am 19. Dezember 703 d. St. 51 v. Chr.

Ein später [1]) Glückwunsch pflegt nicht getadelt zu werden, zumal wenn er nicht aus Gleichgültigkeit versäumt worden ist. Ich bin ja fern: höre so spät. Jedenfalls bezeuge ich Dir meine herzliche Theilnahme, und verbinde damit den aufrichtigen Wunsch, daß Dein Tribunat Dir zu unvergänglichem Ruhme gereichen möge, so wie die Ermahnung, daß Du Alles nach Deiner eigenen Einsicht lenkest

---

[1]) Die Volkstribune traten ihr Amt am 10. Dezember des Jahrs an. Vgl. Einleitg. Anm. 65 ff.

und leitest, damit nicht fremde Rathschläge Dich fortreißen. Niemand kann Dir verständiger rathen, als Du selbst: niemals wirst Du straucheln, wenn Du auf Dich hörst.

Ich schreibe Das nicht ohne Grund: ich weiß, an wen ich schreibe; ich kenne Dein Herz; kenne Deinen Verstand: ich besorge nicht, daß Du irgend zaghaft, irgend thöricht handeln wirst, so lange Du das vertreten wirst, was Du selbst für recht erkennst. In das politische Treiben dieser Zeit bist Du nicht hineingeworfen worden, sondern selbst eingetreten: aus eigener Entschließung, nicht aus Zufall hast Du ja Dein Tribunat eben in diesen Wendepunkt der Dinge verlegt [2]). Zuverläßig siehst Du also wohl ein, wie einflußreich im öffentlichen Leben die Zeitumstände, wie wandelbar die Dinge, wie unsicher die Erfolge, wie schwankend die Neigungen der Menschen sind: und ich zweifle nicht daran, daß Du die Tücken und Täuschungen des Lebens bedenkst. Aber ich bitte Dich, richte Sorgen und Gedanken auf — nichts Neues [3]), sondern eben auf Das, was ich zum Eingange gesagt habe: nimm mit Dir Rücksprache, ziehe Dich zu Rath, hör' auf Dich, folge Dir. Jemanden zu finden, der einem Andern bessern Rath ertheilen könnte, als Du, dürfte nicht leicht seyn: Dir selbst gewiß wird Niemand besseren ertheilen. Ewige Götter! warum bin ich nicht dort, um Zeuge Deines ruhmvollen Wirkens, oder Theilnehmer, Gefährte, Diener Deiner Plane zu seyn? Ob

---

[2]) S. die Einleitg. Anm. 63 ff.

[3]) In diesem Wort liegt zugleich eine feine Warnung vor politischen Neuerungen.

es gleich daran Dir am wenigsten gebricht; dennoch würde die Größe und Innigkeit meiner Liebe mich in den Stand setzen, mit Rath Dich zu unterstützen.

Mehreres ein anderesmal! Denn in ein paar Tagen denke ich meine eigenen Leute mit Briefen abgehen zu lassen, um dem Senate die Begebenheiten des ganzen Sommers, die ja so glücklich und so ganz nach Wunsch von mir eingeleitet worden sind, in einem Gesammtberichte vorzulegen [4]. Wie sehr ich mir Deine Priesterstelle [5], trotz aller Schwierigkeit der Sache und der Verhältnisse, habe angelegen seyn lassen, wirst Du aus dem Briefe sehen, den ich Deinem Freigelassenen Thraso mitgegeben habe.

Dich, mein Curio, ersuche und bitte ich bei Deiner unbeschreiblichen Güte gegen mich und meiner ganz einzigen Liebe zu Dir, laß doch ja nicht zu, daß diese Provinziallast mir auch nur für einen Augenblick länger aufgebürdet bleibe [6]. Mündlich hab' ich Dir's ans Herz gelegt, da ich noch nicht denken konnte [7], daß Du für dieses Jahr Volkstribun seyn werdest, und mehrmals hab' ich schriftlich an Dich, freilich immer nur als hochadeligen Senator und zugleich allbeliebten jungen Mann, die Bitte gerichtet, die

---

[4]) Vgl. den unter demselben Datum geschriebenen Brief ad Att. 5, 20.

[5]) S. Einleitg. Anm. 64.

[6]) S. Einleitg. z. Fam. 2, 8—16. Anm. 220 ff.

[7]) Curio warb erst um das Tribunat, nachdem der bereits ernannte Tribun Servius in Folge einer gerichtlichen Verurtheilung seine Stelle hatte aufgeben müssen (S. Fam. 8, 4.), nach Cicero's Abreise in die Provinz.

ich jetzt an den Volkstribun und zwar an den Volkstribun Curio richte, nicht, daß etwas Neues beliebt werde — was mehr Schwierigkeit zu haben pflegt, sondern, daß nichts Neues beliebt werde; daß Du den Beschluß des Senats und die Gesetze aufrecht zu erhalten suchest, und daß mir die Bedingung [in Kraft] bleibe, unter der ich meine Reise angetreten habe. Darum ersuche ich Dich wiederholt aufs dringendste.

Achter bis sechzehnter Brief
an
Marcus Cälius Rufus.

Einleitung.

Marcus Cälius Rufus, Plebejischen Geschlechts [1]), Sohn des M. Cälius Rufus [2]), eines, wohl durch den Pacht der Staatsgefälle [3]) bereicherten, auch in Afrika begüterten [4]), Römischen Ritters [5]) aus Puteoli [6]), geboren am gleichen Tage mit dem gleichfalls nicht unberühmten und jung verstorbenen [7]) Redner, C. Licinius Calvus, am 28, Mai des J. 672 [8]). Die sorgfältige Erziehung, die er im väterlichen Hause genoß [9]), zu vollenden, namentlich sein Redner=

---

1) Cic. Mur. 8.
2) Cic. Cäl. 2.
3) Cic. Flacc. 4.
4) Cic. Cäl. 30.
5) Ib. 2.
6) Ib. §. 5. cf. Att. 7, 3.
7) Cic. Brut. 82. u. Quintil. 10, 1. 115. cf. Fam. 15, 21.
8) Plin. H. N. 7, 50.
9) Cic. Cäl. 4. 30.

talent auszubilden und die gewöhnliche Schule des Römischen Staatsmanns unter tüchtiger Leitung durchzumachen [10]), schloß er sich mit dem Eintritt in sein sechzehntes Lebensjahr, gleich nach Anlegung der männlichen Toga, an Cicero [11]) und den durch Reichthum einflußreichen M. Licinius Crassus [12]) an. Besonders war es Cicero, zu dem er sich mit inniger Verehrung hingezogen fühlte. Vier ganzer Jahre [13]), von 687 bis 690, verbrachte er ununterbrochen in seinem bildenden Umgang, und wie er ihm bis an sein Ende die herzlichste Freundschaft widmete, davon sind unsere Briefe unverkennbare Zeugen. Aber auch Catilina, dieses wundervolle Gemische von Lastern und Tugenden, durch welches selbst erfahrenere Leute sich blenden ließen [14]), hatte am Ende den unerfahrenen Jüngling in seine Netze zu ziehen gewußt. Cälius, geschmückt mit den damals seltenen Reizen noch unentweihter Schönheit [15]), war für den großen Verführer [16]) der Römischen Jugend eine ebenso willkommene, als durch Vorspieglung von edlen und erhabenen Zwecken seiner hochverrätherischen Umtriebe wohl auch leichte Beute. Im J. 691, als Cicero Consul war und Catilina seine Bewerbung um das Consulat erneuerte [17]), erschien

[10]) A. a. O.
[11]) Ib. 4. cf. 17.; Quintil. 12, 11, 6.
[12]) Cic. Cäl. 4.
[13]) Ib. §. 10.
[14]) Cic. Cäl. 5. u. 6.
[15]) Ib. 3.; 4.; 15. cf. Gell. N. A. 17, 1.
[16]) Sall. Cat. 14, 5. cf. 16, 1.; Cic. Cat. 1, 6.; 2, 4.
[17]) Cic. Cäl. 5. cf. Sall. Cat. 26, 1.

er bereits an der Seite des Consuls seltner, als unter der wüsten Rotte der Verschwörer. Der Verschwörung selbst blieb er jedoch fremd, wie Cicero ausdrücklich beweist [18]. Sein Verkehr mit dem Haupte derselben und seinen Genossen war noch zu kurz, um seine Entsittlichung gehörig zu vollenden, und ihn durch Zerrüttung seines Rufs und seines Vermögens zu dem rasenden Unternehmen reif genug zu machen [19]. Gleichwohl konnte er dem Verdachte so wenig entgehen, als der bleibenden Befleckung seiner bis dahin unbefleckten Ehre und Sitten. Die Schule des Lasters und der Verschwendung hatte an ihm einen nur zu gelehrigen Schüler gefunden, und die Verbindung mit dem ausgelernten Wüstlinge Curio [20], dessen freies, geistreiches Wesen den lebhaften Jüngling anziehen mußte und eine für sein ganzes Leben nur allzu einflußreiche [21] Freundschaft vermittelte, war ganz geeignet, ihn zu der nachmals berüchtigten Meisterschaft in allen Künsten sinnlicher Versunkenheit [22] anzuleiten.

Die nächste natürliche Folge war ein Zerwürfniß mit dem Vater, der sich nicht berufen fühlte, den kostspieligen Ausschweifungen Vorschub zu leisten: was der Sohn Kargheit und Strenge schalt [23], und mit einem nichts weniger als

---

18) Cic. Cäl. 7.
19) A. a. O. 15. cf. 10.
20) S. Einleitg. z. Fam. 2, 1—7.
21) S. unten Anm. 265 ff.
22) Vell. 2. 68, 1. cf. Val. M. 4. 2. 7.; Quintil. 1, 6, 29.; Cic. Att. 6, 1. u. Cäl. 11. 12. 18. 19.
23) Cic. Cäl. 15.

kindlichen Benehmen vergalt, welches zu gerechtem Tadel Anlaß gab [24]). Uebrigens ließ er sich's gefallen, schon im folgenden Jahre 692 den kaum betretenen Schauplatz seiner Lüste zu verlassen und im Gefolge des Altprätors [25]) Q. Pompejus Rufus, der mit proconsularischer Gewalt nach Afrika abging, sich neben der Verwaltung der dortigen Besitzungen seines Vaters auch mit dem öffentlichen Dienst in der Provinz vertraut zu machen [26]).

Ausgestattet mit einem lobenden Zeugnisse seines Proconsuls [27]), kam er von da wieder zurück, und dachte nun darauf, seine ersten selbstständigen Schritte auf der politischen Laufbahn zu thun. Nach dem Beispiele der meisten jungen Römer, sich durch die Anklage irgend eines ausgezeichneten Mannes bemerklich zu machen [28]), belangte der dreiundzwanzigjährige Jüngling, im Anfange [29]) des Jahrs 695, Cicero's ehmaligen Collegen im Consulate, Cajus Antonius [30]), unmittelbar nach dessen Rückkehr aus seiner Provinz Macedonien wegen Majestätsverbrechen (de majestate), und wußte die Verurtheilung besonders durch Hinweisung auf die Verhältnisse des Antonius zur Catilinarischen Verschwörung [31]) selbst gegen einen Vertheidiger

[24]) Ib. 2 ff.

[25]) Sall. Cat. 30.

[26]) Cic. Cäl. 30.

[27]) A. a. O.

[28]) Ib. 30. cf. 7.

[29]) Cic. Att. 2, 2.

[30]) Cic. Cäl. 31. cf. 7.; 19.; Quintil. 4, 2, 123.; 9, 3, 58.

[31]) Cic. Flacc. 2. und dazu Schol. Bob. p. 229. cf. Cic. Cäl. 7.; 31.; Dio 38, 10.

wie Cicero [32]) durchzusetzen. Ob ihn bei der Wahl gerade dieses Gegners die geheime Absicht geleitet, den ihm selbst von Catilina her anklebenden Verdacht um so augenfälliger zu widerlegen [33]), mag dahin gestellt bleiben. Gewiß ist, daß er durch diesen Prozeß seinen Ruf als gerichtlicher Redner bleibend begründete [34]) und Cicero wenigstens versichert [35]), daß er von da an selten auf dem Forum gefehlt, und den Angelegenheiten seiner Freunde unausgesetzt seine Kraft und Zeit gewidmet habe: wiewohl ihn der, nicht immer launige [36]), sondern gern ins Beißende ausartende Witz und eine gewisse Bitterkeit seines Wesens [37]) mehr zur Anklage als zur Vertheidigung befähigt zu haben scheint [38]), und Cicero deßhalb von ihm sagte: „er wisse die Rechte besser zu gebrauchen, als die Linke“ [39]).

Uebrigens gebrach es ihm dabei nicht an Zeit, auch seine früheren Ausschweifungen wieder fortzusetzen. Cicero selbst, so rhetorisch er alles Nachtheilige an ihm zu beschönigen weiß [40]), kann nicht in Abrede seyn, daß „auf diesem Wendepunkt seines Alters“ sein Ruf Schaden gelitten, und die lange verhaltene Genußsucht nun um so un-

---

32) S. Einleitg. z. Fam. 5, 5.
33) Cic. Cäl. 7.; 32.
34) Cic. Brut. 79.; Vell. 2, 36, 2.; 2, 68. 1.; Plin. 7, 50.; Tac. Or. 21. cf. Quintil. 1, 6, 29.; 6, 3, 39.
35) Cic. Cäl. 31. cf. Fam. 2, 14.
36) Quintil. 12, 10, 11.
37) Id. 10, 2, 25. cf. Sen. Ir. 3, 8, 4.
38) Cic. Brut. 79. cf. Quintil. 10, 1, 115.
39) Quintil. 6, 3, 69.
40) Cic. Cäl. 2. 3. 5. 6. 12. 31.

gestümer sich hervorgedrängt habe [41]. Theilnahme an nächtlichem Straßenunfug trunkenen Jugend-Uebermuths [42]; muthwillige und gewaltthätige Unterstützung fremder Wahlumtriebe [43]; allzufreies Benehmen als Panpriester bei den an sich sittenlosen Aufzügen der Lupercalien [44]; Ueppigkeit, Pracht und Prunk in Kleidung und äußerer Erscheinung überhaupt [45] gaben zu Aergerniß und lauten Klagen Anlaß. Die Verschwendung des jungen Stutzers, der, nach der mildernden Beschreibung Cicero's [46]: „kein Gastgelage verschmäht, Salben gebraucht und Bajä besucht hat", führte abermals zu mißliebigen Auftritten im elterlichen Hause, das er am Ende, wohl nur angeblich mit Zustimmung und auf den Rath [47], vielmehr sicher gegen den Wunsch und Willen seines Vaters verließ und mit der theuern Miethwohnung im Hause des berüchtigten P. Clodius auf dem Palatin [48] vertauschte. Denn was ihn zu diesem Umzuge veranlaßte, war nicht die Absicht, so dem Forum und dem Geschäftsverkehr näher zu seyn: es war auch nicht der Wunsch, Cicero, mit dem er allerdings in ununterbrochener Verbindung blieb [49], leichter besuchen zu

41) Ib. 31.
42) Ib. 8.
43) Ib. §. 19.
44) Ib. 11.
45) Ib. 31.
46) Ib. 11.
47) Ib. 7.
48) Ib. §. 17. 18.
49) Fam. 8, 3. cf. 2, 12.; 13.; 8, 15.

können [50]); sondern es war die Aussicht, den schändlichen Umgang mit einer gleichfalls dort wohnenden [51]) Freundin, der Wittwe des Consuls Q. Metellus Celer [52]), der Schwester seines Hausherrn Clodius, bekannt unter dem Namen Quadrantaria [53]), desto bequemer und ungehinderter fortzusetzen [54]). Diese verworfene [55]) Frau, die mehr als einen der jungen Wüstlinge jener Zeit unterhielt [56]), hatte auch nach dem durch Schönheit und Jugendfrische [57]) ausgezeichneten Cälius ihre Netze nicht vergebens ausgeworfen [58]). Ihr Geld [59]) und ihre Verführung [60]), ihre üppigen Feste zu Rom und in Bajä [61]) und die gewöhnliche Gesellschaft ihres Hauses [62]) gaben ihm die letzte Weihe in allen Geheimnissen sinnloser Schwelgerei und Verschwendung. Die Verbindung mit ihr richtete wie seine Sitten, so auch seinen Ruf vollends [63]) zu Grunde, und scheint selbst seine Thätigkeit zu Gunsten Cicero's in der Clodianischen Schreckenszeit des Jahrs 696 gelähmt zu haben: wenigstens weiß Cicero nir-

---

[50]) Cic. Cäl. 7.
[51]) Ib. 8.; 31.
[52]) S. Einleitg. zu Fam. 5, 1—4.
[53]) Cäl. b. Quintil. 8, 6, 53. cf. Cic. Cäl. 26. cll. 13.
[54]) Ib. 31.
[55]) Ib. 13.; 14.; 16.; 23.
[56]) Ib. 16.
[57]) S. oben Anm. 15.
[58]) Cic. Cäl. 31.
[59]) Ib. 13.; 15.
[60]) Ib. 20.
[61]) Ib. 15.; 16.; 20.; 23.
[62]) Ib. 20.; 28.
[63]) Ib. 20.

gends ein Verdienst des Cälius um ihn aus jener Zeit zu rühmen. Nachtheilige Gerüchte anderer Art, die sogar später gerichtlich ausgesagt wurden [64]), wie Theilnahme an unruhigen Auftritten in Neapel, an Mißhandlung der Alexandrinischen Gesandten in seiner Vaterstadt Puteoli [65]), selbst an der Ermordung des Dio [66]), fanden deßhalb um so leichter Glauben. Und wirklich scheint auch er, wie mehr als einer der jungen Herrn aus dem Gefolge der Clodia im J. 697 für die schmählichen Umtriebe zu Gunsten des von seinen Unterthanen verjagten Ptolemäus Auletes [67]) durch das Geld des Königs gewonnen worden zu seyn; während auf der anderen Seite die Summen, die der König und sein Gesandter Ammonius mit vollen Händen spendeten, zum Theil aus der Kasse des alten Cälius geflossen seyn mögen, so daß der Sohn nach dem Tode des Vaters und des königlichen Schuldners im J. 703 nicht ohne Grund wegen möglichen Verlustes dieser Summen in Sorge seyn konnte [68]).

Um indeß dem Gerede der Leute über ihn eine andere Richtung zu geben und zu zeigen, daß er nicht ganz in schwelgerischer Unthätigkeit versunken sey [69]), trat Cälius abermals als Ankläger auf. Wahrscheinlich noch in demselben Jahr 697 lud er den Patricier Lucius Sempronius Atratinus,

---

64) S. unten Anm. 84 ff.
65) Cic. Cäl. 10.
66) Ib. 21. u. s. unten Anm. 86.
67) S. Einleitg. zu Fam. 1, 1—9. Anm. 38 ff.
68) Fam. 8, 4.
69) Cic. Cäl. 31.

einen Freund und Verwandten Cicero's [70]) wegen verbotener Wahlumtriebe (de ambitu) vor Gericht [71]), und erneuerte sogar im folgenden Jahre, trotz Cicero's wiederholtem Abreden, mit jugendlichem Ungestüm die Klage, nachdem der Gegner, von Cicero selbst vertheidigt [72]), freigesprochen worden war [73]). Aber um dieselbe Zeit fing er auch an, seiner Verhältnisse zu Clodia sich zu schämen oder wenigstens überdrüssig zu werden [74]). Er riß sich von ihr los [75]) und sie — warf ihm zur Rache [76]) einen peinlichen Prozeß an den Hals. Das bereitwillige Werkzeug dieser Rache ward der junge, siebzehnjährige [77]) Atratinus [78]), dessen Vater sich eben jetzt durch die erneuerte Klage des Cälius bedroht sah. Unterstützt von den Mitanklägern L. Herennius [79]), Balbus [80]) und P. Clodius [81]), belangte er ihn im J. 698 vor dem Prätor Cn. Domitius Calvinus [82]) auf das Gesetz des Q. Lutatius Catulus [83]) (Consuls im

---

[70]) Ib. 1.; 31.
[71]) Ib. 31. cf. 1.; 7.
[72]) Ib. 3.
[73]) ib. 31. cf. 32.; 1.; 23.
[74]) Ib. 18.
[75]) Ib. 31.; 25.
[76]) Ib. 9.; 13.; 20.; 25.; 29.; 31.; 32.
[77]) Euseb. Chron. ad Ol. 189.
[78]) Cic. Cäl. 1.; 3.; 9. cf. Quintil. 11, 1, 62.; Suet. rhet. 2.
[79]) Cic. Cäl. 11.; 20.; 23.
[80]) Ib. 11.; 21.
[81]) Ib. 11. cf. 13.
[82]) Ib. 13.
[83]) Ib. 29. cf. 1.

J. 676) wegen verübter Gewalt (de vi). Die Klage ging, neben allgemeinen Beschuldigungen wegen Ueppigkeit, Verschwendung, Schulden, Buhlschaften, toller Jugendstreiche u. dgl.[84]), hauptsächlich auf die zwei Punkte[85]): Cälius habe von Clodia Geld aufgenommen, um damit die Mörder des Akademikers Dio, des Hauptes der Alexandrinischen Gesandtschaft[86]) zu dingen[87]), und dann Clodia zu vergiften gesucht, um so auf die leichteste Weise seiner Schuld bei ihr los zu werden[88]). Die Vertheidigung eröffnete der Angeklagte selbst[89]) in einer Rede voll Laune und beißenden Witzes[90]): nach ihm sprachen seine beiden Lehrer und Freunde[91]), zuerst der reiche M. Crassus[92]), und zuletzt Cicero in der auf uns gekommenen Rede (pro M. Caelio)[93]), in welcher er die Jugendsünden des Cälius nur allzu kunstreich beschönigt[94]) und besonders mit einer Art von Wohlbehagen das verworfene Leben der Clodia schonungslos aufdeckend[95]), an ihr und seinem Freunde[96]) P. Clodius

84) Id. 2–8. 11. 12.
85) Ib. 13. 21.
86) S. oben Anm. 66.
87) Cic. Cäl. 10. 21. 22.
88) Ib. 23–28.
89) Ib. 19. cf. Quintil. 11, 1, 51. coll. 1, 6. 29. u. 8, 6, 53.; Suet. rhet. 2.
90) Quintil. und Suet. ll. cc.
91) S. oben Anm. 11. u. 12.
92) Cic. Cäl. 10.
93) In unsrer Sammlung der Reden Cicero's 20s Bd. S. 2422 ff.
94) Cic. Cäl. 12. 16–20.
95) Ib. 14. 15. 29. 31.
96) Ib. 11.

sein Müthchen kühlt, übrigens die beiden Hauptklagepunkte siegreich widerlegt [97]). Cälius wurde freigesprochen.

Der Bruch mit Clodia führte auch wieder ein innigeres Verhältniß mit Cicero herbei, der mit dem jungen Freunde die Thorheiten des Tags belachte [98]) und ihn bereits wieder so ganz für seine eigenen politischen Grundsätze gewonnen zu haben glaubte, daß er sogar öffentlich den Patriotismus desselben für die Zukunft zu verbürgen wagte [99]). Zudem waren Cicero's grimmigste Feinde nun auch seine Feinde, und zwar Feinde, die der erste vereitelte Racheplan nur zu neuen Versuchen anfeuerte. Zwei Jahre später verwickelten sie ihn abermals in einen Prozeß, der jedoch keine weitere Folgen gehabt zu haben scheint, nachdem der Prätor Cn. Domitius Ahenobarbus am entscheidenden Tage (dem 13. Februar 700) nicht die gehörige Zahl von Richtern zusammengebracht hatte; obgleich Cicero befürchtete, der Haß der Clodier möchte noch den gewerbsmäßigen Ankläger Servius Pola gegen ihn aufhetzen [100]), wie dieß später Appius Claudius wirklich gethan hat [101]).

Das Jahr 701 endete bekanntlich unter blutigen Raufereien [102]) des Clodius und Milo, von denen Jener sich um die Prätur [103]), Dieser um das Consulat [104]) bewarb.

---

[97]) Ib. 21—28.

[98]) Fam. 8, 4. cf. 8, 3.; 9.; 14.; ib. 2, 9.; 12. u. 13.

[99]) Cic. Cäl. 32.

[100]) Cic. Q. Fr. 2, 13.

[101]) S. unten Anm. 250.

[102]) Ascon. in Milon. p. 31. cf. Cic. Mil. 9.

[103]) Cic. Mil. 9.; 32. cf. Ascon. l. c. p. 32.

[104]) Dio 40, 48.; App. 2, 20.; Liv. 107.; Vell. 2, 47, 4.;

Cälius, der zu gleicher Zeit das Tribunat fürs folgende Jahr suchte, konnte, so wenig als Cicero [105]), den Händeln fremd bleiben. Schon der Haß gegen Clodius hätte ihn zu Milo's Freund gemacht; und als Tribun des Jahrs 702 fand er alsbald Gelegenheit, dieß sattsam zu beweisen. Clodius fiel am 20. Januar [106]) unter den Streichen des Milo; und es bedurfte gewiß nicht erst, wie Appian meint [107]), der Bestechung für Cälius, um ihn zum eifrigsten Vertheidiger des Mörders zu machen. Als Dieser, ermuthigt [108]) durch die allgemeine Entrüstung über den bei der Leiche des Clodius veranlaßten Brand der Hostilischen Curie und der Porcischen Basilica [109]), nach Rom zurückkam und seine Bewerbung um das Consulat unter reichen Spenden an das Volk fortsetzte [110]); so war es Cälius, der ihn vor die bestochene Menge führte, und in öffentlicher Volksversammlung den Mord, wie nachher auch Cicero [111]), als Nothwehr und Folge eines hinterlistigen Anfalls vertheidigte [112]), bis Beide von der Rotte der Clodianer unter Anführung andrer Tribune, besonders

---

Ascon. l. c. cf. Cic. Mil. 9, 25.; id. Fam. 2. 6.; Q. Fr.3, 8. u. 9.

105) Cic. Fam. 2, 6.; Q. Fr. 3, 9.; Ascon. l. c. p. 48.

106) Ascon. l. c. p. 32. cf. Cic. Mil. 10. cll. Att. 5. 13. u. 6, 1.

107) App. 2, 22.

108) Ascon. l. c. p. 34. cf. Dio 40, 49.

109) Ascon. l. c.; App. 2, 21.; Dio 40, 49.; Plin. 34, 11. cf. Cic. Mil. 5.; 23.; 33.

110) Ascon. l. c. cf. Cic. Mil. 23.

111) Ascon. l. c. p. 42.

112) Ascon. l. c. p. 34. cf. App. 2, 22.

des Q. Pompejus Rufus und T. Munatius Plancus, angegriffen und zur Flucht genöthigt wurden [113]). Dieß war die Losung zu neuen blutigen Parteikämpfen: Mord und Brand herrschten in der Stadt [114]); die allgemeine Verwirrung vereitelte die Wahl der Magistrate; Zwischenkönige folgten auf Zwischenkönige; endlich erklärte der Senat die Republik in Gefahr, und beauftragte mit ihrer Vertheidigung neben dem Zwischenkönige und den Tribunen namentlich den Pompejus, der als Proconsul von Spanien vor der Stadt stand [115]) und diese Wirren begünstigte, um zuletzt, als Helfer in der Noth, zur Dictatur berufen zu werden. Kaum schien die Ruhe durch Pompejus an der Spitze neugeworbner Mannschaft [116]) wieder etwas gesichert, so drangen die Clodier auf Auslieferung der Sklaven des Milo und seiner Gemahlin Fausta, um sie auf der Folter zu befragen. Cälius verlangte Dasselbe für das Gesinde des Clodius und seiner Reisegefährten, und ward dabei unterstützt von Cicero und Andern [117]).

Endlich unter fortdauernden Streitigkeiten am 26. des Schaltmonats [118]) durch den Zwischenkönig Servius Sulpicius, zwar nicht zum Dictator, aber doch auf den von M. Cato unterstützten Antrag des M. Bibulus [119]) zum

---

113) App. 2, 22. cf. Cic. Mil. 33.
114) App. u. Cic. Mil. ll. cc.; Dio 40, 50.: Vell. 2, 47, 3.
115) Ascon. l. c. p. 35.; Dio 40, 50.; Cic. Mil. 26.
116) Ascon. u. Dio ll. cc.; Cäs. B. G. 7, 1.
117) Ascon. l. c.
118) Ascon. p. 37.
119) App. 2, 23. cf. Ascon. l. c.; Vell. 2, 47, 3.; Plut. Cat. 47.

alleinigen Consul ernannt [120]), hatte Pompejus kaum dieses sein drittes Consulat angetreten, als er schon am dritten Tage [121]), den entscheidenden Schlag gegen Milo zu führen, seine zwei von Privathaß eingegebenen Gesetze wegen Gewalt (de vi) und wegen Amtserschleichung (de ambitu) in Vorschlag brachte: jenes namentlich gegen die Urheber wie des Mords auf der Appischen Straße, so der Einäscherung der Curie und der blutigen Auftritte in der Stadt gerichtet; Dieses Alle bedrohend, die seit Pompejus erstem Consulate (im J. 683 [122]) durch Bestechung zu Aemtern gekommen waren: beide verschärft durch abgekürzte Prozeßform und durch härtere Strafen [123]). Mit Macht erhob sich Cälius vor dem Volke gegen diese Gesetze, sie Privilegien und Uebereilung der Gerichte nennend [124]). Pompejus drohte, im Nothfalle die Republik mit den Waffen zu vertheidigen [125]): und die Gesetze gingen durch. Milo war zum Voraus verloren, und doch versuchten die Clodianer auch jetzt noch Alles, um die Erbitterung gegen ihn zu vergrößern. Die Tribune Plancus und Pompejus, die

---

[120]) Ascon. l. c.; Dio 40, 50.; App. 2, 23.; Plut. Pomp. 54.; Val. M. 8, 15, 8.; Liv. 107.; Vell. 2, 47, 3.; Suet. Cäs. 26.

[121]) Asc. l. c.

[122]) App. 2, 23.

[123]) Ascon. p. 37. cf. Cic. Mil. 6.; 11.; id. Phil. 2, 9.; id. Brut. 94.; Tac. Or. 38.; Schol. Bob. p. 276.; Schol. Gronov. p. 443.; Dio 50, 52.; App. 2. 23. cll. Cic. Att. 10,4.; 13, 4.; Tac. An. 3, 28.; Plut. Pomp. 55.

[124]) Ascon. p. 37.

[125]) Ibid.

mit ihrem Collegen Sallustius [126]) die Menge durch die feindseligsten Vorträge bearbeiteten, führten sogar einen der Dreier in Halssachen (triumviri capitales) [127]), welcher Galata, einen Sklaven Milo's in Haft hatte, vor das versammelte Volk, ihn zu fragen, ob dieser Sklave bei dem Morde betroffen worden sey; und trotz seiner Versicherung, er sey in einer Schenke als des Entlaufens verdächtig ergriffen und vor ihn geführt worden, untersagten sie die Freilassung desselben. Cälius und sein College Q. Manilius befreite ihn am folgenden Tage mit Gewalt [128]), um ihn der gerichtlichen Frage zu entziehen. Allein Das konnte Milo so wenig retten, als am Tage des Gerichts, dem 8. April 702) [129]), Cicero's Vertheidigungsrede, die den Todtschlag einfach als Nothwehr darzustellen versuchte [130]). Milo wurde verurtheilt, wie Pompejus gewollt, und ging nach Massilia (Marseille) ins Exil [131]).

Glücklicher war der nicht minder schuldige Begleiter Milo's, M. Saufejus, unter dessen Anführung die Schenke zu Bovillä erstürmt und Clodius ermordet worden

---

126) Ascon. p. 38. u. 51.

127) S. Niebuhr R. Gesch. Thl. 3. S. 480 f.

128) Ascon. p. 38.

129) Ib. p. 31.

130) S. Kap. 9—25. der auf uns gekommenen Rede Cicero's pro Milone, die jedoch nicht die wirklich von Cicero gehaltene, sondern eine erst nachher von ihm geschriebene ist (s. Ascon. p. 42. u. Dio 40, 54.); in unsrer Sammlung der Reden 22s Bdchn. S. 2712 ff.

131) Ascon. p. 54. cf. Cäs. B. C. 3, 21.; Dio 40, 54.; App. 2, 24.; Liv. 111.

war. Cälius vertheidigte ihn nebst Cicero, und er ward freigesprochen [132]). Pompejus Rache war in Milo befriedigt. Cälius haßte den Allgewaltigen um so mehr [133]).

Nicht schwer war es daher, den rührigen Tribun für Cäsars Interesse zu gewinnen. Pompejus, eben erst als Statthalter von Spanien, somit als Abwesender, zum Consul ernannt, ließ nach endlich wiederhergestellter Ruhe im Senate das alte Gesetz [134]) erneuern, daß Niemand sich abwesend um ein Amt bewerben dürfe. Es galt dem Proconsul in Gallien. Aber Dieser wußte den versteckten Angriff unschädlich zu machen. Während er durch die Beschwerden seiner Freunde [135]) den Pompejus merken ließ, daß er errathen sey; gewann er die Volkstribune [136]), und in einem Schreiben von Ravenna aus [137]) ersuchte er Cicero, insbesondere den Cälius zu seinen Gunsten zu stimmen. Pompejus machte gute Miene zum bösen Spiel, und half scheinbar dazu, daß auf den Vorschlag des Cälius und seiner neuen Collegen Cäsarn ausdrücklich das Recht vorbehalten wurde, abwesend sich um's Consulat zu bewerben [138])

Ein weiterer Gegenstand der Rache war für Cälius sein

---

132) Ascon. p. 54.
133) Fam. 8, 15. cf. ib. 12.
134) Dio 40, 56.; Suet. Cäs. 28.
135) Dio 40, 56.; Plut. Pomp. 56.
136) App. 2, 25.
137) Cic. Att. 7, 1.
138) Cic. Att. 8, 3. cf. Phil. 2, 10.; Fam. 6, 6.; 8, 13.; Cäs. B. C. 1, 32.; Liv. 107.; Suet. Cäs. 26. 28.; Flor. 4, 2, 16.; Dio 40, 51. 56.; App. 2, 25.; Plut. Pomp. 56.

College Q. Pompejus Rufus, der sich in der ganzen Zeit an der Spitze der Clodianer am feindseligsten gegen Milo und seinen Anhang benommen hatte. Kaum hatten sie am 10. Dezember ihr Amt niedergelegt, so belangte ihn Cälius auf das Gesetz des Cn. Pompejus wegen Gewaltthat [139]. Als einer der Haupturheber des Brandes auf dem Forum und der nachfolgenden blutigen Händel wurde er verurtheilt, wie auf Cicero's Anklage sein thätiger Gehülfe, T. Munatius Plancus Bursa [140]. Beide waren auch Cicero's erbitterte Feinde; Beide hatten auch gegen ihn die Menge aufgehetzt; Beide ihn mit einer Anklage bedroht [141]. Doch am herzlichsten vergalt Cicero den Haß des Plancus, den er bei einer früheren Gelegenheit vertheidigt hatte [142]. Von Q. Pompejus aber fand das Gerede, er habe den auf seiner Reise in die Provinz Cilicien begriffenen Cicero (im Mai 703) ermordet, eine Zeit lang Glauben in Rom, während er zu Bauli in Campanien als Verbannter mit der bittersten Armuth kämpfte [143], weil seine Mutter Cornelia, Sulla's Tochter, ihm seine ihr anvertrauten Güter vorenthielt, bis er sich schriftlich an die Großmuth seines Gegners Cälius wandte und Dieser die habsüchtige Mutter gerichtlich anhielt, zu thun, was sie schuldig war: „eine Handlung seltenen

---

139) Val. M. 4, 2, 7.
140) Dio 40, 55. cf. Fam. 7, 2.
141) Ascon. p. 38. u. 39.
142) Cic. Fam. 7, 2. cf. ib. 12, 18.
143) Fam. 8, 1.

Edelsinns, sagt Valerius Maximus, die auch bei einem Cälius Anerkennung verdient" [144]).

Es war Dieß gleichsam das Nachspiel eines Tribunats, das Cicero, von seinem Standpunkt aus, als ein Muster ächtpatriotischer Thätigkeit rühmt, und dessen standhaftes Auftreten gegen den „volksbethörenden, meuterischen Wahnsinn nichtswürdiger Bürger" er um so lobender hervorhebt [145]), da der muthige, selbst durch die Machtfülle des Pompejus nicht eingeschüchterte Bekämpfer der Clodianischen Rolle, ihm nicht blos als der Verfechter der senatorischen Interessen [146]), sondern insbesondere als der „Mehrer seiner Ehre, als der Rächer an seinen Feinden und Neidern" [147]), erschien. Allein wenn je bei Cälius von einem bewußten Ziele seines politischen Strebens und von eigentlichen Grundsätzen im Dienst irgend einer der öffentlichen Parteien die Rede seyn konnte, jetzt war er auch auf dem für immer entscheidenden Wendepunkt angekommen.

Die Republik stand im J. 703 am Vorabende des Kampfes [148]); der, wie er auch ausfallen mochte, nur mit ihrem Daseyn endigen konnte. Der Bruch zwischen Cäsar und der Aristokratie war nunmehr unvermeidlich; Pompejus hatte ihn durch seine Annäherung an die senatorische Faction in seinem dritten Consulate gehörig vorbereitet; der friedliebende

---

144) Val. M. 4, 2, 7.
145) Cic. Brut. 79. cf. id. Mil. 33.
146) Cic. Brut. u. Mil. ll. cc.
147) Fam. 2, 9. cf. 8, 12.
148) S. die Einleitg. z. Fam. 2, 1—7. Anm. 60 ff.

Consul Servius Sulpicius [149]) konnte zwar, unterstützt von einigen Tribunen, seinen durch und durch aristokratischen Collegen Marcellus [150]) verhindern, die Gräuel des Bürgerkriegs jetzt schon herauszufordern; allein dieselben gänzlich zu beschwören, war keine Macht auf Erden mehr im Stande; zu schroff standen sich bereits die Parteien der Gut- und Schlechtgesinnten gegenüber. Cälius hielt sich zu den Gutgesinnten [151]); Cicero, der alte Freund, den ihm die Ereignisse des verflossenen Jahres nur noch näher gebracht hatten, mochte es nicht schwer finden, das leicht erregbare und für alles Schöne und Edle jugendlich-empfängliche Gemüth für Vaterland und Freiheit und somit für die Sache der Optimaten zu begeistern [152]); allein seine Stellung war eine eigene. Hatte er kein Herz für Cäsar [153]), dessen Entwürfe er nicht billigen konnte [154]); so hatte er es noch weniger für Pompejus, den er haßte [155]), und den er trotz der Versuche Cicero's [156]), ihn zu ihm zurückzuführen, allmählich selbst verachten lernte [157]). Dazu kam, daß Genußsucht, Schwelgerei und galante Abenteuer [158])

---

149) S. die Einleitg. z. Fam. 4, 1—6.
150) S. die Einleitg. z. Fam. 4, 7—11.
151) Fam. 8, 4. cf. 2, 15.; 8, 11.
152) Fam. 8, 8. cf. 2, 16.
153) Fam. 8, 1. cf. 8, 4.
154) Ib. 8, 14. cf. 8, 5.
155) S. oben Anm. 133.
156) Fam. 2, 8.
157) Fam. 8.; 9.; 13.; 15.
158) Cic. Att. 6, 1.

kaum einen ernsteren Gedanken in ihm aufkommen, geschweige sittliche Kraft in seinem Innern Wurzel fassen ließen, und daß die Last seiner Schulden immer drückender wurde [159]. Was Wunder, daß zuletzt die Selbstsucht überwog, und er, wenn auch mit innerem Widerstreben, der Partei sich hingab, die er — nicht für die beste, aber für die sicherste erkannte [160], zumal da er in ihren Reihen seinen Freund Curio fand [161], und gerade in den entscheidenden Augenblicken der treubesorgte Lenker seiner politischen Laufbahn ihm nicht zur Seite stund, der somit in gewissem Sinne Recht haben mochte, wenn er später (im J. 708) schrieb [162]: mit seiner Entfernung habe Cälius sich von sich selbst entfernt.

Die im J. 701 vom Senate zunächst gegen die Wahlumtriebe erlassene [163]) und im J. 702 von Pompejus aus Parteiinteresse, namentlich gegen Cäsar, durch ein Gesetz bestätigte [164] Verfügung, Kraft welcher Consuln und Prätoren erst fünf Jahre nach Niederlegung ihrer Aemter Provinzen übernehmen durften, und nun der Natur der Sache nach die Altconsuln und Altprätoren eintreten mußten, so viel ihrer noch keine Provinz verwaltet hatten [165], traf nämlich jetzt auch Cicero. Trotz seiner Abneigung gegen

---

159) Ib. §. 23.
160) Fam. 8, 14.
161) Ib. 8, 17.
162) Cic. Brut. 79.
163) Dio 40, 46.
164) Ib. 40, 56. cf. 40, 30.
165) Fam. 8, 8.

jede Provinzverwaltung [166]) und trotz seines, durch die Zeitumstände gesteigerten Widerwillens, von Rom sich zu entfernen [167]), sah sich der Consul des Jahrs 691 nun im J. 703 durch das Loos verdammt [168]), der Nachfolger des Appius Claudius [169]) in Cilicien zu werden. Schon vor seiner Abreise im Monate Mai und fortan fast in allen seinen Briefen machte er es daher seinen Freunden in Rom zur heiligsten Pflicht [170]), doch ja seiner Rückkehr nach Ablauf seines Amtsjahres kein Hinderniß in den Weg legen zu lassen, und Cälius, der ihm bis auf sein Cumanum das Geleite gab [171]), erhielt als Zeichen des Vertrauens auf seinen politischen Scharfblick [172]) den besonderen Auftrag, ihn von Allem, was in Rom vorgehe, auf dem Laufenden zu erhalten [173]), und Sorge zu tragen, daß er nicht seiner Zeit als ein Fremdling in die Hauptstadt zurückkomme [174]). Uebrigens scheint sich dieser Auftrag bei Cälius nicht, wie bei Atticus [175]), blos auf politische Dinge beschränkt, sondern auf eine eigentliche Stadtchronik [176]) mit all' den Tagsge-

---

166) Ib. 3, 2. cf. ad Att. 5,2. u. 15.
167) Ad Att. 5, 10. u. 11.; Fam. 2, 11. u. 12.
168) Ad Att. 5. 9.; Fam. 3, 2.
169) S. die Einleitg. z. Fam. 3, 1 ff.
170) S. die Einleitg. z. Fam. 2, 1—7. Anm. 216.
171) Fam. 8, 1. cf. Att. 5, 2.
172) Fam. 2, 8.; 10.; 11.; 12.
173) Ib. 8, 1. cf. 2, 8.
174) Ib. 2, 12.
175) Att. 5, 12. 13. 14. u. s. f.
176) Fam. 8, 1. cf. 8, 2. u. 11.

schichten und zum Theil scandalösen Klatschereien [177]) ausgedehnt zu haben, die der Consular sonst mit seinem jungen Freunde zu belachen gewohnt war [178]). Und wirklich entledigte sich Cälius dieses Auftrags mit einer bis ins Kleinste gehenden Ausführlichkeit, deren Cicero selbst sich schämen zu müssen glaubte [179]), zumal da der nichts weniger als schreibselige [180]) Freund auf eigene Kosten fremde Hände damit beauftragt hatte [181]). Der Verlust dieser Stadtchronik ist für uns um so mehr zu bedauern, da wir in ihr neben manchem Gleichgültigen jedenfalls einen eben so reichen als interessanten Beitrag zur Zeit- und Sittengeschichte des damaligen Roms besitzen würden. Selbst der an sich so dankenswerthe Ersatz, den die aus derselben Veranlassung mit Cicero gewechselten Briefe von Cälius [182]) uns bieten, ist um so kärglicher ausgefallen, eben weil diese Briefe sich auf die meist beigelegten Hefte der Chronik berufen konnten [183]). Dennoch gehören diese Briefe zu den bedeutendsten unsrer Sammlung. Sie sind schon als Briefe ihrer Form nach eine merkwürdige Erscheinung. Finden wir in ihnen auch nicht jene bei aller Mannigfaltigkeit der Gegen-

---

177) Ib. 2, 15.; 8, 7.

178) Fam. 2, 9.; 12.; 13.; 8, 3.; 4.; 9.; 14.

179) Ib. 2. 8. cf. 8, 11.

180) Ib. 8, 1. cf. 8, 0.

181) Ib. 8, 1.

182) S. die Briefe von Cälius, welche das achte Buch dieser Sammlung bilden, und die Cicero zum Theil in den nachfolgenden Briefen beantwortet.

183) Fam. 8, 11. cf. 8. u. 2.

stände und der Personen in fast jeder Gattung des Briefstyls stets musterhafte Reinheit der Sprache, jenen unerforschlichen Reichthum an Wendungen, jene unnachahmliche Frische und zierliche Gewandtheit des Ausdrucks und jene Attische Feinheit des Scherzes, durch welche sich Cicero auch in seinen Briefen als den größten Meister der Rede beurkundet: so gibt sich uns doch Cälius als einen des großen Lehrers nicht unwürdigen Schüler zu erkennen durch eine gewisse Leichtigkeit der Darstellung, manchmal freilich in Flüchtigkeit ausartend und hie und da getrübt durch fühlbares Haschen nach Witz, dabei aber nicht ohne Geist und Laune, anziehend durch eine liebenswürdige Offenheit und gerade in ihrer vertraulichen Nachlässigkeit ein treues Bild, wie von dem beweglichen Wesen des Briefstellers selbst, so von dem damals in den gebildeten Kreisen Roms herrschenden Tone der Unterhaltung überhaupt. Noch wichtiger aber werden uns diese Briefe durch ihren Inhalt, der uns theilweise fast die einzigen einheimischen Urkunden und chronologischen Daten darbietet zur Vergleichung mit den meist sehr verworrenen und abgekürzten Berichten der Griechen (Appian, Dio und Plutarch), auf welche wir bei diesem so inhaltschweren Abschnitt aus der Geschichte der hinsinkenden Republik vorzüglich angewiesen sind. Denn sein Versprechen, über Alles, was etwa in der politischen Welt Wichtiges vorfallen würde, persönlich ausführlichen Bericht an Cicero zu erstatten [184]), verliert Cälius nie ganz aus den Augen; mehr oder minder umständlich erzählt er die Verhandlungen

---

[184]) Fam. 8, 1.

im Senat, und läßt trotz mannigfacher Täuschungen, die von seinem politischen Scharfblick nicht eben das vortheilhafteste Zeugniß ablegen, nicht selten in das geheime und offene Treiben der hervorragendsten Männer dieser Periode einen ziemlich sicheren Blick werfen [185], wenn gleich nicht zu verkennen ist, daß nur gar zu häufig, wohl mit Rücksicht auf seine ausführliche Stadtchronik, Privatangelegenheiten und minder erhebliche persönliche Zänkereien und ärgerliche Gerichtshändel in den Vordergrund treten.

Eine, wahrscheinlich von dem nunmehr verstorbenen Vater [186]) herrührende Schuldverschreibung eines gewissen Sittius in Cicero's Provinz war natürlich für den stets geldbedürftigen jungen Herrn von großer Wichtigkeit [187]). Dem Proconsul schon vor seiner Abreise dringend ans Herz gelegt, kommt sie fast in jedem Briefe wieder zur Sprache [188]). Ganz besonders aber machte ihm die Würde eines Curulischen Aedils zu schaffen, diese erste Stufe zu den höheren Ehren [139]), um welche er sich eben in diesem Jahr 703 bewarb. Seine Mitbewerber waren zwei eifrige Pompejaner, M. Octavius [190]), im Jahr zuvor Legate des Appius in Cilicien [191]) und später im J. 705 und 706 Befehlshaber der Achäischen Flotte des Pompejus [192]), und C. Lucceius

[185]) S. die Einleitg. z. Fam. 2, 1—7.
[186]) S. oben Anm. 68.
[187]) Fam. 8, 4.
[188]) Fam. 8, 2.; 4.; 6.; 9.; 11.
[189]) Ib. 2, 8.
[190]) Ib. 8, 2. cf. 8, 3.
[191]) Ib. 3, 4.
[192]) Cäs. B. C. 3, 5. cf. B. Alex. 42—46.

Hirrus, der im J. 704 als Volkstribun die Dictatur für Pompejus in Antrag gebracht [193]) und neben Cicero sich um das Augurat zu bewerben gewagt hatte [194]), ein Besitzer zahlreicher Heerden [195]) und großer Fischteiche [196]), im Ganzen aber, wie es scheint, ein lächerlicher, geckenhafter Mensch [197]), der stammelte und das R nicht recht aussprechen konnte [198]); daher ein häufiger Gegenstand des Spotts und des Gelächters für Cälius und Cicero [199]), den er dafür haßte [200]). Für seine eigenen Wünsche scheint Cälius von Anfang an wenig gefürchtet zu haben [201]); wohl aber bei der allgemeinen Unbeliebtheit seiner beiden Nebenbuhler ungewiß gewesen zu seyn, ob er nicht Hirrus noch vor Octavius zum Collegen erhalten werde [202]), bis er am Wahltage der Plebejischen Aedile auch darüber ins Reine kam. Denn als an diesem Tage M. Cälius Vinicianus, im J. 701 College des Hirrus und mit Diesem die Ernennung des Pompejus zum Dictator bei dem Volke beantragend [203]),

---

193) Ad Q. Fr. 3, 8. u. 9. cf. Fam. 8, 4.; Plut. Pomp. 54.; Dio 40, 45.; App. 2, 20.
194) Fam. 8. 3. u. 9.; 2, 15.
195) Varr. R. R. 2, 1, 2.
196) Plin. 9, 81. cf. Varr. R. R. 3, 17. 2.
197) Ad Q. Fr. 3, 8. cf. Fam. 8, 9.
198) Fam. 2, 9. u. 10.
199) A. a. O. 8, 27.; 3.; 4.; 9.
200) Att. 7, 1. cf. Fam. 8, 11.; 2, 15.
201) Fam. 8. 3. cf. 8, 2.
202) Ib. 8, 3.
203) S. oben Anm. 193.

eben im Andenken an jenen selbst den Optimaten verhaßten Antrag mit allgemeinem Beifall beseitigt wurde; so erklärte sich alsbald auch die öffentliche Stimme gegen die Wahl des Hirrus, der ja in gleicher Verdammniß war [204]). Und wirklich wurde Octavius neben Cälius ernannt, zu großer Freude des Letzteren, welcher zwar auch von Hirrus als Mitädil sich manchen Stoff zum Lachen versprechen durfte, aber doch über den Durchgefallenen herzlicher sich lustig machen konnte, weil der reichere Hirrus [205]) durch die Pracht der Spiele ihn hätte leicht beim Volk ausstechen können [206]), während dagegen Octavius ihm diese kostspielige Ehre am Ende ganz allein überließ [207]). Um so mehr glaubte er daher auch die Gefälligkeit des Freundes in der Provinz in Anspruch nehmen zu müssen.

Für die großen Festspiele, bei welchen damals Thierhetzen aller Art einen wesentlichen Bestandtheil ausmachten, bedurfte Cälius P a n t h e r, welche zum Theil aus Afrika [208]), zum Theil aus Asien zu diesem Behuf eingeführt wurden [209]); und namentlich wurden die letzteren, die G r i e ch i s ch e n genannt [210]), im südlichen Phrygien von den Cibyraten, den Einwohnern des zu Cicero's Provinz gehörigen Bezirks von

---

204) Fam. 8, 4.
205) S. oben Anm. 195. u. 196.
206) Fam. 8, 3.
207) Ib. 8, 9. cf. 8, 12.
208) Fam. 8, 8. u. 9.
209) Plin. 8, 23. u. 24.
210) Fam. 8, 6.

Cibyra, in den Schluchten des Taurus eingefangen [211]. Daher gleich von Anfang an [212], besonders aber seit der Ernennung zum Aedil, die immer wiederkehrende Bitte um Panther [213], die übrigens auch sein College Octavius durch den Freund Atticus an Cicero gelangen lassen wollte [214]: eine Bitte, die der um den Ruf uneigennütziger Milde und Rechtlichkeit [215] so sehr besorgte Proconsul für Letzteren ganz von sich wies [216], für Cälius nach langem Stillschweigen endlich nur einmal [217] berührt, und zwar, wie es scheint, nur um ihn mit leeren Versprechungen abzuspeisen. Noch weniger aber wollte Cicero davon wissen, seine Provinz gar mit einem, sonst wohl üblichen [218], Geldbeitrag zu den ädilicischen Spielen zu belästigen. Cälius hatte auch dieses Ansinnen an ihn gestellt: doch ist in keinem unsrer Briefe davon die Rede; nur gegen Atticus spricht Cicero seinen Aerger darüber aus [219].

Allein auch der Proconsul bedurfte des jungen Freundes in Rom. Dieser sollte seinen ganzen Einfluß, zumal jetzt als Aedil, dahin verwenden, daß Cicero nicht länger als sein gesetzliches Jahr in der Provinz gehalten [220], so wie

211) Ib. 8, 4. u. 9. cf. Att. 5, 21.; 6, 1.
212) Fam. 8, 2.
213) Ib. 8, 4.; 6.; 8.; 9. cf. Att. 6, 1.
214) Att. 5, 21.; 6, 1.
215) Fam. 2, 12.; Att. ll. cc. cf. Fam. 2, 11.
216) Att. 5, 21.
217) Fam. 2, 12.
218) S. Q. Fr. 1, 1, 9.
219) Att. 6, 1.
220) Fam. 2, 8. u. 10. cf. 8, 11.

später, daß er für seine Heldenthaten im Amanus mit einem Dankfeste [221]), vielleicht dem Vorläufer eines Triumphs [222]), beehrt würde. Die Sache hatte unter den Wirren der damaligen Zeit ihre eigenen Schwierigkeiten [223]), die von Cälius mehrfach aufgezählt [224]), am Ende jedoch glücklich überwunden wurden.

Dieselben Wirren der Zeit, welche die allgemeine Aufmerksamkeit je länger je mehr in Anspruch nahmen und fast alle öffentliche Thätigkeit auf einen Punkt hin, auf das Verhältniß Cäsars zu Pompejus und der senatorischen Faction, richteten [225]), mußten im J. 704 auch das amtliche Wirken eines Aedil gewaltig in den Hintergrund stellen. Daher weiß Cälius wenig von sich zu erzählen. Das Jahr begann in dumpfer Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, so daß Cälius sich rühmen konnte, durch eine Amtshandlung endlich einiges Leben unter die Leute gebracht zu haben [226]). Zu den Obliegenheiten der Aedile, als oberster Polizeibehörde, gehörte nämlich auch die Aufsicht über die öffentlichen Wasserleitungen und die Brunnen, die daraus gespeist wurden, so wie über die Privat-Benützung derselben zu häuslichen und gewerblichen Zwecken. Daß aber auch in diesem Zweige der öffentlichen Verwaltung, namentlich von den mit der Vertheilung des Wassers im Einzelnen beauf-

---

221) Ib. 2, 10. cf. 2, 15.
222) Ib. 2, 12. u. 15.; 8, 5. cf. 15, 5.
223) S. Einleitg. z. Fam. 2, 1—7, Anm. 100. u. 233.
224) Fam. 8, 5.; 9.; 10.; 11.
225) S. Einleitg. z. Fam. 2, 1—7, Anm. 82 ff.
226) Fam. 8, 6.

tragten Unterbeamten (aquarii, Röhren-, Brunnenmeister) mancherlei Unterschleif getrieben, und insbesondere solchen Budenbesitzern, die viel Wasser zu ihrem Gewerbe nöthig hatten, wie Garköchen, Fleischern u. A. gegen Bezahlung allerhand Begünstignngen zum Nachtheil Andrer und des Publikums überhaupt zugestanden wurden, läßt sich denken. Dagegen trat nun Cälius bald nach dem Antritte seines Amtes ernstlich auf in einer Rede vor dem Volke (concio de Aquis), in welcher er nach Frontin [227]) die Mißbräuche aller Art unbarmherzig ans Licht zog [228]). Doch während er dem Freunde in der Provinz von diesem seinem Strauße mit den Brunnenmeistern Nachricht gab, begann auch Curio seine Umtriebe, und über Stille in Rom war von nun an nicht mehr zu klagen [229]). Dem Liebhaber gerichtlicher Händel von mehr oder minder scandalöser Art fehlte es indeß dabei auch nicht an Unterhaltung. Noch ehe Cicero auf einen Brief vom Februar, in welchem er seinen Freund M. Fadius Gallus [230]) mit einem (wahrscheinlich Fam. 9, 25. näher bezeichneten) Prozeß an Cälius empfiehlt [231]), Antwort erhalten konnte, berichtet ihm Dieser in einem Schreiben vom März [232]) ausführlich über die Noth, in welche Appius Claudius durch eine Anklage (de majestate) von

---

[227]) Front. de Aquaeduct. 76. p. 127 ed. Adler.

[228]) Fam. 8, 6.

[229]) Ib. §. 5. cf. Einleitg. z. Fam. 2, 1—7. Anm. 83 ff.

[230]) S. Einleitg. z. Fam. 7, 23—27.

[231]) Fam. 2, 14.

[232]) Ib. 8, 6.

Dolabella, seinem künftigen Tochtermann versetzt war [233]); und die Wärme, mit der Cälius, der Feind der Claudier [234]) und Freund des Dolabella [235]), sich dabei des Appius annimmt, muß ihren besonderen Grund gehabt haben. Daß ihn nicht blos freundschaftliche Besorgniß um Cicero leitete, welcher allerdings durch die eben im Werke befindliche Familienverbindung mit Dolabella sich in eine zweideutige Stellung gegen Appius versetzt sah [236]), beweist schon die Bitte, für Das, was der Freund in der Provinz zu Gunsten seines Vorgängers thun werde, ihn einen Theil des Dankes ärnten zu lassen [237]). Daß Achtung vor der streng aristokratischen Gesinnung des Appius und die Rücksicht auf den Einfluß seines Hauses und auf seine Verbindung mit den vornehmsten Familien Roms [238]) über einen Cälius so viel vermocht haben sollte, ist nicht minder unwahrscheinlich. Geld, das Appius dem Verschuldeten versprach [239]), sey's unter dem Titel eines Anlehens, oder einer Beisteuer zu seinen Spielen, muß am Ende um so mehr als der einzig denkbare Grund dieses an sich auffallenden Benehmens erscheinen, wenn man liest, was Cälius einige Monate später (im August und September) [240]) über den Undank und Geiz

233) S. Einleitg z. Fam. 3, 1 ff.
234) S. oben Anm. 99 f.
235) Fam. 8, 13.; 2, 15.
236) S. den Brief von Cicero an Appius selbst Fam. 3, 10. und auch die Antwort an Cälius ib. 2, 13.
237) Fam. 8, 6.
238) Ib. 2, 13.; 8, 6.
239) Ib. 8, 12.
240) Fam. 8, 12.

des Appius zu klagen hat, der ihm seine großen Verdienste um ihn mit Haß bezahle und seiner Verbindlichkeiten sich durch geheimen Krieg zu entledigen suche. Und wirklich scheint es, daß Appius, der indeß Censor geworden war, nur darum den Cälius nicht die ganze Strenge seiner Censur [241]) fühlen lassen konnte, weil Dieser sich seinem Collegen Piso in die Arme warf [242]). Piso aber, schon als Cäsars Schwiegervater und noch mehr als Cicero's alter Feind [243]) nichts weniger als Cälius Freund [244]), nahm den jungen Wüstling so gut, als dessen Freund Curio [245]), in Schutz, weil er wohl bereits in ihm den künftigen Cäsarianer voraussah [246]). Darüber noch mehr erbittert, suchte sich Appius in Verbindung mit anderen Feinden des Cälius auf andre Weise zu rächen. Besonders thätig zeigte sich dabei sein ehemaliger College im Consulat (im J. 700) L. Domitius Ahenobarbus, unter dessen Vorsitz Milo verurtheilt worden war [247]), und der schon darum Cälius eben so sehr haßte, als er von ihm gehaßt wurde [248]). In Servius Pola, dem Ankläger von Profession [249]), fanden sie ein bereitwilliges Werkzeug ihrer

---

241) Ib. 8, 14. cf. Einleitg. z. Fam. 2, 1—7. Anm. 139.

242) Fam. 8, 12.

243) S. Cicero's Rede gegen Piso, in unserer Sammlung Bdchn. 21. S. 2610 ff.

244) Fam. 8, 12.

245) S. Einleitg. z. Fam. 2, 1—7. Anm. 140.

246) S. oben Anm. 134 ff.

247) Ascon. in Milon. p. 39. cf. Cic. Mil. 8.; Lucan. 2, 479. cll. Fam. 8, 15.

243) Fam. 8, 12. cf. 8, 15.

249) S. oben Anm. 101.

Rache: durch ihn wurde endlich Cälius, gleichsam zum Beschluß seiner glänzenden Spiele im Circus [250]) auf das Scantinische Gesetz wegen Knabenschänderei (de nefanda Venere) [251]) vor dem Richterstuhle des Livius Drusus [252]) belangt. Aber, ohne sich zu besinnen, machte Cälius alsbald dieselbe Klage gegen Appius anhängig, und — welche Zeiten: welche Sitten! rufen wir mit Wieland aus, — er konnte nun den Freund, den Proconsul Cicero, einladen [253]) zu dem köstlichen Schauspiel eines schaamlosen Prozesses, in welchem ein Censor und ein Curulischer Aedil, Beide von Amtswegen mit der Aufsicht über die Sitten betraut [254]), wegen unnatürlicher Wollust Rede stehen sollten vor einem Richter, der, wie wohl die meisten seiner vornehmen Zeitgenossen, demselben Gesetze verhaftet war [255]). Ebendeßhalb blieb es auch bei der bloßen Anklage: die Verhandlung derselben ließ man gerne von dem Strudel politischer Gährung verschlingen. Doch wollte sich darum der beleidigte Aedil eine andere kleinliche Rache nicht versagen. Kraft seines Amtes, dem besonders auch die Aufsicht über Tempel

---

250) Fam. 8, 12.

251) Ib. l. c.; 8, 14. cf. Suet. Dom. 8.; Juv. 2, 44.; Tertul. de Monog. 12.; Auson. epigr. 88, 4. cll. Quintil. 4, 2, 69.; 7, 4, 42. Ob Scatinia oder Scantinia lex s. Orell. Onomast. pars III. p. 259.

252) Fam. 8, 14. cf. Att. 4, 15. u. 16.; ad Q. Fr. 2, 16.

253) Fam. 8, 14.

254) S. Liv. 8, 22.; 10, 31.; 25, 2.; Tac. An. 2, 85.; Sen. vit. be. 7, 2.; Val. M. 6, 1, 7.

255) Fam. l. c.

und Gottesdienst zukam [256]), forderte er von Appius ein in oder an seinem Hause befindliches Kapellchen, vielleicht eine Nische oder Blende mit einem Götterbilde, wie sie bei manchem Privathause in Rom angebracht waren, zum freien Gebrauche des Publikums zurück [257]). Wahrscheinlich war es eingegangen, und Appius hatte nun den Aerger, es wieder herstellen lassen zu müssen.

Auch an Domitius fand der nun doppelt Erboste bald Gelegenheit Rache zu üben. Domitius bewarb sich um die durch Hortensius Tod erledigte Stelle im Augurat. Seinem Mitbewerber, M. Antonius, verschaffte Curio [258]) im Dienste Cäsars, den Sieg, der um so wichtiger war, weil er zugleich die Schwäche der Senatspartei beurkundete, die ihren eigenen Candidaten so schlecht unterstützt hatte. Cälius Haß mag dem Eifer des Freundes Curio nicht wenig Vorschub geleistet haben, und mit besonderem Wohlgefallen setzt er den Proconsul in Cilicien ausführlich davon in Kenntniß [259]).

Allein unversehens ward so auch das Band immer lockerer, das ihn an die gute Sache, d. h. an die Optimaten knüpfte. Mit den Häuptern und vornehmsten Stützen derselben lebte er in offenem Zerwürfniß: Cäsar und seinen Absichten hatte er, Freunden und Feinden zu lieb, bereits mehr gedient, als der eigenen Partei: es bedurfte nur noch

---

256) Varr. L. L. 5, 41.; Verr. 5, 14. cf. Dio 49, 43.
257) Fam. 8, 12.
258) S. Einleitg. z. Fam. 2, 1—7. Anm. 117 ff.
259) Fam. 8, 14. cf. 8. 12.

eines kleinen Schrittes, und er war mit Leib und Seele Cäsarianer. Während ihm Cicero im Anfang Augusts [260]), eben im Begriff, die Provinz zu verlassen, und voll Besorgniß über die öffentlichen Zustände, den freundlichen Vorwurf machte, daß er, wie es scheine, durch widerstreitende Rücksichten gebannt, um nämlich beides, ein guter Bürger und ein guter Freund (von Curio) zu seyn, so ziemlich lauen Antheil an dem Wohle der Republik nehme [261]): war er selbst zu der Einsicht gekommen, daß der Bürgerkrieg nunmehr unvermeidlich und es hohe Zeit sey, sich für die eine oder die andere Partei zu entscheiden [262]). Daß Freund Cicero durch eine solche Entscheidung in große Verlegenheit kommen werde, setzte er mit Recht voraus; daß er selbst nicht wisse, welche Partei er ergreifen soll, konnte sein Ernst nicht seyn [263]). Denn wer sich offen zu dem Grundsatze bekannte, im Bürgerkrieg habe man dem Stärkeren sich anzuschließen und das Sicherste auch für das Beste zu halten, der war höchstens so lange noch unentschieden, so lang er über die Stärke der Parteien nicht volle Gewißheit hatte: und wer sich sagen mußte, auf Cäsars Seite werden alle Diejenigen treten, die von Gerichten und Gläubigern etwas zu fürchten oder nach einem wüsten Leben von der Zukunft nichts Gutes zu hoffen haben [264]), der war in Cälius Verhältnissen bereits in seinem Inneren Cäsarianer, und be-

260) S. Einleitg. z. Fam. 2, 1—7. Anm. 217.
261) Fam. 2, 15.
262) Ib. 8, 14.
263) Ib. §. 2.
264) Ib. §. 3.

durfte, um es auch offen zu seyn, kaum mehr der Rücksicht auf Personen, die er als Freunde oder Feinde auf der einen oder andern Seite finden würde [265]). Ueberhaupt dem Leichtsinne, der das klar erkannte Wehe des Vaterlandes unter leichtfertigen Stadtneuigkeiten und zum Theil schmutzigen Scherzen vergessen [266]) und den Freund zu den Gräueln des Bürgerkriegs wie zu einem ergötzlichen Schauspiel einladen konnte [267]), dem mochte es nicht schwer werden, die sogenannte gute Sache dem eigenen Vortheile zum Opfer zu bringen, zumal es am Ende doch nur die Sache einer nichts weniger als achtenswerthen Faktion war, deren Haupt er haßte und geringschätzte [268]), während auf der andern Seite ein Mann an der Spitze stand, der durch das Außerordentliche seines Genies und seiner Thaten selbst minder befangene Geister zu blenden und weniger reizbare Gemüther zu gewinnen vermochte. Zu der Sache selbst, für die er sich erklären wollte, konnte zwar Cälius, wie der Erfolg zeigt, nie ein rechtes Herz fassen, und es mag ihm daher Ernst gewesen seyn mit der Aeußerung [269]) gegen den entfernten Freund, daß er gemeinschaftlich mit ihm erst den entscheidenden Schritt überlegen wolle, welcher zum Abfall von der Partei führen könnte, der er bisher äußerlich wenigstens und hauptsächlich eben durch diesen Freund angehört hatte. So viel ist gewiß, als Cicero im November 704 wieder nach

[268]) Ib. 8, 17, 1.
[266]) Fam. 8, 7. cf. 2, 15.; 8, 8. u. 14.
[267]) Ib. 8, 14.
[368]) S. oben Anm. 155 ff.
[269]) Fam. 8, 14.

Italien zurückkam [270]), hatte sich Cälius bereits ohne ihn für Cäsar entschieden, und suchte sogar ihn selbst auch, wiewohl vergeblich, zur Nachfolge zu bewegen. Der Brief vom 9. Dezember 704, in welchem Cicero dem Atticus Dieß mittheilt [271]), enthält zugleich eine räthselhafte Anspielung auf einen Kauf, durch welchen Cälius ein Landgut vor dem Tiberthore (porta frumentana) in Rom erstanden zu haben scheint [272]); vielleicht eine Spekulation, aus der er im Vertrauen auf Cäsars Sieg seiner Zeit reichen Gewinn zu ziehen hoffte [273]).

Es war der denkwürdige [274]) erste Januar des Jahrs 705, an welchem Cälius öffentlich von Pompejus und der Senatspartei sich lossagte. Sein Freund Curio war an diesem Tag aus Cäsars Lager mit dessen Friedensbedingungen im Senat erschienen. Bei den stürmischen Verhandlungen darüber war Cälius der einzige [275]), der, unterstützt von Curio, Antonius und Cassius, den Antrag des M. Calidius [276]) festhielt, daß Pompejus, um jede Ursache zum Krieg abzuschneiden, sich in seine Provinz Spanien begeben, Cäsar aber nicht nur Provinz und Heer, sondern auch das Recht behalten solle, abwesend sich um's Consulat zu bewerben. Nach langem, vergeblichem Wider-

---

270) S. Einleitg. z. Fam. 2, 1—7. Anm. 225.

271) Att. 7, 3.

272) Att. l. c. u. ib. §. 9. cf. Varr. R. R. 3, 2, 6.

273) S. Wieland's Uebersetzg. Bch. 9. Erläuterung Nro. 17. Anm. **

274) S. Einleitg. z. Fam. 2, 1—7. Anm. 163.

275) Dio 41, 2.

276) Cäs. B. C. 1, 2.

streite gegen den Beschluß der Mehrheit, der Cäsarn mit der Reichsacht bedrohte, wenn er nicht alsbald sein Heer entlasse, und zuletzt sogar aus dem Senate gestoßen, floh auch er in der Nacht vom 6. auf den 7. Januar mit Curio und den Tribunen zu Cäsar ins Lager vor Ariminum [277].

Der Krieg war bereits eröffnet, als die Flüchtlinge bei Cäsar ankamen. Eine Stadt um die andere wurde besetzt; am 22. Februar fiel auch Corfininm. Daß Domitius ungefährdet, sogar mit seiner Kriegskasse [278]), entlassen wurde, schmerzte Cälius: der Tod des Verhaßten hätte ihm Freude gemacht [279]). Doch die Großmuth des Siegers, so wie besonders sein rasches Handeln an der Spitze abgehärteter, ihm ganz ergebener Krieger hob er rühmend hervor, wenn auch nur um das schlaffe Wesen des Pompejus, „dieses albernen Menschen“ und das feige Schwanken seiner bisher so kampflustigen Partei in desto nachtheiligerem Licht erscheinen zu lassen [280]). Uebrigens spricht sich in dem ganzen Brief, in welchem er dem Freunde diese Nachricht gibt, deutlich genug aus, wie unbehaglich er sich in seiner neuen Stellung fühlt. Die Aufnahme in Cäsars Lager scheint seinen Erwartungen nicht entsprochen zu haben: an den bereits gepflückten Lorbeeren hatte er keinen Theil: der große Feldherr mag wohl wenig Vertrauen auf seine Brauchbarkeit im Kriege, vielleicht noch weniger auf seinen Eifer

277) S. Einleitg. z. Fam. 2, 1—7. Anm. 180. cf. Dio 41, 3.
278) Cäs. B. C. 1, 23.; App. 2, 38. cf. Cic. Att. 8, 14.
279) Fam. 8, 15.
280) Ib. §. 1.

für die neue Sache gezeigt, und namentlich seinen Freunden Curio, Antonius, Cassius, Dolabella u. A. eine ausgezeichnetere Rolle angewiesen haben: wenn sich auch daraus, daß Cäsar am 24. Januar den Trebatius und nicht den Cälius, zu großem Befremden Cicero's, mit der Bitte an Diesen beauftragt, sich nicht aus Italien zu entfernen [281]), Nichts folgern läßt; denn Dasselbe würde ja auch von Dolabella u. A. gelten. Kurz, er ist unzufrieden und hat gar Vieles auf dem Herzen, das er in den Busen des bewährten Freundes ausschütten möchte. Er freut sich daher auf baldiges Wiedersehen in Rom, wohin Cäsar ihn berufen will, sobald er vor Brundusium mit Pompejus fertig ist. Um so ärgerlicher ist ihm, daß er jetzt im rauhen Winter mit ein Paar Cohorten rückwärts an die Ligurische Küste auf Exekution nach Intemelium (Ventimiglia) ziehen soll, wo ein Domitius — der Name ist ihm schon verhaßt — ermordet worden ist [282]). Doch lange ließ er sich durch diesen wenig angenehmen Auftrag nicht hinhalten. Bald war er wieder in Ariminum [283]), und benützte die Reise von da ins Lager vor Brundusium zu einem Besuche bei Cicero, den er in der Mitte des Märzes auf seinem Cumanum überraschte [284]). Was er hier dem Freunde zu klagen hatte, wissen wir nicht: nur Das wissen wir, daß er ihm die Entfernung von Rom und gar die Theilnahme am Bürger-

---

[281]) Cic. Att. 7, 17.
[282]) Fam. 8, 15.
[283]) Ib. 8, 17.
[284]) Fam. 2, 16. cf. Att. 8, 11 B.

krieg außerhalb Italien dringend widerrieth [285]), und daß er dagegen von ihm mit neuen Friedensvorschlägen an Cäsar entlassen wurde, auch später (im J. 706) sich über ihn beschweren zu können glaubte, daß er ihm bei dieser Gelegenheit über die Partei, die er ergriffen, nicht besser die Augen geöffnet habe [286]).

Es war das letzte Wiedersehen der zwei Freunde gewesen: selbst ihr Briefwechsel erlitt bald eine große Unterbrechung. Noch von Brundusium aus scheint Cälius in einem (für uns verlorenen) Schreiben aufs Neue das Bedenkliche einer Flucht aus Italien um so besorgter vorgestellt zu haben, weil er den bisher so milden Sieger, jetzt nach Pompejus Abzug als Herr von Italien, in ganz anderer Stimmung gefunden zu haben glaubte [287]), und gerne würde er seinen Vorstellungen durch einen wiederholten Besuch bei dem Freunde noch größeren Nachdruck gegeben haben. Allein er sollte seinen Feldherrn nach Spanien begleiten, und die Eile, mit welcher dieser Zug betrieben wurde, rief ihn auf dem nächsten Wege nach der Hauptstadt [288]). Cäsar war bereits am 1. April dort eingetroffen [289]), und mag in der wider Erwarten ziemlich zahlreichen Senatssitzung [290])

---

[285]) Fam. l. c. cf. 8, 16.

[286]) Fam. 8, 17.

[287]) Fam. 8, 16.

[288]) Ib. §. 4. cf. Att. 9, 15 A.

[289]) Att. l. c. u. 9, 17.

[290]) Att. 9, 17. cf. ib. 10, 1. Fam. 4, 1.; Plut. Cäs. 35.; Dio 41, 9. Cäs. B. C. 1, 32.; Vell. 2, 50, 2.; Suet. Cas. 34.; Lucan. 3, 103.

ungerne Cicero vermißt haben, auf dessen Anwesenheit er ein großes Gewicht legte [291]), den er sogar schriftlich und mündlich darum ersucht hatte [292]). Zwar ertheilte er ihm in einem Schreiben, das Cicero am 7. April erhalten zu haben scheint [293]), die Versicherung, „daß er ihm sein Ausbleiben verzeihe und es von der besten Seite nehmen wolle." Allein gereizt durch das Benehmen des Senats, bei dem er zwar stille Unterwerfung fand, aber thätiges Entgegenkommen erwartet hatte, und noch mehr durch den Widerstand des Tribuns L. Metellus, der sich der Wegnahme des heiligen Schatzes nicht blos im Senate, sondern selbst noch vor den Thüren des Saturnus-Tempels trotzig entgegenstellte [294]), dürfte er sich wohl auch über Cicero im Unmuth etwas ungnädig geäußert haben, zumal da er täglich bestimmter hören mußte, daß derselbe einzig nur auf Flucht ins Lager des Pompejus sinne. Allerdings überschätzten und übertrieben vielleicht Cälius, Curio und ihre Freunde diese Entrüstung ihres Gebieters [295]): sie stimmte zu ihren Wünschen und stellte endlich die sehnlich gehofften strengeren Maßregeln gegen die Feinde, Proscriptionen, Gütereinziehung, neue Schuldgesetze u. dergl. [296]) in erfreuliche Aussicht. Allein jedenfalls war es die aufrichtigste Besorgniß treuer

291) Att. 9, 18.
292) Ib. 9, 16 A.; 9, 18.; 10, 11.
293) Ib. 10, 3 A.
294) Cäs. B. C. 1, 33.; Plut. Cäs. 35. cf. Fam. 8, 16.; Dio 41, 17.; App. 2, 41.
295) Fam. 8, 16.; Att. 10, 4. u. 7.
296) Att. 9, 7.; 10. 4.

Liebe, was Cälius für das Schicksal seines Freundes Cicero zittern ließ. Tief ergriffen von einem (gleichfalls nicht mehr vorhandenen) Briefe [297]) desselben, welcher, in der düstersten Stimmung geschrieben, die Fluchtgedanken des Freundes mehr ahnen ließ, als offen aussprach [298]), langte er in Rom bei Cäsar an, und dessen erstes Wort war eine, natürlich ungnädige Aeußerung über den unseligen Entschluß Cicero's sich aus Italien zu entfernen. Nicht zufrieden, den Freund durch ein Schreiben des Imperators selbst aufs nachdrücklichste zum Bleiben auffordern zu lassen [299]), schrieb auch er ihm, bereits auf dem vor der Mitte Aprils [300]) angetretenen Marsche nach Spanien begriffen, in den beweglichsten Ausdrücken einen Brief [301]), worin er, nach Cicero's eigener Aeußerung [302]), ihn bei Allem, was heilig ist, beschwört, wenigstens den Gang der Dinge in Spanien abzuwarten. Allein auch dieser Brief, der den Sohn und Neffen Cicero's bis zu Thränen rührte [303]), konnte den Vorsatz des nur noch mehr Geängsteten nicht ändern [304]). Am 7. Juli 705 endlich gelang es ihm, im Hafen von Cajeta sich zu Pompejus einzuschiffen [305]), und erst nach der un-

297) Fam. 8, 16.
298) Ib. §. 4.
299) Ib. l. c. cf. Att. 10, 8 B.
300) Att. 10, 4. cf. Cäs. B. C. 1, 33.
301) Fam. 8, 16. cf. Att. 10, 9. A.
302) Att. 10, 9.
303) Att. l. c.
304) S. Einleitg. z. Fam. 2, 1—7. Anm. 278.
305) Fam. 14, 7.

glücklichen Schlacht bei Pharsalus (am 9. Aug. 706) und dem Tode des Pompejus (am 29. September) betrat er in den ersten Tagen des Novembers 706 zu Brundusium wieder den Boden Italiens [306].

Cälius war indessen mit Cäsar vor Massilia [307] und von da nach kurzem Verweilen in Spanien [308] angekommen; und, wie er und Curio vorausgesagt [309], der Krieg war bald, innerhalb vierzig Tagen sogar [310], entschieden. Am 23. Juni traf Cäsar selbst auf dem Kampfplatze ein [311], und als eben die Optimaten in Italien voll Freude nur von seinem Untergange träumten [312], nöthigte er am 2. August [313] die Legaten des Pompejus, Afranius und Petrejus, sich ihm zu ergeben [314]. Auch Massilia demüthigte sich jetzt vor dem rückkehrenden Sieger [315], der sofort über die Alpen zurückeilte, eine Meuterei unter seinen Legionen bei Placentia mit kräftiger Hand unterdrückte [316], und dann,

306) Ib. 14, 12. cf. Att. 11, 5.
307) Cäs. B. C. 1, 34—37.; Dio 41, 19.
308) Fam. 8, 17.
309) Ib. 8, 16.; Att. 10, 4.
310) Cäs. B. C. 2, 32.
311) Ib. 1, 41.
212) Att. 10, 12.; 13.; 14.; 18. cf. Fam. 16, 12.; Cäs. B. C. 1, 53.; Dio 41, 21.; App. 2, 42.
313) S. Orell. Inscript. Thl. 2. S. 396 u. 397.
314) Cäs. B. C. 1, 84 ff.; Liv. 110.; Vell. 2, 50.; Suet. Cäs. 34. 75.; Flor. 4, 2, 28.; Lucan. 4, 363.; Plut. Cäs. 36.; Dio 41, 22.; App. 2, 43.
315) Cäs. B. C. 2, 22.; Dio 41, 25.
316) Suet. Cäs. 69.; Dio 41, 26 ff.; App. 2, 47.

abwesend dazu ernannt, als Dictator gegen Ende des Jahrs wieder in Rom einzog [317].

Glorreich hatte der Feldzug geendet: nur um so mißmuthiger kehrte Cälius aus ihm zurück: sich persönlich auszuzeichnen, hatte es ihm an kriegerischer Tüchtigkeit, sich zu bereichern, was für den Ueberschuldeten die Hauptsache war, hatte es ihm, in allzu untergeordneter Stellung, an Gelegenheit gefehlt. Desto zuversichtlicher rechnete er wohl jetzt von dem, mit der Machtfülle der Dictatur ausgerüsteten, Gebieter auf Das, was er und Seinesgleichen längst gehofft, Cicero und seine Partei stets gefürchtet hatte, als ein zweiter Sulla [318] werde er ächten und rauben [319], die Reichen plündern [320], die Schuldbücher vernichten [321] und seine Kreaturen zu den einträglichsten Stellen befördern [322]. Und nun — welche bittere Täuschung für die Beutelustigen! Statt Proscriptionen erhielten sie die Zurückberufung des größten Theils der, besonders durch Pompejus Gesetze [323], Verbannten [324]; statt Tilgung aller Schuldbücher ein neues Schuldengesetz, das, heilsam für den öffentlichen Kredit, die

---

317) Cäs. B. C. 2, 21.; Lucan. 5, 382.; Dio 41, 36.; App. 2, 48.

318) Att. 7, 7. cf. 7, 22.

319) Ib. 7, 13 a. cf. Fam. 14, 18.; 16, 12.; Att. 8, 2.

320) Att. 10, 8. cf. Cäs. B. C. 3, 1.

321) Att. 9, 7.; 10, 8.

322) Att. 10, 8.

323) S. oben Anm. 121 ff.

324) Cäs. B. C. 3, 1. cf. Suet. Cäs. 41.; Plut. Cäs. 37.; Dio 41, 36.; 43, 27.; App. 2, 48.

Verschuldeten vollends zur Verzweiflung brachte! Schiedsrichter sollten die Besitzthümer nach dem Werth abschätzen den sie vor dem Bürgerkriege gehabt, und die Schuldner sie nach dieser Abschätzung an die Gläubiger abtreten, die sich gefallen lassen sollten, durch Einrechnung der bereits bezahlten oder verschriebenen Zinse etwa den vierten Theil des Kapitals einzubüßen [325]). Welche Aussichten für einen Cälius, der kaum erst seine Schulden durch den Ankauf von Gütern vermehrt hatte [326])! Und vollends als Cäsar am eilften Tage schon seine Dictatur niederlegte [327]), um noch vor Ende des Jahrs gegen Pompejus nach Griechenland zu eilen [328]), da hatte er sich und den ihm ergebenen P. Servilius Vatia Isauricus zum Consul wählen [329]) und zu der gewinnreichen Provinzverwaltung andre seiner Anhänger bestellen lassen [330]). Cälius fand nur eine Stelle unter den Prätoren [331]) des Jahrs 706, und, was ihn noch mehr kränkte, nicht einmal die vornehmere Stadtprätur war ihm, sondern dem C. Trebonius und natürlich nicht durch's Loos, sondern durch den Willen Cäsars zugefallen [332]).

---

325) Cäs. l. c.; Suet. Cäs. 42.; Plut. Cäs. 57.; Dio und App. ll. cc.

326) S. oben Anm. 272.

327) Cäs. B. C. 3, 2. cf. Dio 41, 36.; Plut. l. c.

328) Cäs. l. c.; Dio 41, 39.; App. 2, 48.; Plut. Pomp. 65.; Flor. 4, 2, 36.

329) S. Einleitg. z. Fam. 13, 66—72.

330) App. 2, 48.

331) Cäs. B. C. 3, 20.; Vell. 2, 68.; Liv. 111.; Dio 42, 22.

332) Dio l. c.

Rache brütend blieb der Prätor in Rom zurück. Er war Keiner von Denen, die

Auszuschlagen sich schämten, und anzunehmen sich scheuten,

wie Cicero durch einen Homer'schen Vers früher ihn bezeichnet hatte [333]). Tief im Innersten verletzt durch vermeintliche Zurücksetzung und vor Allem schmerzlich getäuscht in seinen sicheren Hoffnungen [334]), dachte er auf andere Mittel, sich dem Sturme seiner drängenden Gläubiger zu entziehen. Das neue Schuldengesetz Cäsars [335]) kam gleich mit Anfang des Jahrs [336]) in Ausführung unter der weisen und schonenden Leitung des Trebonius. Die ganze verhaßte Maßregel zu hemmen, setzte sich Cälius neben dem Tribunal seines Collegen gleichfalls zu Gericht, und forderte unter dem Versprechen nachdrücklicher Hülfe Jeden, der Lust hätte, zu Beschwerden über die schiedsrichterliche Schätzung der Güter und deren Zutheilung an die Gläubiger auf, und als die Aufforderung von keiner Seite Anklang fand, so trat er mit einem Gesetzesentwurf hervor, nach welchem die Schulden in sechs Raten von sechs zu sechs Monaten [337]) und zwar ohne Zinsen heimbezahlt werden sollten. Der kräftige Widerstand des Consuls Servilius und der übrigen Magistrate, der auch diesen Versuch des Rasenden unwirksam machte, trieb ihn nur zu noch auffallenderen Schritten. Er machte

---

333) Att. 6, 1. cf. Hom. Il. 7, 93.

334) Fam. 8, 17. cf. Cäs. B. C. 3, 21.

335) S. oben Anm. 325.

336) Cäs. B. C. 3, 20.

337) Cäs. B. C. 3, 20. nach Niebuhrs Verbesserung sexies semestri die.

zwei Gesetzesvorschläge bekannt, für die er auf großen Anhang rechnen konnte, und die, in gleicher Lage wie er [338]) sein Freund Dolabella als Volkstribun im folgenden Jahr erneuerte. Durch den einen tilgte er mit einem Federstrich alle Schulden; durch den andern hob er die Zahlung jeder Hausmiethe auf ein Jahr auf [339]).

Um dieselbe Zeit, etwa Juni 706, mag auch sein letzter Brief an Cicero [340]) ins Pompejanische Lager abgegangen seyn: vielleicht gerade in den Tagen, als die ohne Zweifel übertriebenen Botschaften von dem für Cäsar ungünstigen Kampfe vor Dyrrhachium [341]), wie sie die siegtrunkenen Pompejaner [342]) zu Rache= und Raubgedanken begeisterten [343]), so natürlich in Italien große Aufregung hervorbrachten [344]), und Cälius Plane zu begünstigen schienen. Doch daß sie auf diesen und sein Unternehmen keinen, oder doch nur höchst mittelbaren Einfluß gehabt, sagt er selbst, wenn er, seinen Uebertritt auf Cäsars Seite verwünschend, hinzusetzt, daß er übrigens weit entfernt sey, Mißtrauen in diese Sache zu setzen [345]). Dabei überschätzt er aber sicherlich den Eindruck,

---

338) Fam. 2, 16. S. Einleitg. z. Fam. 9, 9—14.
339) Cäs. B. C. 3, 21.; Dio 42, 22. cf. Liv. 111.; Vell. 2, 68, 1.
340) Fam. 8, 17.
341) Cäs. B. C. 3, 62—71. cf. Dio 41, 50.; App. 2, 61.
342) Cäs. B. C. 3, 72. cf. Cic. Att. 11, 4.
343) Fam. 7, 3. cf. Att. 9, 6.; 9.; 11, 6.; 9, 11.; Fam. 4, 9.; 9, 6.
344) Dio 42, 17.
345) Fam. 8, 17.

den sein tolles Treiben in Rom hervorgebracht, wenn er sich schmeichelt, daß mit Ausnahme weniger für ihre Kasse besorgter Wucherer Alles bereits gut Pompejanisch gesinnt sey, und der Wahnsinn, der ihn beherrschte, spricht hinlänglich sich darin aus, daß er sich mit einem Cato zu vergleichen wagt: er, der nicht einmal weiß, was er will, und den jedenfalls nur Selbstsucht und Verzweiflung, aber nicht der leiseste Gedanke an das Vaterland unaufhaltsam ins Verderben treibt. Ob die Worte: Wartet nur, was erst noch kommen wird; schon auf die offene Schilderhebung, mit der er endete, hinweisen sollen, ist schwer zu bestimmen. Denn was er selbst von Curio schreibt [346]), „daß er nichts mit Bedacht thue," das gilt wohl in noch höherem Grade von ihm selbst. Möglich, daß auch er, wie sogar früher (im Mai 705) [347]) eine Zeitlang Cicero, sich mit dem kühnen Gedanken trug, seinen Ahnherrn C. Cälius Caldus (Consul im J. 660) nachzuahmen, welcher im südlichen Italien, wiewohl mit unglücklichem Erfolge [348]), die zersprengten Ueberreste von Marius und Cinna's Heeren gegen den aus Asien rückkehrenden Sulla (im J. 671) gesammelt hatte [349]); höchst wahrscheinlich sogar, da er jetzt schon mit Milo in Verbindung getreten war, und weitere Anstalten in Capua und Neapolis getroffen hatte [350]). Vorerst indeß versuchte er seine Vorschläge in Rom, selbst

---

346) Fam. 8, 4.

347) Ad Att. 10, 12.; 14.; 15.; 16.

348) Ib. 10, 12.

349) Plut. Pomp. 7.

350) S. unten Anm. 356. u. 365.

mit Gewalt, durchzusetzen; an Anhang fehlte es nicht; er führte die Bethörten gegen das Tribunal des Trebonius; es kam zu blutigem Handgemenge, und nur Verkleidung und Flucht rettete den Stadtprätor vom Tode [351]). Der Consul Servilius versammelte den Senat unter dem Schutze Bewaffneter, die er in die Stadt gerufen, und Kraft eines, von den Tribunen zwar widersprochenen, Beschlusses sandte er seine Lictoren ab, um die von Cälius aufgestellten Gesetztafeln wegzunehmen. Neuem Aufruhr und blutigem Widerstande folgte die Erklärung des Senats, daß das Vaterland in Gefahr sey, und der Consul, dadurch mit unumschränkter Macht begabt, entsetzte den widerspenstigen Prätor seines Amts [352]), strich ihn aus der Senatorenliste [353]), und ließ ihn, wie er nun das Volk zu bearbeiten suchte, von der Rednerbühne herabreißen und seinen Curulischen Stuhl zerbrechen [354]). Cälius, Hohn zum Trotze fügend, stellte dafür einen mit Riemen bezogenen Sessel auf: denn der Consul, so ging das Gerede, war einst von seinem Vater mit Riemen gezüchtigt worden [355]). Doch glaubte er sich in Rom nicht länger sicher. Er eilte, vereint mit Milo im südlichen Italien die Fahne des Aufruhrs zu erheben.

Dieser sein alter Freund [356]), nicht gerade das ein=

---

351) Dio 42, 22. cf. Cäs. B. C. 3, 21.
352) Cäs. l. c.; Liv. 111.; Vell. 2, 68, 2.
353) Dio 42, 23.
354) Dio u. Cäs. ll. cc.
355) Quintil. 6, 2, 25.
356) S. oben Anm. 102 ff.

zige [357]), aber doch eines der vielen Opfer der Pompejanischen Gesetze vom J. 702 [358]), das Cäsar, trotz seiner früher günstigen Aeußerungen über ihn [359]), vielleicht wegen Theilnahme an dem hartnäckigen Widerstande der Massilier [360]), bei denen er in Verbannung lebte, noch nicht wieder zurückgerufen hatte, stand auf seinen Ruf bereits unter den Waffen. An der Spitze seiner alten Gladiatoren [361]) und eines zusammengelaufenen Haufens brod- und herrenloser Flüchtlinge und Abenteurer [362]) hatte er Campanien beunruhigt, und sich, nach erfolglosem Versuche, Capua und andere Städte unter Berufung auf Befehle des Pompejus in den Aufstand zu verwickeln, nach Lucanien und ins Thurin'sche (Basilicata und Principato oltra) gewendet, um die dortigen Hirten aufzuwiegeln [363]). Cälius, der sich beobachtet sah, sicherte sich die Abreise durch den Vorwand, daß er Cäsar aufsuchen und ihm die Entscheidung seiner Angelegenheit überlassen wolle. Der Consul gab ihm den erbetenen Urlaub, zugleich aber auch, weil er nicht traute, das Geleite eines Tribuns. So kam er bis in die Nähe von Capua [364]). Allein hier, durch die Erscheinung Milo's und durch die Bewegungen seiner Sklaven in Neapolis

---

357) Nach App. 2, 48. u. Dio 42, 24. cf. Vell. 2, 68, 2.
358) S. oben Anm. 121 f.
359) Ad Att. 9, 14.
360) S. oben Anm. 307.
361) Cäs. B. C. 3, 21.
362) Dio 42, 24.; Cäs. B. C. 3, 22.
363) Dio l. c. Cäs. B. C. 3, 21.
364) Dio u. Cäs. ll. cc.

aufmerksam geworden, hatte man bereits seine in der Stadt angehäuften Waffenvorräthe in Beschlag genommen, und verschloß ihm jetzt die Thore [365]. Der ihn begleitende Tribun führte ihn nach Rom zurück, und auf dessen Bericht, sprach der Consul über Milo die Reichsacht aus; Cälius verwies er in die Vorstadt, wohl nicht aus Furcht vor Unruhen, die er in der Stadt erregen könte, vielmehr absichtlich ihn sorglos bewachend, und zwar nicht aus Rücksicht auf die, ihm ja bereits abgenommene, Prätorwürde [366], sondern um ihm das Entkommen zu erleichtern und so des unruhigen Kopfs auf die sicherste und leichteste Weise los zu werden. Er entfloh wirklich; aber Milo hatte bereits vor den Mauern von Cosa, oder Cosanum im Thurin'schen (Cassano in Calabria citra) durch einen Steinwurf den Tod gefunden. So berichtet Cäsar [367]. Nach Dio [368] ereilte ihn sein Schicksal in Apulien; nach Vellejus [369] bei der Belagerung der Hirpinerstadt Compsa (Conza); nach Orosius [370] mit Cälius zugleich vor Capua. Cälius zog sich weiter hinab in Lucanien, und erschien zu Thurium, dem alten Sybaris, an der Bruttischen Grenze [371]. Vergebens suchte er einige Bürger der Stadt in sein Interesse zu ziehen; und der Versuch, Gallische und Spanische Reiter,

---

365) Cäs. l. c.
366) Dio 42, 25.
367) Cäs. B. C. 3, 22.
368) Dio l. c.
369) Vell. 2, 68, 3.
370) Oros. 6, 15.
371) Cäs. u. Dio ll. cc.

die hier in Besatzung lagen, durch Geldversprechungen zum Abfall zu verleiten, brachte ihm den Tod [372]).

So endete im August 706, während Cäsar in den Ebenen von Pharsalus um die Weltherrschaft rang [373]), dieses abenteuerliche Unternehmen, das zu kopflos angelegt und fortgeführt war, um dem Gewaltigen gefährlich zu werden, aber doch im damaligen Augenblick Bestürzung und Schrecken in Italien verbreitete [374]). Cälius starb, kaum 34 Jahre alt, wie er gelebt hatte. Leichtsinn hatte sein Leben zerrüttet; Leichtsinn stürzte ihn in den Tod. Er fiel, ein beklagenswerthes Opfer seiner grundverdorbenen Zeit und ein lautredender Zeuge für die traurige Wahrheit, daß Schönheit der Gestalt, Witz und glänzender Verstand, zumal im Bunde mit einer lebhaften Phantasie und leicht erregtem Gefühle, stets verderbliche Gaben sind, wo nicht eine starke Seele die Leidenschaften, zügelt, und sittlicher Ernst die Gesinnung adelt. Sinnig, aber zu milde urtheilt Niebuhr über Cälius, wenn er sagt [375]): „M. Cälius Rufus, den Cicero „und Catull [376]) zärtlich liebten, ist einer von den reich „ausgestatteten Menschen, deren Andenken die späte Nach„kommenschaft freundlich und wehmüthig schonen sollte, weil „ein hartes Geschick sie jugendlich in eine revolutionäre Zeit „warf, deren Fluthen und Stürme ihre Kraft nicht bestehen

[372]) Cäs. u. Dio ll. cc.; Vell. 2, 68, 2.; Liv. 111. cf. Cic. Brut. 79.

[373]) Vell. 2, 68, 1.

[374]) Cäs. B. C. 3, 22.

[375]) Rhein. Museum 2 Th. 48 Heft p. 598.

[376]) S. Catul. 58. u. 99.

„konnte. Sein glühendes Herz hing sich mit Leidenschaft „an jede Größe und jede mächtige Kraft: den Freund allein „gehen zu lassen, vermochte er nicht, wenn auch sein heller „Sinn ihm offenbarte, daß er auf böser Bahn sey. So ge„rieth er in die Cäsar'sche Partei; noch hatte sie nicht ge„siegt, als seine Augen schon geöffnet waren. In der „Verzweiflung über sich selbst, am Schicksal suchte er sich „Zerstreuung und Berauschung in sinnlosen Unternehmun„gen." Vergl. dagegen Drumanns Geschichte Roms 2. Thl. S. 421 f.

Zweites Buch.

Achter Brief.

Der Proconsul M. Cicero an M. Cälius.

Fam. 2, 8. Athen [1]) am 6. Juli 703 d. St., 51 v. Chr.

Wie? damit, meinst Du, hab' ich Dich beauftragt, mir die Listen der Fechterpaare [2]), die verlängerten Gerichtster=

[1]) Cicero schrieb diesen Brief auf der Reise in die Provinz, s. am Ende; und zwar als Antwort auf das erste Schreiben des Cälius Fam. 8, 1.

[2]) Die Fechter oder Gladiatoren, die bei öffentlichen Spielen auftreten sollten, wurden sorgfältig nach Stärke und Gewandtheit in ihrer Kunst ausgewählt, und das Publikum insbesondere durch Bekanntmachung der Namen der Paare, die miteinander kämpfen würden, zum Voraus aufmerksam gemacht auf den Genuß, den es zu erwarten habe.

mine, und die Diebereien [3]) eines Chrestus [4]) und überhaupt Dinge nachzuschicken, die mir, wenn ich in Rom bin, kein Mensch zu erzählen wagte [5])? Sieh' nur, wie hoch ich Dich in meinem Urtheile stelle! und Das, bei Gott, nicht mit Unrecht: denn einen größeren Politikus [6]) als Dich, hab' ich bis jetzt nicht kennen gelernt. Nicht einmal Das kümmert mich, durch Deine Briefe zu erfahren, was noch so Wichtiges in öffentlichen Dingen alltäglich bei Euch vorgeht, es wäre denn, daß es mich persönlich beträfe. Das werden schon Andere schreiben, Viele mündlich berichten; Manches wird auch das Gerücht selbst zu uns herüberbringen. Daher erwarte ich von Dir weder Vergangenes noch Gegenwärtiges, sondern, als von einem weit in die Ferne hinausblickenden Manne, Zukünftiges, um aus Deinen Briefen, wenn ich den Grundriß des Staats in ihnen finde, abnehmen zu können, wie das Gebäude sich gestalten wird.

Doch bis jetzt habe ich noch keine Ursache, Dir Vorwürfe zu machen. Denn noch hast Du nicht weiter voraussehen können, als Jeder von uns und zumal ich, der ich

---

[3]) Vielleicht auch: zusammengestoppelten Schreibereien.
[4]) Name eines fast unbekannten Sklaven oder Freigelassenen.
[5]) Vergl. Einleitg. Anm. 179.
[6]) *Πολιτικώτερον* sagt Cicero, und wenn man die politischen Täuschungen in den Urtheilen über Curio, Cäsar u. A. in Cälius Briefen liest (s. Einleitg. Anm. 185.), so möchte man hinter diesem, mehrmals wiederholten Lobe Cicero's fast den Satyr erblicken.

mit Pompejus mehrere Tage in nichts als lauter politischen Unterhaltungen hingebracht habe [7]), die übrigens weder niedergeschrieben werden können noch dürfen. Nur soviel: Pompejus ist ein trefflicher Bürger, und auf Alles, was in den öffentlichen Angelegenheiten vorzusehen ist, mit Muth und Einsicht vorbereitet. Darum

„gib Dich ihm hin: glaub' mir, er empfängt Dich mit offenen Armen [8]) ?"

Von nun an sind ihm gute oder schlechte Bürger dieselben, die auch wir dafür zu halten pflegen [9]).

Nachdem ich zehn ganzer Tage [10]) in Athen, und Freund Gallus Caninius [11]) viel bei mir gewesen, reise ich heute, da ich Dieses schreibe, am 6. Juli, wieder ab. Dir lege ich nochmals Alles, was mich angeht, aufs Dringendste ans Herz; ganz besonders aber, daß mir ja die

---

[7]) Pompejus lebte in diesen verhängnißvollen Tagen auf seinem Landgute bei Tarent, um seine Gesundheit zu stärken. Cicero, der Italien nicht verlassen wollte, ohne mit dem großen Manne Rücksprache genommen zu haben, machte den Weg nach Brundusium über Tarent, und verweilte in dieser Stadt, vom 18. bis 20. Mai, drei Tage, die er meist bei Pompejus auf seinem Gute verbrachte, s. Att. 56. cf. ib. 5, 7; Fam. 8, 1.

[8]) Wahrscheinlich ein Vers aus einer der Satyren des Lucilius, oder eines Andern.

[9]) S. Einleitg. Anm. 151.

[10]) Am 25. Juni war er in Athen angekommen, s. Att. 5, 10. und am 6. Juli schiffte er sich im Piräeus wieder ein, ib. 5, 12.

[11]) S. oben Buch 1. Brief 2. a. A.

Zeit meiner Provinzverwaltung nicht verlängert werde. Daran ist mir Alles gelegen [12]). Wann, wie und durch wen in der Sache gehandelt werden muß, wirst Du selbst am besten zu bestimmen wissen.

---

[12]) S. Einleitg. Anm. 220.

(Fortsetzung des zweiten Buches im 67. Bdchn.)

Handwörterbuch sich anschaffen möchten, dies dadurch noch mehr zu erleichtern, daß wir, für unbestimmte Zeit, die beiden Werke:

{**Kärcher** latein.-deutsches Handwörterb. Dckp. und
{**Kraft-Forbiger** deutsch-latein. Handwörterb. Dckp.

zusammen genommen, statt für $4\frac{3}{4}$ Thlr. od. 8 fl. 24 kr., um

$4\frac{1}{3}$ Thlr. od. 7 fl. 36 kr.

erlassen, überdies auf Partieen von 10 Ex. ein 11s beider Handwörterbücher als Frei-Exemplar liefern. Da sämmtliche vorhandene latein Handwörterbücher von ähnlichem Umfange und Reichthum des Stoffes ohne alle Ausnahme weit theurer sind, so hoffen wir in Folge dieser Preiserleichterung die Handwörterbücher von Kärcher und Kraft-Forbiger, welche beide als vorzüglich anerkannt sind, in Gelehrten-Schulen und beim Privatunterricht immer allgemeiner eingeführt zu sehen.

Alle Buchhandlungen sind in Stand gesetzt, die gleichen Vortheile, ohne Preiserhöhung und Portoberechnung, zu gewähren.

Zugleich zeigen wir an, daß im April 1843 eine dritte Auflage erscheint von dem in vielen Schulen eingeführten und seit längerer Zeit fehlenden:

Kärcher, E., lateinisch-deutsches Schulwörterbuch in etymologischer Ordnung. Dritte verb. Auflage. gr. 8. Schreibp. $\frac{2}{3}$ Thlr. od. 1 fl. 12 kr., Druckp. $\frac{1}{2}$ Thlr. od. 54 kr.

Von dem dazu gehörigen:

Kärcher, E., kl. deutsch-latein. Schulwörterbuch. Zweite bedeutend verm. Auflage. gr. 8. Druckpap. $\frac{1}{3}$ Thlr. od. 36 kr.

sind fortwährend Exemplare durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Stuttgart, April 1843.

J. B. Metzler'sche Buchhandlung.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cicero, Marcus Tullius, v106-v43 / Kern, Friedrich Heinrich, 1790-1842 / Pahl, Wilhelm Matthäus, 1795-1875

Marcus Tullius Ciceros Werke

Bd.: 66

Stuttgart 1842

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.r.d.52(16#4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11727554-5